THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Abendpost

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" versprechen vollen Erfolg. Heute werden **406** auf der 6. und 7. Seite veröffentlicht.

1 Cent | Chicago, Dienstag, den 15. Mai 1917. — ★ 5 Uhr Ausgabe. | 29. Jahrgang. — Nr. 115.

Die politische Lage Rußlands treibt offenbar der Krise zu!

Düsteres Bild von Rußland

Justizminister Kerenski hält eine sehr alarmirende Rede.

Der Krach nahe?

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

St. Petersburg, 15. Mai. (London, ½6 Uhr Abends.) Es wird bekannt, daß auch General Alexis Brussilow, Oberbefehlshaber der russischen Heere an der südwestlichen Front, und General Gurko, Befehlshaber an der russischen Westfront, darum ersucht haben, ihres Kommandos enthoben zu werden!

St. Petersburg (über London, 15. Mai, — zwei Tage verspätet.) In einem leidenschaftlichen Appell an Delegaten von der Front, in einer Versammlung dahier, entwarf Justizminister Kerenski das alarmirendste Bild von Rußlands Lage, das seit der Revolution von irgendwelchem Beamten vorgetragen worden ist! Und gerade Kerenski hatte sich bisher noch am hoffnungsseligsten ausgesprochen!

„Ich bin zu Ihnen gekommen", sagte er, „weil es mit meiner Kraft zu Ende ist. Ich fühle weder meinen früheren Mut, noch habe ich die frühere Ueberzeugung, daß wir pflichtbewußte Bürger sind, und nicht Sklaven, die sich empört haben. Ich bedaure, daß ich nicht vor zwei Monaten gestorben bin, als der Traum eines neuen Lebens in den Herzen des russischen Volkes glühte, und als ich sicher war, daß das Land sich ohne die Peitsche regieren könne.

Beim jetzigen Gang der Dinge wird es unmöglich sein, das Land zu retten. Vielleicht ist die Zeit nahe, da wir Ihnen sagen werden müssen, daß wir Ihnen nicht mehr so viel Brot geben können, wie Sie erwarten dürfen, oder andere Vorräte, die Sie ein Recht haben, zu beanspruchen. Der Prozeß der Umwandlung von der Sklaverei zur Freiheit geht nicht vor sich, wie er gehen sollte. Wir haben die Freiheit gekostet und sind ein wenig berauscht. Was wir aber brauchen, ist Nüchternheit und Disziplin.

Ihr konntet dulden und zehn Jahre lang schweigen und einer verhaßten Regierung gehorchen. Ihr konntet sogar auf Euer eigenes Volk feuern, wenn es Euch befohlen wurde. Könnt Ihr jetzt nicht länger dulden?

Falls der Armee nicht bald ein neuer Geist eingeimpft wird und den Massen ein neues Verständniß ihrer Freiheit, falls die Energie, mit der man jetzt den Frieden herbeizuführen sucht, nicht bald verwandelt wird in eine Energie, die nur für die Verteidigung des Landes arbeitet, dann wird nach allgemeinem Empfinden Rußland nicht mehr lange in der Lage sein, den Krieg fortzuführen."

Mit Ausnahme jener der äußersten Linken veröffentlichen alle Zeitungen Artikel über die Verbrüderung der russischen und deutschen Soldaten, worin darauf hingewiesen wird, daß „die deutschen Soldaten, mit denen die russischen sich verbrüdern, zur gleichen Armee gehören, die gegen die Briten und Franzosen kämpft".

„Wir besuchen die Deutschen", schreibt Andrejew in der „Rußkya Wolna, „trinken Wein und Kaffee mit ihnen und erwidern ihre Gastfreundschaft. Wir küssen sie, und die Deutschen sind nur zu bereit, das zu erlauben. Und während wir sie küssen, werden andere Deutsche ausgeschickt, um Briten und Franzosen zu töten, dieselben Briten und Franzosen, die sich mit ihren Angriffen beeilten, um uns Zeit zu geben, unsere Angelegenheiten in Ordnung zu bringen."

Noch ein Verzweiflungsruf.

St. Petersburg, 15. Mai. (Ueber London, ½12 Uhr Vorm.) Die russische provisorische Regierung erließ anläßlich der Abdankung des Kriegs- und zeitweiligen Flottenministers Gutschkow eine Proklamation, worin es heißt:

„Die Regierung erinnert daran, daß ihr Gesichtspunkt bezüglich der jetzigen politischen Lage schon in einer Proklamation an das Volk vom 8. Mai dargelegt wurde, in voller Uebereinstimmung mit Minister Gutschkow. Jene Proklamation erklärte freimütig, daß der Staat in Gefahr sei, und daß es zu seiner Rettung notwendig sei, alle lebendigen Kräfte des Landes nutzbar zu machen, während gleichzeitig ein vollständiges Vertrauen in die Autorität der Regierung bestehen müsse. Gleichzeitig beschloß die Regierung, alles Mögliche zu tun, um in ihre Zusammensetzung die schöpferischen Kräfte aufzunehmen, welche noch nicht an der verantwortlichen Aufgabe der Regierung teilgenommen haben.

Ohne auf die Lösung dieser Frage zu warten, hielt es Hr. Gutschkow persönlich für angebracht, die provisorische Regierung zu verlassen und sich der Verantwortung für die Geschicke Rußlands zu entheben. Die provisorische Regierung aber, vollbewußt der Gefahr, vor welcher jetzt Rußland steht, hält dafür, daß sie nicht das Recht hat, die Last der Macht von sich abzuwälzen, und bleibt daher auf ihrem Posten.

Sie hofft zuversichtlich, daß die Teilnahme neuer Vertreter der Demokratie an der verantwortlichen Aufgabe der Regierung die Einigkeit und Macht wiederherstellen wird, in welcher das Land seine Rettung finden mag."

Gegen Sonderfrieden.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

St. Petersburg, 15. Mai. Der Vollzugsausschuß der Soldaten- und Arbeiterdelegaten hat sein Votum, durch welches er es ablehnt, in eine Koalition mit der provisorischen Regierung zu treten, in Wiedererwägung gezogen, schon weil der Beschluß nur mit einer Mehrheit von 23 zu 22 gefaßt wurde. Eine Versammlung aller Vertreter dieses Konzils, welche gegenwärtig in Petersburg sind, wird heute Abend abgehalten, und dann über dieselbe Frage abgestimmt.

Zur selben Stunde tritt der Rest der provisorischen Regierung im Heim des Premiers Fürsten Lwow zusammen, um irgend eine Form von Koalitionsregierung zu erörtern, welche Rußland vor Zersetzung bewahren könnte.

Das obige Konzil erließ einen neuen Aufruf an die Armee, worin darauf gedrungen wird, den Krieg fortzusetzen, und erklärt wird, daß ein Sonderfriede „unmöglich" sei.

Es heißt in dem Aufruf u. A.:

„Soldaten und Kameraden an der Front! Wir sprechen zu Euch im Namen der russischen revolutionären Demokratie. Das Volk will den Krieg nicht, welcher von den Kaisern und Kapitalisten aller Länder begonnen wurde, und daher hielt es das Volk nach der Abdankung des Zaren für dringlich, den Krieg so rasch wie möglich zu beenden. Vergeßt aber nicht, Soldaten und Kameraden, daß die Regimenter Wilhelms das revolutionäre Rußland zerstören! Vergeßt nicht, daß der Verlust des freien Rußland eine Katastrophe sein würde, nicht nur für uns, sondern für die arbeitenden Klassen der ganzen Welt. Verteidigt daher das revolutionäre Rußland mit aller Eurer Macht!

Die Arbeiter und Bauern Rußlands sehnen sich nach Frieden; aber es muß ein allgemeiner Friede aller Nationen sein, das Ergebniß ihrer gegenseitigen Vereinbarung. Ein Sonderfriede ist unmöglich. Es ist klar, daß der deutsche Imperialismus, nachdem er unsere westlichen Verbündeten besiegt, sich mit seiner ganzen Macht gegen uns wenden, von unserem Land Besitz ergreifen und das russische Volk versklaven würde.

Das Soldaten- und Arbeiterkonzil führt Euch auf einem anderen Wege zum Frieden, indem es die Arbeiter und Bauern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zur Revolution ruft."

Der neue Trank.
Das Kopfweh kommt nach.

Bei Gibraltar versenkt.

New York, 15. Mai. Ein, aus dem Mittelmeer heute hier eingetroffenes Schiff hat die Nachricht gebracht, daß der britische, mit Eisen beladene Dampfer „Corfu" am 17. April auf der Fahrt von Philadelphia nach Genua von einem feindlichen Tauchboot versenkt wurde. „Corfu" verdrängte 2375 Tonnen. Der Angriff erfolgte etwa 150 Meilen westlich Gibraltar. Die Besatzung wurde mit Ausnahme eines Mannes, der durch Geschützfeuer um's Leben kam, gerettet und in Gibraltar an Land gesetzt.

Paris, 15. Mai. 158 Ueberlebende des torpedirten französischen Passagierdampfers „Medjerda" (1918 Tonnen), welcher auf der Fahrt von Algerien nach Marseille torpedirt und versenkt wurde, sind von einem vorüberfahrenden Schiffe aufgegriffen worden. Das Schicksal Anderer ist noch nicht bekannt.

Von britischer Admiralität geleugnet.

London, 15. Mai. Die britische Admiralität stellt die deutsche Funkennachricht, daß der britische Kreuzer „Cordelia" auf eine Mine fuhr und schwer beschädigt nach Barrow geschleppt werden mußte, in Abrede.

(Von diesem angeblichen Unfall war bisher in den Ver. Staaten nichts bekannt. Das Kriegsschiff, ein kleiner Kreuzer von ungefähr 3750 Tonnen, wurde im Februar 1914 auf Kiel gelegt.)

Kleine Kriegsnachrichten.

Die deutschen Tauchboote.

Amsterdam, 15. Mai, über London. Der deutschfeindliche Telegraf veröffentlicht eine Unterredung mit einem Mitglied des deutschen Tauchbootes U. 58, und bemerkt dabei, die Deutschen hätten ungefähr 325 Tauchboote in der Kriegszone und 80 bis 100 von ihnen seien allein in den von den Engländern gelegten Netzen gefangen worden.

Graf Platen war der Kommandant des Tauchbootes U. 58, welches die holländischen Getreideschiffe im Februar versenkte, und einer seiner Leute hat das angeblich in der Unterredung, wie folgt, beschrieben: Wir schossen drei oder vier Torpedos auf die Schiffe ab, fuhren dann zwischen ihnen im Zigzag herum und zerstörten sie durch Bomben und Geschützfeuer. Die Tauchboote sollen sich jeden Morgen an einem bestimmten Punkt auf See versammeln und dort drahtlos, wahrscheinlich von Helgoland ihre Befehle erhalten. Deutschland soll jetzt etwa 39 Tauchboote von neuestem Typ besitzen, mit je einer Besatzung von 56 Mann, und sie haben eine Fahrgeschwindigkeit, die genügt, jedes Handelsschiff zu überholen. Diese Flotte kann durch eine zweite, mit A. E. bezeichnete, ersetzt werden.

Der Londoner „Autobusstreik".

London, 15. Mai. Hunderte von Autobusführern, welche dem Gesuch der Regierung Folge leisteten und die Arbeit aufnahmen, damit die Munitionsarbeiter ohne Verzögerung nach ihren Fabriken gelangen konnten, haben sie wieder eingestellt, und jetzt befinden sich 10,000 Leute am Streik. Die Regierung droht jetzt, falls sie aus patriotischen Rücksichten nicht ihre Plätze wieder einnehmen wollen, mit dem „Verteidigungs-Zwangsgesetz".

Jetzt wirds Ernst mit dem Sommer!

Washington, D. C., 15. Mai. Der kalte Frühling ist vorbei! Das Bundeswetteramt verkündet das Wiederkommen der richtigen Sorte von Sommer-Luftdruck, und erklärt, eine Wiederkehr saisonwidrig kühler Temperatur sei wenigstens für einige Zeit unwahrscheinlich.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute Abend und morgen, milde Luftwärme. Leichter bis mäßig starker Wind, vorherrschend Nordwest- oder Südwestwind.

Illinois: Klar heute Abend und morgen, im mittleren und äußersten südlichen Teil heute Abend etwas wärmer.

Indiana: Heute Abend klar, morgen klar und wärmer.

Nieder-Michigan: Klar heute Abend, bis auf den äußersten nordöstlichen Teil wärmer; morgen klar und wärmer.

Wisconsin: Klar und milde Luftwärme heute Abend und morgen.

Sonnenuntergang, heute: 7:03.
Sonnenaufgang, morgen: 4:28.
Mondaufgang: Morgen früh 1:41.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.	61	3 Uhr Morgens	60
4 Uhr Nachm.	65	4 Uhr Morgens	59
5 Uhr Nachm.	66	5 Uhr Morgens	58
6 Uhr Nachm.	68	6 Uhr Morgens	57
7 Uhr Abends	68	7 Uhr Morgens	59
8 Uhr Abends	66	8 Uhr Morgens	61
9 Uhr Abends	66	9 Uhr Morgens	66
10 Uhr Abends	65	10 Uhr Vorm.	69
11 Uhr Abends	64	11 Uhr Vorm.	71
12 Uhr Mitternacht	63	12 Uhr Mittags	74
1 Uhr Morgens	62	1 Uhr Nachm.	76
2 Uhr Morgens	61	2 Uhr Nachm.	78

Erfolg des Kronprinzen.

Seine Truppen erobern einen Gutshof an der Aisnefront.

Alliirtenbericht mit Zugeständnissen.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 15. Mai. (Ueber London, 4.40 Uhr.) Truppen des deutschen Kronprinzen eroberten den Gutshof Sainte Berthe, östlich vom Fort de Malmaison an der Aisnefront. So verkündete am Nachmittag das deutsche Hauptquartier.

Berlin, 14. Mai. Das deutsche Kriegshauptquartier berichtete heute über die Kämpfe an der Westfront wie nachstehend: Die Schlacht nahe Bullecourt wurde gestern mit großer Heftigkeit fortgesetzt. Wir behaupteten in dem gewaltigen Ringen die Ruinen des Dorfes gegen mehrere feindliche Angriffe.

Paris, 15. Mai. Das französische Kriegsamt meldete anfangs Nachmittag:

Ein Angriff wurde von den Deutschen wieder vergangene Nacht an einer ausgedehnten Front unternommen, aber durch das französische Feuer abgewiesen.

Doch gelang es den Deutschen, in einem der vorderen Schützengräben Fuß zu fassen.

Paris, 15. Mai. Das französische Kriegsamt berichtete über die Kämpfe an der westlichen Front des Näheren, wie folgt:

Nach vorhergegangenem heftigen Geschützfeuer griffen die Deutschen spät gestern Nachmittag unsere Stellungen nordwestlich von Braye-En-Laonnais, zwischen Borettes und Epine de Chevregny an. Unser Trommel- und Maschinengewehrfeuer war so wirksam, daß der Feind nicht imstande war, sich unseren Linien zu nähern, **ausgenommen an einem Punkt, wo es ihm gelang, in einem Schützengraben Fuß zu fassen.** Gegenangriffe auf vorgeschobene Posten nördlich von Craonne, östlich von der Höhe 108 und nordöstlich von Auberive wurden durch unser Feuer abgeschlagen. Wir machten einige Gefangene, unter ihnen einen Offizier.

Im Woevre-Bezirk und in Lothringen drangen unsere Truppen an mehreren Punkten in die deutschen Linien ein und brachten Gefangene mit zurück.

London, 15. Mai. Das britische Kriegsamt veröffentlichte folgende Mitteilungen über die Feindseligkeiten an der westlichen Front: Kleinere Scharmützel zwischen vorgeschobenen Truppen, bei denen die unsrigen erfolgreich waren, fanden während der Nacht südöstlich von Eehn statt. Heute in der Frühe beschoß der Feind sehr heftig unsere Stellungen bei Bullecourt und der Hindenburg-Linie, und unternahm wieder zwei Gegenangriffe. Der Versuch bei der Hindenburg-Linie schlug fehl. Der Angriff bei Bullecourt wurde ebenfalls abgeschlagen, **aber unsere vorgeschobenen Posten im nordwestlichen Teil des Dorfes wurden eine kurze Strecke zurückgedrängt.**

Ein anderer feindlicher Gegenangriff südöstlich von Loos wurde durch unser Artilleriefeuer zum Stillstand gebracht. Gestern Abend gelang uns ein Ueberfall in der Nähe von Ypern, wobei wir einige Gefangene machten.

Washington, 15. Mai. (Geliefert von der „United Preß".) Offiziere des amerikanischen Generalstabes sind der Ansicht, daß Deutschland eine der größten Offensiven plant, welche von des Kaisers Truppen je unternommen wurden, und sie wird sich gegen die westliche Front richten.

Militärische Sachverständige glauben, daß alle Anzeichen auf einen solchen Plan hindeuten. Rußland ist, wenigstens nicht für die nächste Zukunft, keineswegs von militärischer Bedeutung, deshalb konnte Deutschland alle seine Vorberechnungen umändern, die Linien an der russischen Front bedeutend verdünnen und die freigewordenen Truppen nach der französisch-britisch-belgischen Front schicken. Hiesige Offiziere, die sich diesen Ansichten anschließen, sind solche, die sich längere Zeit auf den europäischen Kriegsschauplätzen dienstlich als Beobachter befunden haben. Deutschland verfolgt, wie diese Offiziere glauben, mehrere Zwecke, indem es jetzt von der geplanten Offensive im Osten und dem Vormarsch auf Petersburg absteht. Russische und deutsche Soldaten fraternisiren, und die innere Lage Rußlands wird immer verwickelter, somit kann Deutschland unter ihnen und im Innern des Landes viel leichter Propaganda machen, als wenn es angriffsweise vorgehen würde. In der Zwischenzeit kann es ganz gut eine halbe Million Soldaten nach Frankreich senden, um der französisch-britischen Offensive Einhalt zu gebieten, und selbst eine solche ins Werk zu setzen. Es war ein kluger politischer Schachzug Deutschlands, von dem Vordringen gegen Petersburg abzusehen, denn wäre das, wie Hindenburg anfangs geplant hatte, erfolgt, dann hätte sich die russische Nation leicht des deutschen Feindes wegen einigen können. Seitdem das Zarentum gestürzt wurde, haben sich die deutschen Heere kaum mehr als Feind gezeigt, und das hat viel dazu beigetragen zu einer Art Auflösung, fast gleich nach der Geburt der zeitweiligen Regierung.

Britischer Dampfer von 8000 Tonnen futsch!

New York, 15. Mai. Es trifft hier die Kunde ein, daß der britische Stahlschraubendampfer „Abosso" — 7782 Tonnen, Eigentum der „African Steamship Co." — durch ein Tauchboot versenkt wurde.

Das gleiche Schicksal hatte das britische Segelschiff „Arethusa", von Gulfport, Miss., nach Schottland bestimmt.

Wiener Bericht.

Wien, 15. Mai. (Ueber Amsterdam und London.) Das österreichisch-ungarische Hauptquartier meldet:

„Italienischer Kriegsschauplatz: In der Isonzofront dauert die Artillerieschlacht ununterbrochen an. Das Feuer des Feindes steigert sich und erreicht zeitweilig große Stärke.

„Italienische Infanterie suchte einen Angriff auf einen unserer Höhenstützpunkte nahe Plawa zu unternehmen. Sie wurde durch einen sofortigen Gegenstoß zurückgeworfen.

„Auf den übrigen Kriegsschauplätzen ist die Lage unverändert."

Frankreichs neuer Höchstkommandirender.

Paris, 15. Mai. Wie man erwartet hatte, wurde in der heutigen Kabinetssitzung der General Petain zum Höchstkommandirenden aller französischen Streitkräfte eingesetzt, welche an der französischen Front operiren.

(Erst vor nicht langer Zeit war General Nivelle mit diesem Oberbefehl betraut worden.)

Deutsche Regierung verweigert Pässe?

Amsterdam, 15. Mai. (Ueber London.) Der Korrespondent des (deutschfeindlichen) „Telegraaf" in Stockholm sagt, die holländische Delegation der internationalen Sozialistenkonferenz habe ihn benachrichtigt, **daß die deutsche Regierung sich geweigert habe, den Mehrheits- sowie den Minderheitssozialisten Pässe für die Reise nach der Konferenz auszustellen. Dies kommt unerwartet.**

Senat passirt Spionsbill

Aber ohne Zeitungszensur und ohne Prohibition.

Teddy kriegt eine Division?

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 15. Mai. Die Konferenzmitglieder von beiden Häusern zur Erledigung der Kriegsheerbill einigten sich heute dahin, die Maßnahmen mit der Bestimmung einzuberichten, die den Präsidenten ermächtigt, die Division (es war zeitweilig von vier Divisionen die Rede) aufzubringen, welche Oberst Roosevelt nach Frankreich zu führen wünscht.

Keine sonstigen Veränderungen an der Vorlage wurden von den Konferenzmitgliedern vorgenommen.

Washington, D. C., 15. Mai. Noch gestern, zu später Stunde, nahm der Senat die sogenannte Spionagevorlage mit 77 gegen 6 Stimmen an, wie dies bereits das Abgeordnetenhaus früher in ähnlicher Form getan hatte.

Doch konnte es die Regierung nicht durchsetzen, daß die Zeitungszensurklausel in die Vorlage kam. Auch die Prohibitionsklausel fiel durch. Die Ablehnung des Preßzensur-Abschnittes erfolgte mit 48 gegen 34, die der Prohibitionsklausel mit 47 gegen 37 Stimmen. Ohne Zweifel werden die Bemühungen im Interesse dieser beiden Klauseln auch im Konferenzausschuß fortgesetzt werden.

Für die Prohibition stimmten 21 Demokraten und 16 Republikaner, für die Preßzensurklausel 26 Demokraten und 8 Republikaner.

Die Senatsbill enthält folgende wichtige Bestimmungen, welche in der betreffenden Abgeordnetenhausbill nicht enthalten waren:

Der Präsident darf ein Ausfuhrverbot erlassen, wenn seinem Ermessen nach die öffentliche Sicherheit und Wohlfahrt es erfordern.

Die Postbehörden dürfen die Post zensiren und Poststücke, die sie für aufrührerisch, verräterisch oder anarchistisch halten, von der Beförderung ausschließen. Schwere Strafen sind für den Versandt solcher Poststücke festgesetzt.

Abgelehnt wurde ein Zusatz für die Einschränkung der Spekulation in Nahrungsmitteln. Doch wird dieser Gegenstand wieder in anderer Verbindung auf's Tapet kommen.

Washington, D. C., 15. Mai. Der Bewilligungsausschuß des Senats hieß heute die Bewilligung von 750 Millionen Dollars gut — wovon nahezu 400 Millionen sofort zur Verfügung gestellt werden sollen — für den Ankauf und die Erbauung einer Flotte Handelsschiffe durch die Bundesregierung.

Auch billigte der Ausschuß gesetzgeberische Maßnahmen, welche die Regierung ermächtigen werden, notwendige Schiffbaugelegenheiten selber zu übernehmen.

Washington, D. C., 15. Mai. Präsident Wilson berief auf den Abend eine Konferenz nach dem Weißen Hause, um ein Programm für Nahrungskontrolle zu entwerfen, welches die Zustimmung des Kongresses und des Kabinets finden kann. Ackerbausekretär Houston und Mitglieder der Landwirtschaftsausschüsse beider Häuser des Kongresses wohnen der Konferenz bei.

Die Regierung strebt die Erlangung von Befugniß an, die ganze Nahrungslage mittels einer allgemeinen Bill zu bewältigen, wenn dies möglich ist. Sollte es aber damit zu langsam gehen, so ist es, wie es heißt, die Absicht der Administration, die Nahrungskontrolle auf eine Anzahl besonderer Vorlagen zu verteilen, um raschere Beschlußfassung durchzudrücken, besonders was die Ermittelungen über die vorhandenen Nahrungsmittel anbelangt.

Der Präsident soll überhaupt sehr ungehalten über die Langsamkeit der Kriegsgesetzgebung sein. Schon etwa sechs Wochen ist der Kongreß in neuer Tagung, und mit Ausnahme der Kriegszustand-Erklärung selbst und der Siebenmilliarden-Bill hat er noch gar keine gesetzgeberischen Maßnahmen zur erfolgreichen Betreibung des Krieges erledigt!

Die Kriegssteuern.

Washington, D. C., 15. Mai. Die Debatte über die Kriegssteuerbill nähert sich im Abgeordnetenhause dem Abschluß. Es folgt nächstdem das Einreichen von Zusätzen unter der Fünfminutenregel; und die Führer hoffen, daß die Abstimmung gegen Ende der Woche erzielt wird.

Entschlossene Anstrengungen werden noch gemacht, die Ueberprofit-, die Einkommen- und die Automobil-Steuer herabzusetzen, desgleichen die erhöhten Beförderungsgebühren auf Postsachen zweiter Klasse.

Washington, 15. Mai. Gesetzlich bestimmte Nahrungsmittelkontrolle und die ganze Lebensmittellage in den Ver. Staaten und den Ländern der Alliirten werden heute Abend in Beratung zwischen dem Präs. Wilson, dem Landwirtschaftssekretär Houston und Mitgliedern des Senats- und Hausausschusses für landwirtschaftliche Angelegenheiten besprochen werden. Regierungsfreundliche Führer sind sehr dafür, daß sich der Kongreß so bald als möglich mit der Nahrungsmittelkontrolle befaßt.

New York, 15. Mai. Vertreter des nationalen Verteidigungsrates und Vertreter des Brauerverbandes der Ver. Staaten konferirten hier über die Frage nationaler Prohibition während der Dauer des Krieges.

Die Brauer setzten auseinander, wieviel Getreide jährlich bei der Herstellung von Bier verbraucht werde. Sie erinnerten daran, daß sie ihre Dienste dem Lande rückhaltlos angetragen hätten, und fügten hinzu:

„Wir sind bereit, dem Lande jedes Opfer zu bringen, das eine zuständige Behörde nach entsprechender Untersuchung von uns fordern mag. Wir bestehen jedoch darauf, daß jeder Versuch, die Bundesregierung ohne genaue Prüfung und Erwägung der Frage zu radikalem Vorgehen zu zwingen, nur um eine Lieblingstheorie auszubeuten, nicht nur verderblich ist, sondern entschieden unpatriotisch."

Russische Fliegerstation bombardirt.

Berlin, 15. Mai. (Ueber London, 1.48 Uhr Nachm.) Die deutsche Admiralität meldet:

„Russische Seeplane versuchten neuerdings bei mehreren Gelegenheiten, die Tätigkeit unserer Vorpostenschiffe nördlich von der Küste von Kurland zu behindern. Daher wurde am Sonntag die russische Fliegerstation stark bombardirt."

Türken treiben Russen zurück.

Konstantinopel, 14. Mai, über London, 15. Mai. Das türkische Kriegsamt machte die nachstehenden Mitteilungen über die Kämpfe an der mesopotamischen Front: Von zwei russischen Truppenabteilungen wurde die nördliche ohne Mühe am 10. Mai auf das andere Ufer getrieben, die andere wurde bei ihren Angriffen auf unsere Truppen am westlichen Ufer des Diala bald nördlich und südlich flankirt und dann unter schweren Verlusten für sie auf das jenseitige Ufer zurückgedrängt. (Russische Meldungen geben das Obige so ziemlich zu.)

UMI

THE HUB
Henry C. Lytton & Sons

Subway

Der einzige Basement Verkaufsraum bestimmt ausschließlich für zuverlässige Männer- und Knabenkleider zu niedrigen Preisen

Hosen-Verkauf

Ungewöhnliche $3.50 und $4 Werte

$2.85

1200 Beinkleider, gemacht von

den überschüssigen Längen in einem kürzlichen Einkauf von Suiting Wollenstoffen, kommen morgen zu einer Ersparniß von 33 1-3 Prozent zum Verkauf. Ihr findet die gleichen Stoffe, die gleichen Muster, und die gleiche Schneiderarbeit in Hosen, die anderswo zu $3.50 und $4 verkauft werden. Dieser spezielle Wert umfaßt eine große Auswahl von fancy Worsteds, blauen Serges und Suitingstoffen, zu........ **$2.85**

$1.50 Ueberhosen und Jumpers

Zum Verkauf so lange der Vorrat reicht, zu

95c

Nicht weiter geführte Partien der berühmten „Oshkosh", „Keystone" und „Carhart" Overalls und Jumpers. Unvollständige Partien, aber alle Größen vertreten, garantirt echtfarbig, herabgesetzt auf 95c.

Spezieller Oxford-Verkauf

$3.50 und $4 Qualitäten

$2.85

Die angebrochenen Größen, die von unseren $3.50 und $4 Partien von Frühjahr Oxfords für Männer und junge Männer übrig geblieben sind, sind nach dem Subway hinuntergeschafft und zwecks schnellen Verkauf's im Preise herabgesetzt worden. Neue Frühjahr-Moden, Patent-, Gunmetal- und lohfarbige Ledersorten, viele mit Gummisohlen und -absätzen, speziell, $2.85.

Philister über dir!

„Das Leiden eines Künstlers".

Roman von Georg Freiherrn von Ompteda.

(25. Fortsetzung.)

Einige Toiletten hatte sie sich bestellt und allerlei Anschaffungen zur Reise für nötig befunden. Sie bat Niki um das Geld ohne ein Wort der Erklärung. Er gab es ihr und sagte nur:

„Aber Vera, Du wirst Dich das nächste Mal ein wenig in acht nehmen, nicht wahr?"

Da wurde sie sofort böse: Er solle ihr nicht wegen jeder Kleinigkeit Vorwürfe machen. Und sie schloß mit der Behauptung, daß er knickrig sei und wenig galant seiner Frau gegenüber. Niki verteidigte sich, doch da antwortete sie:

„Fange nur bei Dir selber an mit der Sparsamkeit. Mit dieser dummen Bildsäule da, hast Du so viel Geld verplempert . . . wenn sie wenigstens den Leuten noch gefiele, aber in meinem Salon wagt ja keiner mehr sich umzugucken . . ."

„Ich werde „Deinen" Salon davon befreien!" entgegnete Niki. Damit war die Sache abgetan. Aber er gestand sich, daß Vera vielleicht im Rechte war mit den Ausgaben. Als der Tag der Abreise gekommen war, begleitete er sie auf den Bahnhof. Sie sollte beinahe eine Woche fortbleiben, denn Hin- und Rückfahrt nahmen zwei Tage in Anspruch, Polterabend und Hochzeit zwei, und zwei bis drei Tage wollte der Generalleutnant auf einem Gute in der Nähe Erfurts zubringen, das einem General außer Dienst gehörte, mit dem er den Feldzug 1870—71 im selben Stabe mitgemacht.

Vera war mit allen Vorbereitungen beschäftigt, befand sich in Aufregung, irgend etwas vergessen zu haben, und hatte keine Zeit bis kurz vor Abgang des Zuges, an den Abschied zu denken. Als Reisetasche, Hutschachtel, das Schirmpacket, die Reisedecke und ein Blumenstrauß untergebracht waren, besann sie sich darauf, ihrem Manne Lebewohl zu sagen. Nun überschüttete sie ihn mit Zärlichkeiten, nannte ihn „mein liebes, süßes Männchen", und küßte ihn, so daß der General, der vor dem Wagenabteil auf dem Bahnsteig stand, sich ängstlich umsah und sagte:

„Kinder, so nehmt euch doch ein bißchen in acht. Ihr seid nicht allein da!"

Niki erwiderte ihre Zärtlichkeiten nur matt. Er konnte sich des Gedankens nicht entschlagen, als wären sie nur Spielerei. Vielleicht wollte Vera vor dem Vater beweisen, wie lieb sie sich noch immer hätten. Eigentlich hatte Niki wegen seines Halses gar nicht auf den Bahnhof kommen wollen, doch Vera, die bei ihrer ersten „Reise" als Frau fand, ein richtiges Abschiednehmen auf dem Bahnsteige mit Küssen und Blumen, müsse durchaus sein, hatte ihm ein Halstuch umgewunden und gesagt, er solle in einer Droschke zurückfahren, dann könne er sich unmöglich erkälten.

Der General drängte seinen Schwiegersohn, zu gehen, und Vera nahm noch einmal Abschied. Sie legte Niki ans Herz: ihre Blumen sollten begossen werden, die Köchin müßte vor neun Uhr aus der Markthalle zurück sein, er möchte etwaigen Besuch ja empfangen oder doch wissen lassen, wohin sie verreist. Zuletzt sagte sie noch, als er schon vom Trittbrett herunter war und der General ihm zum Abschied die Hand schüttelte, etwas kühler als sonst, denn er hätte es richtiger gefunden, wenn Niki seine Unpäßlichkeit überwunden und mitgekommen wäre, da er bei dieser Gelegenheit seiner Ansicht nach eigentlich nicht fehlen durfte:

„Und Niki, daß Du recht fleißig bist, hörst Du!"

Er blickte sie bitter lächelnd an:

„Habe keine Sorge, ich werde arbeiten. Ich habe ja Zeit und — Ruhe!"

Dann winkte er Lebewohl und ging. Eine halbe Minute darauf setzte sich der Zug in Bewegung.

Der Generalleutnant schloß die Fenster, weil der Rauch der Lokomotive einzudringen drohte, und sagte zu Vera:

„Eigentlich schäme ich mich beinahe, zu der Hochzeit zu fahren, und bringe meinen Schwiegersohn nicht mit. Ja, wenn er ernstlich krank wäre, aber so . . . Es sieht beinahe aus, als ob er gar nicht zur Familie gehörte."

Aber Vera verteidigte ihn. Sie wollte sich — auch von ihrem Vater — nicht in die Karten sehen lassen. Das hatte sie mit Niki allein abzumachen. Vor den anderen war alles schön und in Ordnung, ihre Ehe ging gut, sie waren glücklich. Wie es in Wirklichkeit stand, brauchte niemand zu wissen.

Niki verließ langsam den Bahnhof. Ihm war es ganz eigen zu Sinn, zum ersten Male von seiner Frau getrennt zu sein, aber ein Gefühl beherrschte ihn, als ob diese Trennung gut sein müßte für sie beide.

Es war ein warmer Tag trotz der vorgerückten Jahreszeit, aber der Maler nahm dennoch eine Droschke. Er wollte sich schonen, und es lag ihm daran, nicht zu viel gesehen zu werden, damit die Leute sich nicht wundern könnten, wie er nicht zur Hochzeit seines Schwagers führe. Als er durch die leere Wohnung schritt, ward ihm doch weich zu Sinn. Er liebte Vera ja trotz alledem. Nun kam es ihm in den stillen Räumen trostlos einsam vor, und er beschloß, diese acht Tage in seinem Atelier zu bleiben und den Teil der Wohnung vom Eßzimmer ab nach vorn, nachdem die Möbel verhängt wären, einfach abzuschließen.

So fühlte er sich beinahe, als wäre er zu seinem Junggesellentum zurückgekehrt. Er ließ sich das Essen ins Atelier bringen und ging wieder an die Staffelei, um zu malen. Er mußte nun ernstlich daran denken, zu arbeiten, um etwas verkaufen zu können.

Wie er so vor der Leinwand saß, zog er seine Brieftasche heraus und begann zu zählen, wieviel Geld er noch besäße. Es war viel weniger, als er gedacht. Er hatte Vera eine Summe mitgeben müssen, hatte allerlei bezahlt — außer den Kleidern und Anschaffungen für seine Frau — eine Kohlenrechnung, den Schneider, Farben, Rahmen, Vera hatte das Eßzimmer anders tapeziren lassen, weil es ihr zu dunkel schien, dazu war nun jeden Monat ein außergewöhnlicher Zuschuß zur Wirtschaftskasse nötig gewesen. Ein größerer Weinvorrat war angeschafft und tausend Bedürfnisse hatten sich zusammengefunden, die Anforderungen an den Geldbeutel stellten.

Niki erschrak, als er zusammenrechnete, wieviel herauskam. Eine Menge Bedürfnisse hatten sich in der Ehe herausgestellt, an die er als Junggeselle nicht einmal gedacht. Er fand aber, er sei nicht schwach gewesen, diese Ausgaben zu gestatten, sondern Vera hatte recht, sie waren nötig, sie gehörten eben dazu, wenn man so lebte, wie sie es wollten.

Nur das leise Bedenken kam ihm, ob er es wirklich wollte? Er für seine Person gewiß nicht, aber er wollte, daß seine Frau glücklich wäre, daß sie sich zeigen könnte, nach ihrem Geschmack leben, daß man sie hübsch fände, wie sie hübsch war. Er dachte so lebhaft an sie, daß es ihm war, als stünde sie vor ihm im Atelier. Da überkam ihn eine große Sehnsucht nach Vera. Er meinte, wenn sie jetzt einträte, so würde er ihr entgegengehen, ihre Hand nehmen, sie in die Arme schließen und zu ihr sagen:

„Es war ja nur ein Irrtum zwischen uns beiden, diese letzte Zeit. Wir müssen uns ja verstehen, Vera! Wir müssen! Denn wir sind doch nun einmal für einander bestimmt, sind aneinander gebunden für dieses Leben und lieben uns doch noch, wie nur je, wenn wir uns auch nicht immer verstehen."

Dann würde er sie bitten, zu vergessen, was geschehen; ihr sagen, sie wollten doch sein, wie sie am Anfang gewesen, sie müßten einander entgegenkommen, dann könnte es doch nicht anders möglich sein, als daß sie sich wieder liebten wie . . .

Niki fragte sich selbst, ob er denn je aufgehört sie zu lieben? Nein, nein und tausendmal nein. Wie ein Verbrechen schien es ihm, überhaupt daran zu zweifeln. Er liebte sie ja, liebte sie, wie nur je.

Eine große Zuversicht wuchs ihm, daß alles wieder gut werden würde, und das gab ihm Mut zur Arbeit. Er mußte ja arbeiten. Arbeiten für sie, um etwas zu verdienen. Die erhobene Stimmung in ihm gab ihm Kraft. Er setzte sich und nahm einen „Herbstmorgen" vor, an dem er sich vergeblich abgemüht. Eine Menge Studien besaß er dazu, und doch war es ihm nicht gelungen, ihn zu vollenden. Nun ging es mit einem Mal. Er arbeitete ununterbrochen wie im Fieber. Er merkte nicht das Enteilen der Stunden. So war es ihm seit Monaten nicht von der Hand gegangen.

Als das Mädchen Mittags das Essen hereinbringen wollte, sagte er zu ihr, ohne aufzublicken, sie solle damit warten, er werde klingeln, wenn er so weit wäre. Sie zog sich erstaunt mit den Tellern zurück, aber der Maler rief sie nicht. Er arbeitete weiter. Es wurde ihm zu warm. Er zog seinen Rock aus und schleuderte ihn in eine Ecke. Er arbeitete weiter. Während er die Farbentupfen setzte, summte er ein Lied, irgend etwas ohne rechte Melodie, ohne Zusammenhang. Dann fing er an zu pfeifen. Und immer arbeitete er weiter. An den Geldgewinn dachte er nicht mehr. Eine Sekunde fiel es ihm ein, aber dann sagte er sich, der Künstler wäre zu verachten, der im Augenblick der Schöpfung an das gemeine Geld dächte, das dabei herausspringen sollte.

Während seiner Arbeit veränderte sich ihm wieder sein Plan. Er wollte Außergewöhnliches versuchen. Nur nicht immer die breite Heerstraße gehen. Es trieb ihn förmlich, das Bild so zu machen, daß die Philister sagen mußten: Wie scheußlich, wie peinlich, wie quälend, wie unmöglich! — Gerade die, mit denen Oevelhorsts verkehrten, gerade die .

Darum nahm er das Gelbgrün der Wiese, auf die am Herbstmorgen die Sonne schien, immer greller, ließ die Tautropfen glitzern, daß alles funkelte, und legte als letzten Trumpf, so wie es ihm die eine Studie zeigte, tiefe parallel fallende, lange Schatten über das ganze Bild, die von Pappeln am Rande unendlich gestreckt geworfen wurden, weil die Sonne noch ganz tief am Himmel stand.

Das Bild machte ihm Freude, und er tat erst den Pinsel aus der Hand, als es so dunkel geworden, daß er seine Farben nicht mehr erkennen konnte. Dann zündete er sich eine Zigarette an, rieb sich die Finger am Tuche rein, steckte die Pinsel zusammen, daß sie gewaschen würden, und legte die Palette dazu, nachdem er die Farbe oberflächlich heruntergekratzt. Morgen konnte er das Bild vollenden! Er war mit sich zufrieden!

„So, nun möchte ich essen!" sagte er zum Mädchen, die ein ganz erschrockenes Gesicht machte und erklärte, jetzt würde es aber eine gute Viertelstunde dauern, bis das Essen gewärmt wäre. Da kam ihm ein Einfall. Er bestellte alles ab und ging fort. Modellabend gab es heute nicht, er selbst konnte doch bei Licht nicht arbeiten, wegen des anderen Aussehens der Farben, also wollte er, wie er es so viele Jahre hindurch getan, in das nächste Bräu hinübergehen und dort essen, rauchen, ein Glas Bier trinken und die Zeitung lesen. Dort würde ihn ja doch niemand sehen.

Er setzte sich ins Spatenbräu in der Potsdamerstraße, das zu dieser Stunde noch wenig besucht war, bestellte sich etwas zu essen und nahm die Zeitung in die Hand. Dann legte er das Blatt fort und begann zu träumen. Es war ihm, als ob die ganze Zeit seines Ehelebens verwischt wäre, als fehle ein Stück in seinem Dasein mitten heraus, und er habe heute wieder dort angesetzt, wo er einst aufgehört, als ihm der Generalleutnant seine Tochter gebracht, damit er ihr das Malen beibringen sollte. Eine Menge Pläne kamen ihm wieder, während doch in der letzten Zeit ihm Erfindung, Auge, Hand und Geist versagten. Es drängte und wühlte in ihm, zu arbeiten, zu arbeiten, wie er es noch nie in seinem Leben getan. Von früh bis Abends zu komponiren, zu zeichnen, zu malen, und wenn ihm die Beleuchtung den Pinsel aus der Hand zwang, nachzudenken über seine Kunst.

Niki war ein Künstler, der der Arbeit bedurfte, der unglücklich war ohne Tätigkeit. Er wurde schwach und unlustig, wenn er nicht arbeitete; aber beinah übermenschlich wuchs er an Nerven und Kraft, seine Fähigkeiten schienen sich zu verdoppeln, wenn er so viel Pläne vor sich sah, daß ein anderer gemeint, erdrückt zu werden unter der Arbeit. Er sann nach, er ward klar über sich selbst. Sein fieberhafter Drang, zur Arbeit zu eilen, trieb ihn wieder fort. Diese acht Tage des Alleinseins mußte er ausnutzen. Er mußte in seiner Kunst etwas vor sich bringen . . . ja . . . er mußte Geld verdienen.

Jetzt, wo er nicht bei der Arbeit war, dachte er wieder an das Geld. Nun durfte er daran denken — eine einfache Betrachtung, ohne den Hintergrund der Kunst.

Da fiel sein Blick auf die Zeitung vor ihm. Er las beinahe nie die Kunstberichte: ein Tadel störte ihn, und ein Lob machte ihm nicht sonderlichen Eindruck. Unter dem Strich stand eine allgemeine Betrachtung von einem Kunstschriftsteller, über dessen Urteil sich Niki früher manchmal gefreut, weil er den Malern in der Seele zu lesen schien und die Bilder nicht nach der Technik beurteilte, sondern diese als selbstverständlich voraussetzend, nur nach dem zu fragen pflegte, was tiefer lag, das ihm das Beste schien.

(Fortsetzung folgt.)

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultiren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, anstekkende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private und alle Harnleiden. Wissenschaftliche, moderne Behandlung, wie Dr. Roß sie anwendet, bringen die Gesundheit, Stärke und Lebenskraft zurück.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Kein Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist

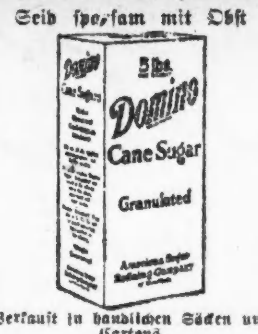
Etablirt in Chicago 1892.
24 Jahre auf demselben alten Platz.
Ein graduirter und lizensirter Arzt seit 1882.

35 Süd Dearborn Straße

Ecke Monroe, Chicago
im Crilly-Gebäude, Suites 506—507.
Nehmt Elevator zum 5. Floor.

Sprechstunden: Täglich von 9 Morgens bis 4 Nachm. und an Sonntagen von 10 Vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag Abds. v. 7—8. Es wird deutsch gesprochen. mi5dosadi1mt

Seid sparsam mit Obst



Verkauft in handlichen Säcken und Cartons.

Bereitet genügend schmackhaftes Obst für das ganze Jahr vor, wenn Ihr einmacht.

„Versüßt es mit Domino"
Granulirt, Tablet, Puder, Confectioners, Braun.

Eine Stunde bei einem Wiener Juwelier.

Als der Krieg ausbrach, da meinte jedermann, daß Edelsteine und Perlen jetzt ausgespielt hätten. Auch die, welche berufsmäßig damit zu tun hatten, waren dieser Meinung. Alle Werte erschienen niedergebrochen, und die nutzlose Schönheit für immer abgetan. Aber wunderbarerweise sollte sich bald das Gegenteil herausstellen. In dem ungeheuren Wirbelsturm blieb nichts so fest wie die Perlen und die Diamanten. Ein Angehöriger der kriegführenden Staaten wird in der Schweiz vom Kriegsausbruch überrascht. Er will sein Papiergeld schnell einwechseln, aber man bietet ihm einen so schlechten Kurs, daß er in Gefahr ist, mittellos dazustehen. Da fällt ihm ein, den Schmuck seiner Frau zu verkaufen, und es stellt sich heraus, daß der zu einem hohen Preis genommen wird. Die wahren Werte können eben durch nichts erschüttert werden. Brillianten sind heute um 30 bis 40 Prozent im Wert gestiegen. . . . Die Edelsteine verdanken die Unzerstörbarkeit ihres Wertes nicht ihrer Nützlichkeit, sondern gerade dem Umstand, daß sie über alle Nützlichkeit erhaben sind. Ohne das Ueberflüssige wäre das Notwendige überflüssig. Das Nützliche wirbt um den Luxus. Ist doch auch das Gold gerade dadurch, daß es für den Alltag zu gut ist, zum Träger aller Werte geworden und dadurch zum Nützlichsten aller Metalle: es wurde zum Geld. Die Edelsteine sind im Reich der Materie, was die Ideale im Reich des Gemüts sind, die Gedanken im Reich des Geistes.

Edle Steine waren zeitlebens mein Entzücken. Im Beschauen eines Feueropals kann ich endlos verweilen, es ist mir schwer zu sagen, was mir lieber ist: ein Carneol, ein Türkis, ein Chrysopras, ein Beryll, ein Topas? In London sich ich vor zwanzig Jahren im Kensington-Museum einen Periodot, dessen unaussprechlich saftiges Moosgrün mir unvergeßlich geblieben ist. Er war grün wie der Meeresgrund, wo er am tiefsten und geheimnisvollsten ist.

Gerne folgte ich daher der Einladung des mir befreundeten Juweliers, der mir so hübsche Geschichten aus seiner Geschäftserfahrung zu erzählen wußte. Die Juweliere stehen auf einem Beobachtungsposten des gesellschaftlichen Lebens, der ihnen tiefe Einblicke gewährt. Sie sind die Vertrauten der Reichen und Mächtigen, zu ihnen eilt man bei materiellen Katastrophen, sie sehen das Auf- und Abfluten des Besitzes und die Rückwirkung dieser Umwälzungen auf den Geschmack. Kein Stein, keine Perle, um die sich nicht eine Novelle, ein Roman rankt; manches Kleinod, das hin und her gewandert ist, könnte Bände erzählen.

„Zeigen Sie mir Ihre Schätze!" Man bringt mir die Etuis in allen Formen und Größen.

„Seit wann wird wieder gekauft?"

„Seit einigen Monaten. Als der Krieg ausbrach, stockte das Geschäft gänzlich. Neun Monate lang kaufte niemand das kleinste Stück. Jetzt hat sich das geändert, das Geschäft ist mit einem Schlag in Fluß gekommen."

Leicht zu erraten, wer die Käufer sind: Militärlieferanten! Der Krieg hat Vermögensverschiebungen hervorgerufen, die vom neuen Reichtum Berauschten haben das Bedürfnis sich den Umschwung ihrer Lage durch sichtbare Gegenstände zum Bewußtsein zu bringen. Es ist für den Markt stets von großer Bedeutung, wer zu Besitz und Vermögen gelangt. Mein Juwelier verrät mir:

„Große Steine, Brillanten, Boutons von 10 bis 12 Karat aufwärts werden jetzt viel verlangt. Diese Ware z. B. ist für Parvenüs; die wollen ihren Reichtum sinnfällig vor sich haben und diese Sensation verschaffen ihnen nur große dicke Steine. Eine zierliche Arbeit bedeutet ihnen nichts."

„Sie haben in Ihrem Geschäft ein eigenes Fach für Parvenüs? Und die Leute haben das auf der Visitenkarte stehen?"

„Nicht auf der Visitenkarte, aber auf ihrem Gesicht."

Ich lasse die Perlenschnüre durch die Finger gleiten und frage:

„Hat der Krieg eine besondere Mode hervorgebracht?"

„Nein, aber er hat die Bevorzugung der gröberen Ware bewirkt. Erzeugt wird jetzt wenig, unsere Arbeiter werden wegen ihrer technischen Geschicklichkeit auch von der Kriegsverwaltung sehr geschätzt und sind daher samt und sonders eingerückt."

„Wie wird es künftighin mit der Mode werden? Paris, bisher tonangebend, soll ja vom Thron gestürzt werden?"

„Hm, früher bin ich jedes Jahr nach Paris gereist und habe mir dort das Neueste angeschaut und dem Gedächtnis eingeprägt, auch bei den Juwelenzeichnern einzelne Blätter für schweres Geld gekauft."

„Warum sollte sich dieser Geschmack nicht ebenso gut bei uns entwickeln lassen? Das wäre doch ein Feld für unsere Damen? Oder verstehen diese es nur, das Geschmeide zu wählen und anzustecken? Sind sie nur Kenner, Kritiker, aber unproduktiv?"

Keiner der Juweliere, die ich bisher über diesen Punkt befragte, konnte mir einen befriedigenden Bescheid geben. Alle erklären, bis jetzt wäre es nicht möglich gewesen, brauchbare Modelle im Inland zu erhalten, und als Grund geben sie an, daß der Absatz bei uns zu gering sei. „Weil zu wenig Fremde kommen". In Paris seien die Verhältnisse anders. Dort gibt es nicht weniger als 150 Zeichner. Hier, bei uns (ich spreche von Oesterreich), keinen einzigen! Mir ist das unfaßbar. Ich kenne Damen mit erlesenem Geschmack und mit produktiver Phantasie gerade in diesem Bereich. Ich traue ihnen das Schönste und Feinste zu. Sie würden es sicherlich mit Paris aufnehmen können. Man muß sich nur bemühen! Ich habe die Herren Juweliere — bitte um Verzeihung — im Verdacht, daß sie ähnlich wie unsere Herren Theaterdirektoren aus Gewohnheit und Vorurteil nach Paris gegangen sind, während vielleicht das Gute, am Ende sogar das Bessere, so nahe liegt. Warum gehen die Herren nicht nach Hanau und Pforzheim, wo die berühmte Feinindustrie für Juweliere besteht? Es wird interessant sein, diese Frage zu klären. Wie gesucht und wie hochbezahlt waren noch vor wenig Jahren die Arbeiten von Lalique, der sich im Flug zu einer Weltberühmtheit emporgeschwungen hatte! Er verstand es, ziemlich minderwertiges Material in kühner Weise derart zu gestalten, daß es durch seine Neuheit und Eigenart blendete. Eine Zeitlang waren diese Dinge höchst modern. Lalique wurde Millionär, aber seine Erzeugnisse werden heute so wenig geschätzt, daß die Juweliere die noch vorhandenen Stücke demolieren und den Goldwert verkaufen. Den Kunden dürfen sie nicht einmal vorgezeigt werden.

„Was erzeugt London?"

„Nichts, was in Betracht kommt. Dort ist aber der Einkaufsmarkt für Farbsteine: Rubine und Saphire."

In diesem Laden hier ist von meinen geliebten Halbedelsteinen wenig zu sehen. Mein Freund befaßt sich nur mit Diamanten, Perlen, Smaragden, Rubinen und Saphiren. Andere Steine verwendet er prinzipiell nicht, weil die Arbeit an einem solchen Stück mehr kostet wie das Material. Der Käufer solcher Ware zahlt viel, ohne einen sicheren Wert zu besitzen.

Diese Bandeaux dagegen, Diademe, die ganz und gar aus Brillanten bestehen, sind reiner, unvergänglicher Wert. Sie sind auf Platinreifen befestigt, „a jour" gefaßt, d. h. ohne Unterlage, und können durch einfaches Abschrauben vom Reif und Umdrehen in Kolliers verwandelt werden. Man achtet bei den Rivieren (Kolliers) auf möglichst flache, fast unsichtbare Fassung, damit sie möglichst zart und weich auf dem Halsausschnitt liegen. Die Diamanten sollen möglichst weiß sein, am besten bläulichweiß, nicht zu dick im Körper, der Schliff exakt. 12,000 Kronen kostet das Karat im Einkauf, ein einziger Stein, wie ich solcher mehrere in der Hand halte, hat 10 Karat. Eine Perlenschnur, die federleicht wiegt, repräsentiert 100.000 Kronen. Mein Freund macht mich auf die schönste in der Reihe aufmerksam, die Perle unter den Perlen. Sie ist vollkommen rund und hat einen rosigen Schimmer. Diese eine Perle kostet 10,000 Kronen. Wäre die ganze Reihe der einen gleich, so hätte die Schnur den Wert einer Viertelmillion. Ich habe die schönste instinktiv herausgefunden, ohne ein „Kenner" zu sein. Um diese Schnur zu erstehen, machte der Juwelier vor zwei Jahren eine Reise nach Warschau. „Jetzt liegt sie seit zwei Jahren in der Vitrine und frißt Zinsen." Eine seltsame Vorstellung, daß ein Schmuckstück bloß durch seine Existenz Werte verzehrt! Es liegt also im volkswirtschaftlichen Interesse, daß die schöne Schnur ehestens an einen warmen, runden Frauenhals gelangt. Dann hört sie auf, Zinsen zu fressen. Oder frißt sie auch dann noch weiter . . .? Am Ende frißt die Perlenschnur zuletzt ihren eigenen Wert auf.

Auch von den Smaragden fallen mir die schönsten sogleich in die Augen. Die samtgrünen, tiefgrünen werden bevorzugt; sie kommen aus Indien. Sibirische sind weniger kostbar und weniger schön. Ganz reine Smaragde sind selten. Ein achtkaratiger Stein hat einen Wert von rund 18,000 Kronen. Es ist aber wunderlich, daß der Smaragd, so herrlich er ist, stets die Nachbarschaft eines Diamanten braucht, entweder eines großen oder die Fassung vieler kleiner, die ihn umsäumen. Dann wirkt er nobel. Wenn er sich in schlechte Gesellschaft begibt oder allein auftritt, macht er keinen besonderen Eindruck, er gleicht dann einem gewöhnlichen grünen Glas! Immer braucht er den Diamanten, dann schlägt er ihn aber durch seine Farbenpracht.

Rubine sind weniger geschätzt, seitdem es ein Verfahren gibt, sie künstlich zu erzeugen. Die schönsten und edelsten, die der Kenner mit Sicherheit von den künstlichen unterscheidet, heißen „Taubenblut" und stammen aus Birma, während die aus Siam dunkler und nicht den vierten Teil wert sind. Auch von den Saphiren sind die aus Birma die köstlichsten und in letzter Zeit enorm im Preise gestiegen. Die schönsten sind kaschmirblau. Den herrlichsten in Platin gefaßt, stecke ich an den Finger. Ich würde den Stein nach zwanzig Jahren wiedererkennen. Er glüht in einem mystischen Blau, in dem das Auge ertrinken möchte. Sein Feuer ist wie ein Strahl aus einer anderen Welt.

Just in dieser Minute tritt ein österreichischer Aristokrat, ein Fürst mit historischem Namen, in den Laden und verlangt Ringe zu sehen. Da er gerade Saphire bevorzugt, muß ich den Ring vom Finger ziehen, mit dem Stein, der es mir angetan hat. Der Fürst kauft ihn gelassen vor meinen Augen. Ich sehe es mit Wehmut . . . .

Noch viele Herrlichkeit wird vor mir ausgebreitet: umlegbare Haarnadeln, Haarreifen, die man in Armbänder verwandeln kann, Gürtelspangen, Ohrringe mit mühsam zusammengesuchten Perlen, die so schwer zu finden sind, wie zwei geschwisterte Rappen oder Schimmel; einzelne davon im Wert von 60.000 bis 70.000 Kronen. Es ließe sich viel darüber sagen und auch Mehreres träumen. Wünsche erwachen, das Blut pulsiert . . .

Eben habe ich mich überzeugt, wie schnell manchmal ein Kauf zustande kommt. Ich frage, ob das immer so ist?

„O, das ist sehr verschieden", lautet die Antwort. „Wenn der Schmuck für die Geliebte ist, geht es rasch; wenn er für die legitime Frau bestimmt ist, dann überlegt der Käufer sehr lange. Gewöhnlich wird für beide zugleich gekauft. Die Frau bekommt ein goldenes Täschchen, die Freundin ein Kollier. Viele Herren haben zwei Konti . . ."

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Wird auch anderen Leidenden Hilfe bringen

Bekannter Chicagoer Mann stellt Plant Juice bedeutsames Zeugniß aus.

Viel gesprochen wurde in der Nachbarschaft über die wundervolle Heilung, die Herr August Hintz, Nr. 3514 Wallace Str., erfahren hat durch den Gebrauch des neuen Kräuter-Magenmittels Plant Juice. Herr Hintz ist ein alteingesessener Bewohner von Chicago, seit 50 Jahren hier ansässig; erst kürzlich hat er sich von seiner

August Hintz.

geschäftlichen Tätigkeit zurückgezogen. Er hat eine große Anzahl Freunde und Bekannte, die sich gewiß sehr freuen werden, von seiner Genesung zu erfahren. Kürzlich erklärte er Folgendes:

„Seit 12 Jahren habe ich an Kopf- und Magen-Katarrh gelitten, es wurde jedes Jahr schlimmer, bis es sich zuletzt so steigerte, daß ich kaum noch atmen konnte und manchmal zu ersticken fürchtete. Ich mußte Schnupftaback nehmen, um Nachts meinen Nasenlöchern und der Luftröhre Luft zu schaffen, und ich war dabei so elend, daß ich niemals meinen Nachtschlaf finden konnte. Ich habe viele verschiedene Medikamente versucht und war seit Jahren dieses Leidens wegen in ärztlicher Behandlung, aber niemals fand ich dauernde Linderung. Ich hatte von meinen Freunden, die Plant Juice genommen hatten, so viel Lobenswertes darüber gehört, daß ich schließlich beschloß, es selbst zu versuchen. Jetzt habe ich es einen Monat lang genommen und mein Gesammtbefinden hat sich vollständig geändert. Es hat meine Luftröhre und Nasenlöcher gereinigt, so daß ich das Erstickungsgefühl in der Luftröhre nicht mehr empfinde. Ich kann um 9 Uhr Abends zu Bett gehen und stehe auf mit vollkommen reiner Luftröhre und Nasenlöchern, und am Tage atme ich so frei, wie nie zuvor. Plant Juice hat mir vollständig geholfen und ich freue mich, diese Bestätigung der breiten Oeffentlichkeit bekannt geben zu können.

Der Plant Juice Mann ist in The Public Drug Co.'s Laden, Nr. 26 S. State Str., zwischen Madison und Monroe Str., anwesend; dort ist er täglich für das hiesige Publikum zu sprechen, um dies Mittel einzuführen und die Verdienste desselben zu erklären. Anzeige

Mode-Neuheiten.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Kleidrock.

Der Gürtel und die Taschen bei diesem Rock verdienen Erwähnung, sie sollten aus kontrastirendem

Material gefertigt werden. Der Rock ist in drei Bahnen und hat hohe Taille.

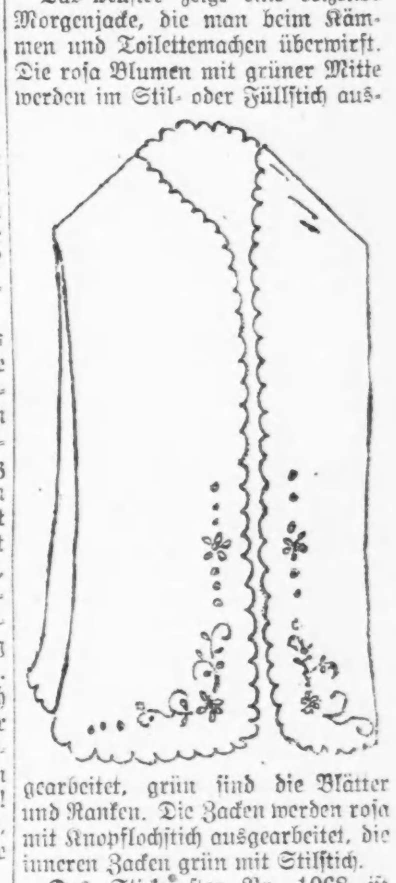
Größe 24 erfordert 3¾ Yards 36 Zoll breites und ½ Yard kontrastirendes Material.

Schnittmuster Nr. 7826. Größen: 21 bis 32 Zoll Taillenmaß.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Moneyorders sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Neues Stickmuster.

Das Muster zeigt eine reizende Morgenjacke, die man beim Kämmen und Toilettemachen überwirft. Die rosa Blumen mit grüner Mitte werden im Stil- oder Füllstich aus-



gearbeitet, grün sind die Blätter und Ranken. Die Zacken werden rosa mit Knopflochstich ausgearbeitet, die inneren Zacken grün mit Stilstich.

Das Stickmuster Nr. 1068 ist auf weißem Honeycomb aufgedruckt und kostet mit dem erforderlichen Glanzgarn 50 Cents.

Man bekommt das Stickmuster in der Stickmuster-Abteilung der „Abendpost", 225 W. Washington Str. Bei Postbestellungen wolle man 5 Cents für Porto beifügen. Checks und Money Orders sollten an „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

War Benjamin Lobel.

Seine Leiche wurde erst gestern Abend von Verwandten identifizirt.

Von Verwandten wurde gestern Abend die Leiche des am Sonntag bei einem Kraftwagenunfall in der Nähe von Blue Island ums Leben gekommenen Mannes als die des 1147 Washburne Ave. wohnhaften Benjamin Lobel erkannt.

Die vom Koroner eingeleitete Untersuchung der zu dem Unfall führenden Umstände wurde verschoben, bis sich der Zustand des 5540 Kenmore Ave. wohnenden Guy Ferree, des Eigentümers und Lenkers des Kraftwagens, genügend gebessert hat, um eine zusammenhängende und übersichtliche Darstellung des Sachverhalts geben zu können. Verwandte des bei dem Unfall ebenfalls ums Leben gekommenen Ehepaares Livingston geben an, daß dieses die Fahrt unternahm, um eine von Ferree zum Verkauf gestellte Farm zu besichtigen.

Fred Paulson, Nr. 2427 N. Kedzie Ave., wurde gestern Abend innerlich verletzt, als sein Kraftwagen an S. Stockton Straße und St. James Place gegen einen Laternenpfosten fuhr. Peter Larson und Frl. Dollie Raven, Nr. 1900 N. California Ave., die Insassen des Schnauferls, kamen mit leichten Verletzungen davon.

Nehmt Euch in Acht

den Magen gesund, die Leber und Eingeweide regelmäßig zu erhalten durch rechtzeitige Hilfe von

BEECHAM'S PILLS

Größter Verkauf von irgend einer Medizin in der Welt. Ueberall zu haben. Schachtel 10c, 25c

Der Geschäftsagent.

William Kretschmars Klage gegen deutsche Anstreichergewerkschaft.

Grabsch oder Strafgelder?

Wirt Jakob C. Geiger von Gattin des versuchten Familienmordes geziehen. — Unerwünschte Reklame für Landagenten seitens eines Kunden.

Vor drei Jahren war William Kretschmar, ein in Rogers Park wohnender Malermeister, Geschäftsagent der reindeutschen Gewerkschaft Nr. 275 der Anstreicher und Dekorationsmaler, dann wurde er ausgestoßen, weil er angeblich durch allerlei krumme Schachzüge sein Vermögen vergrößert haben sollte. Er verklagte die Gewerkschaft und Paul Weiße, Jakob Becker, Paul Jablowsky und Julius Lichtenstein, ihre Beamten, im Superiorgericht auf $25,000 Schadenersatz, und darüber wird zur Zeit vor Geschworenen in Richter Kavanaghs Abteilung verhandelt. Die Klage stützt sich auf das Gewerkschaftsprotokoll über den Bericht des Untersuchungsausschusses, dem die Herren Weiße, Baumgardtner und Schreiber angehörten. Darin heißt es, laut der Klageschrift, daß der Malermeister Karl Frankel, 4823 Lincoln Avenue, Kretschmar $150 bezahlen mußte, nachdem dieser Frankels Leute angewiesen hatte, die Arbeit einzustellen, weil einer von ihnen eine Mitgliedskarte von einer anderen Gewerkschaft besaß. Nach der Bezahlung wurde der Ausstand beendet. In der Geschäftsstelle von William Zelosky, 1905 Belmont Avenue, und in Gegenwart von Stadtratsmitglied Haderlein wurde Kretschmar aus angeblich gleichen Gründen Geld bezahlt, T. C. Gleich will $400 bezahlt haben, der Bauunternehmer S. P. Lincoln, 1920 Irving Park Boulevard, $150, und dann erst wurde der Ausstand an dem von ihm aufgeführten Neubau 1922 Irving Park Boulevard beendigt. Lincoln hatte vom Anstreichergewerkschaftsrat keine Leute bekommen können, dann andere angestellt und sich erboten, die Leute in die Gewerkschaft einzukaufen, was Kretschmar abgelehnt hatte. Vielmehr soll ein sich Wagner nennender Geschäftsagent Lincoln telephonisch angerufen und von ihm $250 und für jeden Tag Verzug $100 mehr verlangt haben, falls er die Sache nicht zur Zufriedenheit erledige. Er fand sich damit ab, daß er angeblich durch seinen früheren Teilhaber Rob. Seitter Kretschmar in Peter Heims Wirtschaft $150 bezahlen ließ. C. Kling, 3917 Nord Troy Avenue, will einen zwei Monate dauernden Ausstand an seinem Neubau an der Südwestecke der Lawrence und Albany Avenue durch Zahlung von $25 in seinem Hause an Kretschmar beigelegt haben. W. Madl, an der Nord Leavitt Str. wohnhaft, setzte in dem Neubau 1917 Belmont Avenue Glasscheiben ein; er war kein Mitglied der Gewerkschaft. Die anderen Bauunternehmer veranlaßten ihn, Kretschmar $10 für die Aufnahme in die Gewerkschaft zu zahlen, sein Aufnahmegesuch soll aber garnicht eingereicht worden sein. Der Röhrenleger Karl Tripphahn berichtete dem Gewerkschaftsrat von einem anderen Fall, wo wegen Beschäftigung eines Nichtgewerkschaftlers als Glaser Kretschmar die Röhrenleger in dem betreffenden Neubau zum Ausstande unter dem Versprechen von Vergütung für den verlorenen Verdienst bewogen und ihnen, außer Tripphahn, auch je $10 bezahlt haben soll, als nach zwei Tagen der Ausstand aufgehoben wurde. Der Kläger verweist darauf, daß die Zahlung in Zeloskys Geschäftsstelle vor Zeugen gemacht worden sei, daß es sich dabei, wie bei den anderen Zahlungen, um von der Gewerkschaft vorgeschriebene Strafzahlungen, nicht um Grabsch, gehandelt habe. Die Verhandlung dürfte mehrere Tage dauern.

Der enttäuschte Landkäufer.

Bill D. Rovas, 2962 Indiana Ave., kaufte von George W. Swigart vor drei Jahren vierzig Acres Land in Michigan, kam dieser Tage nach Chicago und verlangte von Swigart sein Geld zurück, da auf dem Lande das Getreide im Sommer erfriere, machte, als er abgewiesen wurde, einen Heidenkrach, nannte Swigart einen Dieb und Räuber und bekämpft sein Unternehmen in Wort und Schrift, so daß Swigart jetzt in den Gerichten Schutz gegen weitere Belästigung erbeten hat, unter der Angabe, Rovas' Angaben seien unrichtig.

Richter Bowles ließ heute Strafanträge dc. Staatsanwalts gegen anträge des Staatsanwalts gegen 21 Firmen wegen Nichterstattung unter dem Korporationsgesetz streichen, da die Firmen sich aufgelöst haben und ihnen die Anklage garnicht zugestellt werden konnte.

Schwer beschuldigt.

Frau Susie Geiger wirft dem Gatten, dem Wirt und früheren Fleischer Jakob C. Geiger, in ihrer heute angestrengten Scheidungsklage unter anderem vor, er habe sie und die fünf Kinder des Paares am letzten Sonntag Nachts im Hause eingeschlossen und das Gas angedreht, um sie umzubringen, schließlich sie Alle aus dem Hause gejagt. Seine Frau soll er oft schwer mißhandelt haben. Die Ehe war am 23. Januar 1904 geschlossen worden. Die Frau verlangt Nährgeld und Heimstätte, 3836 W. Grand Avenue.

Emma klagt auf Scheidung von Josef Binzent de Leppe, den sie in New York vor sieben Jahren geheiratet hat und der sich seit zwei Jahren weigern soll, mit ihr ferner zusammenzuleben, und Katie v. Oeyen will von ihrem Max geschieden sein, weil er sie am 24. November 1913 nach achtjähriger Ehe verlassen haben soll. Beide Ehen waren kinderlos.

Die „schlagfertige" Gattin.

John Newmark, ein Huthändler, im Hotel Sherman wohnhaft, erwirkte durch Richter Gridley heute im Superiorgericht die Lösung seiner am 27. Oktober 1910 im Congreß Hotel eingegangenen Ehe. Frau Irene Newmart hat sich, laut der Aussagen des Klägers, gröblich gegen ihn vergangen, in seinem Laden an der Monroe Straße ein Tintenfaß nach ihm geworfen, weil er infolge Ueberarbeit ermüdet, nicht mit ihr ins Theater gehen wollte. Der Angriff ruinirte seinen Anzug. Ein anderes Mal warf sie in ihrem Zimmer im Hotel Sherman einen Teller nach ihm, ein drittes Mal, im gleichen Zimmer, einen Teetopf. Die Ehe ist kinderlos. Das Paar wohnte früher Nr. 5131 Greenview Ave.

Auch Nathan Wadopian erwirkte durch den gleichen Richter die Scheidung; seine Gattin, Mary mit Vornamen, hatte ihn am 5. Juli 1914, sechs Wochen nach der Hochzeit, verlassen, und einer Nachbarin, Frau Wolf, diese Absicht mitgeteilt, was Nathan so zu Ohren kam. Ihm sagte sie dann, sie brauche ihn nicht und könne sich allein ernähren. Er hat sie nicht wiedergesehen, bis zum Prozeß; sie sagte aus, daß ihr Mann nicht hinlänglich für sie gesorgt habe. Sie ist jetzt Hebamme. Der Mann wohnt Nr. 1534 West 13. Straße.

Quo Warranto-Verfahren.

Heute Nachmittag strengte Staatsanwalt Hoyne im Kreisgericht ein Quo Warranto-Verfahren gegen Henry Mohr, den bisherigen Bürgermeister von Forest Park, und die Mitglieder des dortigen Stadtrats an, um sie zu zwingen, H. Kaul, der in der Wahl im April zu Mohrs Nachfolger erwählt worden ist, sowie die neuerwählten Stadträte ihr Amt antreten zu lassen. Mohr weigerte sich auf Grund eines technischen Punktes hin, dies zu tun, obschon Countyrichter Scully begutachtet hat, daß dieser Grund hinfällig ist.

Argwöhnen Brandstiftung.

Zum zweiten Mal innerhalb eines Monats brach im selben Hause Feuer aus.

Ein Brotfahrer sah heute Morgen aus dem Hause Nr. 2727 bis 29 Ost 93. Str. Rauch aus den Fenstern des ersten Stockwerkes kommen und benachrichtigte die Feuerwehr. Als diese zur Stelle war, hatten die Flammen bereits derart um sich gegriffen, daß drei Frauen und fünf Kindern der Ausgang abgeschnitten war. Sie wurden von den Feuerwehrleuten über die Leitern hinweg ins Freie getragen. Frau Jennie Schultz, die im zweiten Stockwerke wohnte, stand bereits im Begriff, aus dem Fenster zu springen, als der erste Löschzug eintraf. Nur auf die Zurufe mehrerer Polizisten hin, nicht abzuspringen, stand sie von ihrem Vorhaben ab. Sie wurde ohnmächtig von den Feuerwehrleuten aus dem brennenden Hause getragen. Die Flammen konnten nach kurzer, aber mühsamer Arbeit gelöscht werden, nachdem ein Schaden von ungefähr $2000 angerichtet worden war. Die Feuerwehr argwöhnt, daß Brandstiftung vorliegt, und von dem Feueranwalt ist daher eine Untersuchung eingeleitet worden. Der gestrige Brand war schon der zweite innerhalb eines Monats in jenem Gebäude.

Hartes Sterbelager.

Beim Kohlensammeln auf den Geleisen der Chicago, Milwaukee & St. Paulbahn an der Rees Str. wurde heute die 52 Jahre alte Marie Groß, Nr. 742 Gardner Straße, von einem Güterzuge überfahren und auf der Stelle getötet. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft, Nr. 1325 Clybourn Ave. Dort wird auch der Koroner die Verantwortlichkeit für den Unfall festzustellen suchen.

Bankvorlage angenommen.

Senat erklärt sich mit großer Mehrheit für Regulirung von Privatbanken.

Springfield, Jll., den 15. Mai.

Mit 37 gegen 6 Stimmen nahm der Senat heute die Vorlage für staatliche Regulirung von Privatbanken an. Die große Stimmenzahl, welche die Maßregel erhielt, wurde dem Eingreifen Gouverneur Lowdens zugeschrieben. Die Maßregel, die sich auf alle Privatbanken im Staat bezieht, wird dem aus Mitgliedern beider Häuser bestehenden Konferenzausschuß überwiesen werden, in dem sie voraussichtlich auf hartnäckige Opposition von Seiten der ländlichen Hausmitglieder zu rechnen hat. Gegen die Maßregel stimmten nur die Demokraten Canaday, Manny, McCollough, McNay, Shaw und Wendling, die alle aus den Landbezirken des Staats stammen. Sie muß, ehe sie Gesetz werden kann, in einer Urabstimmung in der Novemberwahl nächsten Jahres von der Bevölkerung gutgeheißen werden. Privatbanken müssen sich binnen neunzig Tagen inkorporiren lassen. Ihr Kapital ist auf $15,000 in kleinen Orten bis auf $200,000 in Chicago festgesetzt.

Senator Daniel Herlihy von Chicago brachte im Senat die Chicagoer Vorlage ein, die dem Stadtrat das Recht gibt, eine dreißigjährige Gerechtsame für Straßenbahnlinien zu erteilen. Senator Ettelson brachte die anderen auf den Gegenstand bezüglichen Maßregeln ein, die der Chicagoer Stadtrat indossirt hat.

Brahms' Requiem.

Aufführung am Pfingstsonntag durch den Chicago Singverein.

Ein großartiger Genuß steht Musikfreunden am Pfingstsonntag in der Aufführung von Brahms' „Requiem" bevor. Wer diese gewaltigen Chöre kennt, wird sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, sich wieder einmal in die Geistesgröße und Empfindungstiefe des großen deutschen Komponisten Brahms zu versenken; wer sie noch nicht kennt, kann sich keine bessere Gelegenheit wünschen, mit einem der größten Kulturerzeugnisse aller Zeiten bekannt zu werden. Die Vereine „Erholung" und „Singverein" bereiten diese große Aufführung vor. Der bekannte Chormeister Wilhelm Boeppler, Dirigent des „Singverein", war ein persönlicher Freund von Johannes Brahms und ist also in der Lage, das Werk nicht nur kunstgerecht, sondern auch aus persönlicher Bekanntschaft mit dem tiefreligiösen Sinn des Komponisten zum Ausdruck zu bringen. Wer irgend einer der Proben des „Singverein" beigewohnt hat, weiß, mit welcher Begeisterung der Dirigent sich seiner Aufgabe widmet, so daß der Chor von seiner Begeisterung mit fortgerissen worden ist. Die letzten Proben sind Hochgenüsse für die Sänger. Wer Gesang hören will, der aus verständnißvollem Nachempfinden heraus geboren ist, darf das Konzert am Pfingstsonntage nicht versäumen. Von der ersten Nummer, „Selig sind, die da Leid tragen", bis zu dem großen Triumphgesang am Schluß, „Tod, wo ist Dein Stachel? Hölle, wo ist Dein Sieg?", herrscht eine solch erhebende Stimmung, daß es ganz unmöglich ist, sich der Ehrfurcht und der Anbetung zu enthalten. Besonders eindrucksvoll ist der Chor, in dem das Schmettern der letzten Posaunen zum Ausdruck gebracht wird. Ganz wunderbare Harmonien reizen da die Phantasie und bewegen das Gemüt. Wer solcher Musik widerstehen kann, muß allem wahrhaft Großen unzugänglich sein.

Als Solisten werden mitwirken: Mabel Corlew Smidt, Sopran, und Louis Kreidler, Mitglied der „Chicago Grand Opera Co.", Bariton. Ein voll besetztes Orchester und der Organist Wilhelm Middelschulte werden die Begleitung liefern.

Eintrittskarten sind bei allen Mitgliedern des „Singverein" zu haben, um die Mittagsstunde auch an der Kasse des Auditorium, Michigan Ave. und Congreß Str. Das Haus ist bereits zur Hälfte verkauft. Das Konzert findet Abends, acht Uhr beginnend, im Auditorium am Sonntag, dem 27. Mai, statt.

Neuer Gewerkschaftler-Prozeß.

Die Angeklagten sind diesmal Mitglieder der Union der Elektrizitätsarbeiter.

Wiederum werden im Kriminalgericht die Machenschaften gewisser Gewerkschaftler bloßgelegt werden. Diesmal handelt es sich um Mitglieder der Gewerkschaft Nr. 9 der Elektrizitätsarbeiter, nämlich um Arthur W. Roberts, John J. Campbell, Michael Kuchinski, Charles Maves, James F. Sullivan, Jack Domke, Alphonso M. Shangraw und Charles G. Wilson. In dem gestern begonnenen Prozesse haben sie sich auf die Anklage zu verantworten, sich verschworen zu haben, mittels Nitroglyzerin Eigentum der Edison Common Wealth Electric Co. in die Luft zu sprengen. Sämmtliche Angeklagte waren früher Angestellte der genannten Gesellschaft und sind aus deren Diensten entlassen worden, dann erst sollen sie, wie die Detektives Richard Mooney, John Howe und Jos. Cahill behaupten, sich der Gewerkschaft Nr. 9. angeschlossen haben.

Keine weitere Verzögerung wird Oberrichter Fitch in der Strafsache gegen Francis Becker, einen republikanischen Politiker der 21. Ward, und seine Mitangeklagten Thomas Hennessey, Isidor Rosen und Paul Shoop mehr dulden. Ihre Anwälte verlangten gestern abermaligen Prozeßaufschub, wurden aber abgewiesen, und der Richter setzte den Verhandlungstermin für den Fall auf den 23. Mai fest. Die Anklage lautet auf Verschwörung zur Annahme von Bestechungsgeldern. Becker soll Hältern von Lasterhöhlen Polizeischutz besorgt haben, nachdem sie dafür die nötigen Gelder bezahlt hatten. Die Bestechungsgelder wurden angeblich bei seinen Mitangeklagten hinterlegt und von Becker abgeholt.

Sucht ihre Schwester.

Als kleines Kind in der Industrieschule von deutscher Frau adoptirt.

Vor achtzehn Jahren nahm eine deutsche Frau ein verwaistes zweijähriges Mädchen, Leone Grace Burnett, an Kindesstatt an, welches sich damals in der Industrieschule für Mädchen in Evanston befand. Der Name der Frau ist nicht bekannt. Leonens Schwester, die im Jane McAllisterhospital als Krankenpflegerin tätige Letitia M. Burnett, möchte nun mit Leone zusammenkommen. Wer diese kennen sollte oder von ihrem Verbleib oder dem der deutschen Frau etwas weiß, möge das E. Marcussen, Sekretär der Heilsarmee, 669 bis 673 Süd State Str., mitteilen. Er kann auf herzlichen Dank seitens Frl. Letitia Burnetts rechnen.

Personal-Nachrichten.

— In seiner Wohnung 1519 North State Parkway ist gestern Luther W. Bodman gestorben. Er erreichte ein Alter von 72 Jahren und hat sich 54 Jahre seines Lebens dem Getreidehandel gewidmet. Seit dem Jahre 1884 lebte er in Chicago und war Mitgründer der Getreidehandlung Milmine, Bodman & Co., einer der bedeutendsten Getreideausfuhrhandlungen des Landes. Zu verschiedenen Malen war Bodman auch Mitglied des Direktoriums der Getreidebörse, ferner gehörte er dem Union League Klub und der Chicago Athletic Association als Mitglied an.

Gastspiel der Milwaukeer.

Dreyers Schauspiel heute wiederholt.— Morgen Gastspiel Hedwig Beringer.

Heute wird noch eine Gelegenheit geboten, die Meisterleistungen von Else Janssen, Conrad Seidemann und den übrigen in dem tiefangelegten Werk von Max Dreyer „Des Pfarrers Tochter von Streladorf" zu sehen.. Der tiefe Eindruck, den das Schauspiel bei seiner Erstaufführung gemacht hat, ist sowohl der markigen Sprache und der lebhaft bewegten Handlung, als auch der stilgerechten eindringlichen Darstellung zu danken. Er wird sich heute Abends bei voll besetztem Hause unzweifelhaft wiederholen, denn derartige Stücke sind es, die das kunstverständige Publikum von Chicago am besten zu würdigen weiß.

Morgen, Mittwoch, kommt dann das Gastspiel von Hedwig Beringer, die ja so Viele in Chicago mit Freuden wieder einmal sehen werden, um sich an der dur die Jahre nicht umzubringenden, unverwüstlichen heiteren Darstellungskunst der alten Dame zu erfreuen. Sie tritt in dem Schwank „Der Detektiv" auf.

Ernst Gettke, der jahrelang Direktor des berühmten Raimund Theaters in Wien war, und Victor Leon, der Verfasser zahlloser höchst gelungener Operetten-Texte, geben in ihrer Zusammenarbeit Gewähr für ein flottes wirksames Stück, dessen Aufführung in Milwaukee stets ein voller Erfolg war, der ihm besonders unter Mitwirkung von Hedwig Beringer hier sicher treu bleiben wird.

Der technische Verein von Chicago besucht das deutsche Theater in corpore nächsten Samstag zur Vorstellung von „Jessas der Storch".

Conrad Seidemann hat beschlossen, um Alles zur Aufführung zu bringen, was er versprochen hat, das Gastspiel der Milwaukeer noch bis zum 29. Mai zu verlängern.

Schuld und Sühne.

O. A. Jennings knallte seine Frau nieder und erschoß sich selbst.

Vor den Augen seines sieben Jahre alten Sohnes jagte heute Morgen an Lotus Avenue und Hirsch Straße der 45 Jahre alte Elektriker Olaf A. Jennings, Nr. 5515 Iowa Straße seiner 36jährigen Gattin Jennie nach kurzem Wortwechsel je eine Kugel in den Unterleib und in die linke Brust und, als die Verwundete zu flüchten versuchte, ihr drei Kugeln in den Rücken. Todwund geschossen, taumelte die Frau über den Grabenrand hinweg auf die Wiese hinauf, brach dort zusammen und stellte sich tot. Der Mordbube stand einen Augenblick unentschlossen, prüfte das Opfer mit stechenden Blicken, hob dann langsam die Waffe und entzog sich mit einem Schuß in die Schläfe der irdischen Gerechtigkeit. Die Frau hat Aufnahme im St. Annenhospital gefunden. Ihr Zustand wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet.

Die Veranlassung zur Doppelbluttat hat bisher nicht festgestellt werden können. Es verlautet aber, daß die Frau seit etwa drei Wochen von ihrem Manne getrennt lebte, und alle alle Umstände sprechen dafür, daß ihr Mann zum Revolver griff, weil sie sich weigerte, zu ihm zurückzukehren.

Auf allgemeines Verlangen.

Gestern wurden 148 Polizisten und Polizeioffiziere versetzt, unter Anderem auch der ehemalige Detektiveleutnant James V. Larkin von Brighton Park nach Summerdale, wo angeblich seine Herzenskönigin wohnt, deren Name er vorläufig nicht preisgeben will. Der begreifliche Wunsch, in der Nähe der Geliebten zu gelangen, hat Larkin veranlaßt, um seine Versetzung einzukommen.

Auch die übrigen Versetzungen sind zumeist, wie Polizeichef Schuettler behauptet, auf Wunsch der betreffenden Beamten, die in der Nähe ihres neuen Wirkungskreises wohnen, erfolgt. Hauptmann J. J. Ryan ist von der Wache an der Chicago Ave. nach der in Englewood, und Hauptmann J. C. Mullins von Englewood nach der Wache an der Chicago Ave. versetzt worden.

Lutherische Stadtmission.

Das Direktorium des Wohltätigkeitsvereins der lutherischen Stadtmission, dessen Mitarbeiter und die Vertreterinnen der lutherischen Frauenvereine versammeln sich am nächsten Donnerstag Nachmittag, 2 Uhr, in Pastor Succops Schule, Hoyne Ave. und Walton Str., um die Vorkehrungen für das am Donnerstag, dem 21. Juni, abzuhaltende Stadtmissionsfest zu treffen.

* An N. Keeler Ave. und Ainslie Straße wurde Andrew Lundgren, Nr. 4845 N. Keeler Ave., von zwei bewaffneten Wegelagerern überfallen und um $19 und die goldene Uhr beraubt.

Diebesnest ausgehoben?

Neun Männer verhaftet und angeblich gestohlenes Gut zurückerlangt.

Detektivehäuptling Jas. L. Mooney ließ gestern das Haus Nr. 1248 S. Avers Ave. ausheben. Die Häscher verhafteten neun der Polizei sattsam bkannten Männer und beschlagnahmten eine zum Versandt nach New York fertige Kiste, die angeblich gestohlene Seidenstoffe im Werte von $4000 enthielt. Die Wohnung, die ein gewisser Jacob Davis gemietet hatte, war mit kostbaren, importirten und mutmaßlich gestohlenen Teppichen und Wandteppichen ausgestattet. Die Häftlinge: Jacob Davis, Louis Cohen, Sam Arado, Harry Heimann, Sam Kohn, Sam Kaplan, Sam Alschuler, Abe Schiffmann und Barney Bonak, stehen im dringenden Verdacht, Mitglieder einer Diebsbande zu sein, die vornehmlich Seidenstoffe gestohlen und die Beute an Spießgesellen nach New York gesandt hat, wo sie verschleudert wurde. Die New Yorker Polizei ist in Kenntniß gesetzt und ersucht worden, auf die vermeintlichen Spießgesellen der hier verhafteten Personen zu fahnden.

Aus Vereinskreisen.

In der vom Bayrisch-Amerikanischen Verein von Cook County kürzlich abgehaltenen jährlichen Generalversammlung und Beamtenwahl wurden folgende Großbeamte für das laufende Jahr gewählt: Ex-Großpräsident, Joseph Moser; Großpräsident, John Walter; Großvizepräsident, Michael Schmitt; Großsekretär, Georg Tag, 1649 Vine Str.; Großschatzmeister, Fritz A. Mayer; Großverwaltungsrat, Kaspar Endres, John Mutzbauer und Reymond Kinninger; Fahnenträger, John Stöcker; Hilfsfahnenträger, Paul Wunder; Türsteher, Joseph Putz.

Verein Deutscher Lehrer.

Der Verein Deutscher Lehrer versammelt sich am kommenden Donnerstag, Nachmittags 4:30 Uhr, im Hotel Atlantic, früher Kaiserhof. Herr Alexander L. Heilbrunn wird einen Vortrag über Wilhelm Hauff halten.

Die wissenschaftliche Kriegsführung.

Dem Pionieroffizier Hauptmann z. D. Kranz in Straßburg, der sich viel und auch erfolgreich mit geologischen Problemen beschäftigt hat, steht das Verdienst zu, als erster die Aufmerksamkeit auf die infolge der neuartigen Kriegstechnik stark gewachsene Bedeutung der Geologie für das Heer hingelenkt zu haben. Aufbauend auf den Ausführungen von Herrn Kranz hielt unlängst zugunsten des Roten Kreuzes der Vorsteher des Geologisch-Paläontologischen Instituts der Universität Heidelberg, Geheimrat W. Salomon, einen aktuellen Vortrag über „Kriegsgeologie". Aus seinen bemerkenswerten Darlegungen sei folgendes angeführt:

Die Verwendung geologischer Kenntnisse für das Heer erfolgte bis zum Ausbruch dieses Krieges meist nur in Friedenszeiten, indem man bei Anlagen von Befestigungen Berufsgeologen zu Rate zog, um über Standfestigkeit von Böschungen, Wasserverhältnisse und ähnliche Fragen Auskunft zu erhalten. Seitdem aber der gegenwärtige Krieg gezeigt hat, in welch ungeahntem Maße die Aushebung von Schützengräben und Unterständen, die Anlage unterirdischer Sprenggänge, Wasserversorgung und Wasserableitung selbst in der oft genug zu Stellungskämpfen gewordenen Feldschlacht notwendig sind, ist es klar, daß geologische Kenntnisse auch an Ort und Stelle einen erheblichen Nutzen gewähren und unter Umständen ein Gewicht mehr auf die Wagschale der Entscheidung legen können.

Geologische Kenntnisse sind für folgende Punkte nützlich oder notwendig:

1. Standfestigkeit von Böschungen in Schützengräben, Unterständen, Verschanzungen, Festungen. Es ist bei der Anlegung von Feldstellungen ein ungeheurer Vorteil, bei wechselnder Bodenbeschaffenheit das verhältnißmäßig standfesteste Material auszuwählen und wenn möglich, den Gegner zu zwingen, sich in ungeeignetem Material einzugraben. Noch viel höhere Bedeutung besitzt die Standfestigkeit der Gesteine bei der Anlage von Dauerbefestigungen.

2. Geschwindigkeit der Aushebung von Hohlformen (Schützengräben, Sprenggängen). Es hat sich in diesem Kriege wie nie zuvor gezeigt, daß es örtlich von ausschlaggebender Bedeutung sein kann, ob es einer Truppe gelingt, sich in wenigen Stunden genügend tief einzugraben, um vor feindlichem Infanteriefeuer geschützt zu sein. Es ist nun auch dem Laien klar, daß das nur in lockerem Gestein möglich sein kann; und es ist daher von großer Bedeutung, wenn sich bei der betreffenden Truppe jemand befindet, der aus der Oberflächenbeschaffenheit des Bodens sofort erkennt, ob die Anlage von Gräben rasch und bis zu genügender Tiefe möglich ist.

3. Beschaffung von einwandfreien und vor feindlicher Zerstörung gesicherten Trinkwasseranlagen, für kurze Zeit in Feldstellungen, für lange Zeit in Festungen. Bei der Unmöglichkeit, tagsüber in die Feldstellungen Trinkwasser in ausreichender Menge zu bringen, und bei der Schwierigkeit, es des Nachts zu tun, ist es von großer Bedeutung, wenn es gelingt, hygienisch einwandfreies Trinkwasser an Ort und Stelle zu gewinnen. Wir haben in diesem Kriege die Erfahrung gemacht, daß die Franzosen an vielen Stellen absichtlich Brunnen zerstörten oder in unserem Bereiche gelegene Brunnen durch Artilleriefeuer vernichteten. Die Frage der raschen Trinkwasserbeschaffung hat also eine erhebliche Wichtigkeit.

4. Beseitigung von Regenwasser und Abwässern in Gräben, Unterständen, Festungen. Eine der gesundheitsschädlichsten Erscheinungen des Stellungskrieges in Nordfrankreich und Belgien war in der ersten regenreichen Hälfte des Winters die Ansammlung großer Wassermengen in den Schützengräben. An vielen Stellen hat man sich durch Auspumpen geholfen. Aber wie Kranz in einer seiner Schriften sehr richtig sagt, „strömt und sickert das herausgepumpte Wasser häufig in die Stellungen zurück. — Bei starken Regengüssen reicht der Pumpbetrieb nicht aus, und die Gräben werden allmählich zum unhaltbaren Morast."

Oft genug wird der Geologe hier Abhilfe schaffen können, indem er durch einige in wenigen Minuten ausführbare Bohrungen mit einem Handbohrer feststellt oder aus seiner Kenntniß von der Bodenbeschaffenheit weiß, daß sich in geringer Tiefe unter dem undurchlässigen Grund des Grabens eine durchlässige Schicht von Sand und Kies oder klüftiges Gestein befindet. In solchen Fällen kann man schon mit engen Schächten oder durch Einlegen von Ablaufrohren das Wasser in die tieferen Schichten einsickern lassen und die Gräben und Unterstände entwässern.

5. Beschaffung von Baumaterialien für Festungs-, Weg- und Bahnanlagen. Dieser Gesichtspunkt, von dem im allgemeinen angenommen werden dürfte, daß er nur in Friedenszeiten eine Rolle spielen könne, hat im gegenwärtigen Kriege dadurch eine hohe Bedeutung gewonnen, daß wir die erstürmten Festungen von Lüttich, Namur, Antwerpen und anderen Orten wieder hergestellt und besser als unsere Gegner ausgebaut haben, sowie wir auch zahlreiche strategische Bahnen und Straßen in Polen, Frankreich und Belgien bauen mußten. Von der Bevölkerung eines eben erst eroberten Landes ist natürlich nicht anzunehmen, daß sie ihre Kenntniß der Bodenbeschaffenheit willig und gern dem Feinde zur Verfügung stellen wird. So werden also auch hier Kenntnisse von der geologischen Beschaffenheit des Landes von Nutzen sein.

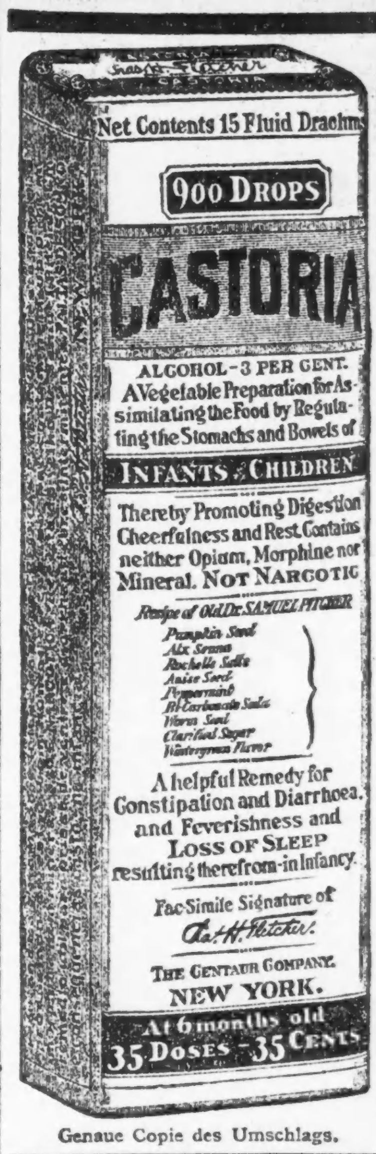
6. Versorgung des Landes mit Mineralrohmaterialien. Es gibt eine Unzahl von Minerallagerstätten, die im Frieden nicht ausgebeutet werden können, weil sie im internationalen Handel nicht wettbewerbsfähig sind. Kommt aber ein Krieg mit einem die See beherrschenden und die Neutralen vergewaltigenden Gegner wie England, so kann die Zufuhr von Mineralrohstoffen für gewisse Industrien, ja für Kriegszwecke selbst, wohl ganz oder zu einem großen Teil abgeschnitten werden. Dann aber können Lagerstätten eine riesenhafte Bedeutung gewinnen, die im Frieden niemals eine Ausbeutung verdient hatten. Denn es handelt sich jetzt bei solchen Stoffen nicht mehr darum, zu welchem Preise man sie bekommt, sondern ob man sie überhaupt bekommt oder nicht. Auch auf diesem Gebiete ist während des jetzigen Krieges mancherlei geleistet worden, da Deutschland infolge seiner mannigfachen Bodenbeschaffenheit eine Fülle verschiedenartiger Minerallagerstätten enthält.

Am Schlusse seines Vortrages — bemerkt die Berliner Technische Rundschau — erörtert Salomon die Frage, wie wir in Zukunft vorzugehen haben, um für die hoffentlich auf viele Generationen hinaus beseitigte Gefahr eines neuen Krieges gerüstet zu sein. Am nächsten dürfte der Gedanke liegen, bei Kriegsausbruch einfach die dem Lande zur Verfügung stehenden Geologen den einzelnen Truppenteilen als Berater beizugeben. Damit wäre ein gewisser, aber nicht ausreichender Erfolg zu erzielen. Denn wer nicht selbst gedient hat, wird wohl nur eine allgemeine und unbestimmte Vorstellung von den wirklichen Bedürfnissen haben.

Umgekehrt könnte man eine größere Anzahl von Offizieren, zumal Pionier-Offizieren, nebenbei schon im Frieden geologische Studien treiben lassen.

Dies ist der Weg, den man bisher in Deutschland beschritten hat. Es ist aber nicht zu verkennen, daß zu einer wirklich sicheren Entscheidung geologischer Fragen mehr gehört. Wer nicht tiefer in die Geologie und ihre Hilfswissenschaften eingedrungen ist, bleibt eben doch Laie. Daher befürworten Kranz und Salomon die Schaffung eigentlicher Kriegsgeologenstellen. Es müßten sich Offiziere, die dem Ingenieurwesen und dem Pionierkorps angehören, in mehrjährigem Studium an Hochschulen ein umfassendes Maß von geologischen Kenntnissen aneignen.

* Bei dem Versuche, Möbelstücke aus einem brennenden Hause in dem Vorort Lemont zu tragen, erlitt der 36jährige Alex Kleynski, Nr. 2141 W. 25. Straße, so schwere Brandwunden, daß er jetzt in bedenklichem Zustande darniederliegt.



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Mütter wissen, dass echtes Castoria

Stets die Unterschrift Trägt von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

„The Love Mill".

Augenblicksbilder von Alfred Dippels erfolgreicher Operette im Illinois.

Wie vorauszusehen gestaltet sich „The Love Mill", die melodienreiche Operette, die Alfred Dippel jetzt im Illinois Theater aufführen läßt, immer mehr zu einer [illegible]hung. Das Haus füllt sich jeden Abend, und die Zuschauer wie Zuhörer kommen gleichermaßen auf ihre Kosten. Benrimo, der das Stück inszeniert hat, läßt es nunmehr seinen erfolgreichen Weg in fest stehender Form weiter verfolgen und ist nach New York zurückgekehrt, wo er die Vorbereitungen zu seinem neuen Stück, das in der nächsten Saison herauskommen soll, zu leiten hat. Benrimo, der in den letzten 20 Jahren nur bei Frohmann und Belasco tätig war, hat zwei der Stücke inszeniert, welche zu Beginn der nächsten Spielzeit nach Chicago kommen, das neue „The Willow Tree" und das hier schon vor vier Jahren gegebene höchst erfolgreiche „The Yellow Jacket".

Von den Mitwirkenden in „The Love Mill" gewinnt sich die rundliche Tochter Millie immer mehr die Gunst des Publikums mit ihrer urkomischen ewigen Hungrigkeit im ersten und ihrer gemütlichen Hausfräulichkeit im zweiten Akt. Ihre Kostüme, zuerst das orientalische Interieur, dann das hübsche einfache Küchenkleid aus blauem „Gingham", zeigen, was starke Frauen erfolgreich tragen können. Carrie McManus wird jeder, die das Kleid, wie sie es im zweiten Akt trägt, sich machen will, einen Schnitt im Selbstkostenpreise von 15 Cents senden, wenn ihr ein Quarter mit Adressenangabe eingesendet wird. Der ganze Quarter aber geht in den Fonds für das Rote Kreuz.

In kühler Erde.

Die Bestattung von Ludwig Sartorius auf Graceland.

Neben seiner vor drei Jahren verstorbenen Gattin ist gestern Nachmittag Herr Ludwig Sartorius, der langjährige Mitarbeiter der „Abendpost", auf Graceland ins kühle Grab gesenkt worden, zum ewigen Schlaf, und die vielen und prächtigen Blumengebinde, welche sich auf dem Grabe aufhäuften, zeugten von der Liebe und Achtung, deren sich der Verstorbene bei Lebzeiten erfreut hatte. Im Trauerhause an der Mohawk Str. schilderte Herr Georg von Massow den Verstorbenen in schlichten Worten, wie er war, einfach und geradeaus, ein ehrlicher Karakter, ein herzensguter Familienvater, ein treuer Arbeiter und Kamerad, ein Deutschamerikaner bester Art. Die „Fidelia" sang unter Leitung von Herrn von Oppen Ludwig Sartorius das Abschiedslied: „Still ruht Dein Herz" und „Weh, daß wir scheiden müssen". Dann wurde die letzte Fahrt nach dem Friedhof angetreten; dort hielt der Rechtsanwalt Christian Meier eine tiefempfundene Ansprache, in der er der freireligiösen Weltanschauung des verstorbenen Freundes gedachte, und den Hinterbliebenen herzliche Worte des Trostes sagte. Und dann fielen die Schollen auf den Sarg. Bahrträger waren die Herren Otto Pampel, Wilhelm Engel, Heinrich Bohn, Martin Köhler, Otto Wienstein und Adolph Kaufmann.

Familienstreit.

Auf Matilde Hennings Klage auf bedingte Scheidung hat ihr Gatte, Otto Henning, 3426 Elston Avenue, gestern mit einer Klage auf $10,000 Schadenersatz gegen seine Schwiegereltern, Wilhelm und Matilde Hustedt, 3411 N. Albany Ave., wegen angeblicher Entfremdung seiner Gattin geantwortet.

Neger werden zur Gemeingefahr.

Die von Farbigen verübten Raubanfälle häufen sich von Woche zu Woche.

Von zwei Farbigen, welche gestern Abend einen Raubüberfall auf die Delikatessenhandlung von L. D. Jackson, Nr. 33140 Cottage Grove Ave., verübten, wurde Frau Joseph Miller, Nr. 2830 Ellis Ave., angeschossen. Die Kugel schlug ihr vier Zähne aus, verwundete sie jedoch nicht gefährlich. Die Banditen hielten Jackson Schießeisen vor und entnahmen dann der Kasse $21. Die Hilferufe von Frau Jackson veranlaßten Frau Miller, die gerade vorüberging, in den Laden zu treten, worauf sich die Revolver der Kerle auf sie richteten. Während ihr einer ihre Handtasche mit $1.50 entriß, feuerte der Andere einen Schuß auf Frau Miller ab. Ein Polizist, der den Knall gehört hatte, eilte herbei, und mehrere Männer verfolgten die fliehenden Banditen und machten sie auch nach kurzer Jagd dingfest. Sie wurden in der Bezirkswache an Stanton Ave. eingeliefert, wo sie ihre Namen als Tinville Orr und James Anderson angaben.

Der Farbige John Davis gestand gestern, daß er seinen Rassegenossen George Hawkins, dessen Leiche, wie berichtet, am Sonntag unter einer Treppe der von Davis geführten Herberge Nr. 4746 West Lake Straße aufgefunden wurde, im Verlaufe eines Streites erschoß.

Drei Kerle überfielen gestern in der Apotheke von Frank A. Torrey, Nr. 5600 S. Carpenter Straße, den dort bediensteten Verkäufer, nahmen ihm $7 ab und plünderten die Kasse um $20.

Großbäckerei geschlossen.

Eine der fünfzehn hiesigen Großbäckereien, die der Sloan Baking Co., hat bis auf Weiteres den Betrieb eingestellt und ihr gesammtes Personal auf unbestimmte Zeit entlassen, die Firma hat, wie ihr Präsident, M. S. Woolley, versichert, infolge der hohen Mehlpreise trotz Erhöhung der Brotpreise auf zehn und fünfzehn Cents das Laib nur mit Verlust arbeiten können.

Aus der Irrenanstalt entkommen.

Der Polizei ist gestern die Mitteilung zugegangen, daß aus der Irrenanstalt in Dunning sechs und aus der in Kankakee zwei Insassen entkommen sind. Unter den ersteren befindet sich Andreas Smith, Nr. 3105 Sheffield Ave., der als außerordentlich gewalttätig bekannt ist, und von dem man deshalb befürchtet, daß er, wenn er nicht bald wieder eingefangen wird, eine Bluttat anrichtet. Die Uebrigen gelten für harmlos. Nachstehend ihre Namen: John Charletti, John Makes, George Certz, August Schubert, Hyram Houlet, Roy Daniel und Alfred Gardner.

In's Herz gestochen.

In Gary, Ind., wurde gestern Michael Lasso von Nick Uzalich, einem Serben, in das Herz gestochen und auf der Stelle getötet. Lasso, ein Oesterreicher, und zwei seiner Landsleute sollen den Serben angeulkt haben, als dieser eine amerikanische Fahne über seiner Haustür befestigte, worauf sich eine Rauferei entspann. Uzalich wurde in Haft genommen.

Bluttat in Melrose Park.

Wie berichtet, wurde in Melrose Park am Sonntag ein Italiener erschossen, und gestern ereilte einen Landsmann von ihm dasselbe Schicksal. Der 35 Jahre alte Joseph Sansone, 142 21. Ave. in Melrose Park wohnhaft, wurde im Verlaufe eines Streites mit Landsleuten von einem von diesen erschossen. Der Täter ist flüchtig.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY", 223—225 W. Washington St.

Price per Copy .... 1 Cent
" per Month .... 30 Cents
By mail, in U. S. outside Chicago, per year $3.00
Including "Sonntagpost" $4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Fifth Avenue und Franklin Str.

Chicago —— Telephon: Franklin 5900 —— Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 30 Cents
Preis der „Sonntagpost" .... 3 Cents
Per Post jährl. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost" $4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1880 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Rückkehr zur Pflicht und Vernunft.

Man hat den Kongreß im Verlaufe der letzten Jahre mit einigem Recht des öfteren eine „Jasagemaschine" genannt. Heute wird man's nicht mehr tun dürfen. In beiden Häusern des Kongresses hat sich in der jüngsten Zeit ein recht starker und zusehends erstarkender Wille zu selbständigem unabhängigen Denken und Entscheiden gezeigt. Die Administrationsvorlagen gehen nicht mehr glatt durch nach nur flüchtiger, auf Aufrechterhaltung des guten Scheins berechneter Beratung. Sie finden in neuester Zeit scharfe Beleuchtung und Kritik, Abänderung und zum Teil entschiedene Ablehnung. Dies gilt in erster Reihe für den Senat. Aber auch das Haus scheint sich auf seine Rechte und Pflichten besonnen zu haben und, wenn nicht alle Anzeichen trügen, entschlossen zu sein, in Zukunft nur nach eigenem Ermessen zu handeln, sich nicht länger von den Vorstellungen und Forderungen der Administration leiten zu lassen.

Der Administration wird dies nicht angenehm sein; sie wird sich in der Arbeit, die ihrer harrt, und der Lösung der Aufgaben, die sie sich stellte, behindert sehen und es mag sein, daß dadurch auch die schnelle Erreichung von so manchem Guten und Wünschenswerten erschwert oder unmöglich gemacht wird. Es mag sein, daß die Administration mit ihrer Politik Pläne und Ziele verfolgt, die, wenn bekannt, ihr die freudige Zustimmung der Mehrheit des Volkes und damit der Volksvertretung sichern würde, die sie aber nicht bekannt geben darf — oder glaubt, nicht bekannt geben zu dürfen — ohne ihrer Politik die Aussicht auf Erfolg zu nehmen und schwere Gefahren heraufzubeschwören. Trotzdem wird es freudig zu begrüßen sein, daß der Kongreß sich wieder selbständiger und pflichtbewußter zeigt und selbst tun will, was zu tun seine Pflicht ist. Die geheime Diplomatie hat in Europa abgewirtschaftet — es wird nicht angehen, sie in der freien Republik an's Ruder zu stellen. Wenn die Regierung besondere Gründe hat für ihre Politik, dann ist es ihre Pflicht, dieselben dem Kongreß und dem Volke bekannt zu geben. Wenn die Regierungspolitik daran scheitern müßte, dann taugt sie nichts für die Republik. Dann muß die Regierung davon absehen. Denn es geht nicht an, die Grundmauer der demokratischen Republik einem zeitweiligen Vorteil zuliebe zu zerstören, oder zu erschüttern. Das Volk soll und muß sich auch weiterhin selbst regieren und muß dies tun durch den Kongreß.

Die endgiltige Ausmerzung der Zensurklausel aus der Spionagevorlage ist die erste bedeutsame Errungenschaft des wieder erstarkten Selbst- und Pflichtgefühls des Kongresses.

Ebenso erfreulich ist das gestrige Votum im Bundessenat gegen den von Senator Cummins eingereichten Zusatz zur Spionagevorlage, der für die Dauer des Krieges den Verbrauch von Getreide jedwelcher Art zur Herstellung alkoholhaltiger Getränke verbieten wollte. Der Zusatz wurde durch ein Votum von 47 gegen 37 Stimmen geschlagen. Dies Votum war nicht ein Votum gegen Regierungsbeeinflussung — denn die Regierung wollte ein solches Verbot **nicht**, — sondern eine Unabhängigkeitserklärung des gesunden Menschenverstandes und Rechtsgefühls gegen die Prohibitionswut, die in Allem und Jedem nur ein mögliches Mittel sieht, ihr Ziel zu erreichen.

Cummins' Amendment war, bei Lichte besehen, etwa so ungerecht und **dumm**, wie nur möglich. Es würde das Bier für die Dauer des Krieges ausgeschaltet und den „Markt" völlig dem Whiskey überliefert haben. Denn während die Vorratsmengen von Bier in ein paar Wochen aufgetrunken sein würden, ist genug Whiskey auf Lager, bei etwa gleichbleibenden Ansprüchen dem Durst des Landes auf mindestens drei Jahre zu genügen. Das heißt, das Biertrinken würde für die Dauer des Krieges haben aufhören und die „Durstigen" würden sich dem Whiskeygenuß haben zuwenden müssen, wenn es nach Herrn Cummins gegangen wäre. Diese Prohibitionsmaßnahme würde anstelle des verhältnißmäßig harmlosen und zuträglichen Bieres den gefährlichen und schädlichen Schnaps zum Getränk aller „Durstigen" gemacht haben. Schnaps, Fusel, nicht einmal Whiskey. Denn der wirkliche Whiskey würde, je länger der Kriegszustand, je teurer geworden sein, und „Mondscheinschnaps", durch Essenzen und Wasserzugabe schmackhaft und trinkbar gemachter Alkohol, würde mehr und mehr verlangt werden. Für den Vorteil, den das Land aber bestenfalls aus dieser Maßnahme gezogen hätte — die Erhaltung von weniger als 1 Prozent der Getreideernte für die Volksernährung, hätte die Regierung mit dem Verlust von rund 135 Millionen an Steuereinnahmen bezahlen müssen! — — —

Das britische Parlament.

Die russische Revolution, deren tatsächliche Wirkung auf Land und Leute des ehemaligen Zarenreichs noch im dunklen Schoße der Zukunft verborgen liegt, scheint auf gewisse feinbesaitete Gemüter im demokratischen England nicht ganz ohne allen Einfluß geblieben zu sein. Es heißt allerdings, die englische Regierung sei die liberalste Regierung der Welt; wenigstens hat man dies der Welt so lange in die Ohren geschrien, bis es ein großer Teil derselben schließlich glaubte. Und in England selbst ist die Sekte derer, die davon überzeugt sind, nicht gering, wenn auch bei weitem nicht so groß wie die Zahl ihrer Anhänger außerhalb des Landes. Der König hat in England, solange er nicht die besondere Begabung eines Eduard des Siebenten besitzt, freilich keine große Macht. Georg stellt nichts weiter vor als das Symbol der Volksgemeinschaft, kein sehr starkes Symbol zwar, aber immerhin ein Symbol. Er nimmt in England die Stelle ein, die bei uns das Sternenbanner inne hat, bei dessen Anblick man sich der Existenz der Union erinnern und unserem Staatenbunde im Stillen aufs Neue Treue und Anhänglichkeit geloben soll. Sowenig wie das Sternenbanner irgendwelchen Einfluß auf die Regierung oder Verwaltung der Ver. Staaten auszuüben vermag, so wenig vermag dies der englischen König, wenn er nicht zufällig hinreichendes Herrschertalent besitzt, um seine Persönlichkeit durchzusetzen.

Der König herrscht also gegenwärtig in England nicht. Wer sonst? Ei, selbstverständlich das Parlament! heißt es allerseits als Antwort. Die Mehrheit des Parlaments bestimmt die Zusammensetzung des Kabinetts, und dieses muß tanzen, wie jenes pfeift! So ist es in der Tat in der Theorie. Aber läßt nicht Goethe schon seinen Mephisto sagen: „Grau, teurer Freund, ist alle Theorie"? Und Altmeister Goethe behält auch diesmal wieder recht. Lange Zeit mag man sich im Londoner Parlamentsgebäude, im übrigen England und sonst in der ganzen Welt eingebildet haben, daß die englischen Volksvertreter die wahren Regenten des Landes seien und innere und äußere Politik von ihnen zugestutzt und betrieben würde. Allein es war ein schöner Traum, und er ist ausgeträumt. Das Erwachen aus ihm hätte eigentlich schon vor drei Jahren erfolgen sollen, als die Einkreisungspolitik des britischen Kabinetts im Parlament selbst aufgedeckt und schonungslos bloßgestellt wurde. Ganz aufgewacht sind die guten Träumer damals indessen noch nicht, und auch heute noch schläft ein Teil von ihnen den sanften Schlaf der Indolenz und Selbstverblendung. Aber allmählich schlägt doch bald dieser, bald jener in England verwirrt die Augen auf und sucht vergeblich seinen schönen Traum mit der rauhen Wirklichkeit in Uebereinstimmung zu bringen. Ist der muntergewordene Schläfer ein gewöhnliches Menschenkind, so lächeln die Auguren nachsichtig über die kräftigen Verwünschungen, die ihm die Offenbarung der Wahrheit ablockt. Was tut's, wenn der auch schimpft und zetert? Er gehört zur großen Masse der Schafe, von deren Wolle sie, die Augoren und die ihnen treu Ergebenen, leben, und wenn sich unter der Herde auch hin und wieder ein widerspenstiges Glied finden mag, so tut ihnen das keinen Schaden, solange es nicht einer ihrer Leithammel ist, die Tausende von anderen nach sich ziehen könnten. Ihre Leithammel sind aber die Parlamentsmitglieder, und diese bilden sich ein, daß sie die Schafherde regieren und sind sich gar nicht dessen bewußt, daß sie ihre Bocksprünge nicht freiwillig tun, sondern in der Richtung, die ihnen ihre Hirten angeben. Aber laßt nur einmal ein paar solcher Leithammel auffässig werden! Laßt sie nur erst einmal zur Erkenntnis dessen kommen, daß sie nicht die Tonangebenden, sondern die am Leitseil Gegängelten sind, und die Schafhürde wird zur Stätte der Revolution werden.

Es hat letzthin nicht an Anzeichen gefehlt, daß im englischen Parlamente die Unzufriedenheit über die Stellung, die ihm seitens der britischen Kabinettsmitglieder zugewiesen wird, an Stärke zunimmt. Man hat es der Regierung ganz gehörig verübelt, daß sie von der schon oft bekrittelten Geheimniskrämerei anscheinend nicht ablassen will. Man hat es im Interesse der nationalen Sache ertragen, daß man ohne allen Einfluß auf die auswärtige Politik blieb, weil man in einer Zeit wie der jetzigen gern seine schmutzige Wäsche in der Oeffentlichkeit wäscht. Seit es sich aber herausgestellt hat, daß das Kabinett Lloyd Georges den Parlamentsmitgliedern Dinge vorenthält, die es den Angehörigen der Presse unter dem Siegel der Verschwiegenheit in aller Seelenruhe anvertraut hat, ist kein Halten mehr. Der Unmut unter den Parlamentariern ging soweit, daß einzelne von ihnen ihren Kollegen das französische Parlament als Musterinstitut vorhielten und den Vorschlag machten, die Einrichtung der dortigen Kommissionen, die stets in engster Fühlung mit der Regierung ständen, für das britische Parlament zu kopieren. Soweit ist es also schon in England gekommen, daß „die Wiege der Demokratie" voll Neid auf die Stellung der französischen Deputiertenkammer blickt und wünscht, es hätte einen ähnlichen Anteil an der Selbstregierung wie jenes Mundstück der gallischen Oligarchie.

Der Krieg hat Platin sehr rar gemacht, da die Platin-Zufuhr aus England, Frankreich und hauptsächlich Rußland seit Beginn des Krieges nahezu aufgehört hat. Die Folge davon ist Knappheit und Teuerung auch in diesem Bedarfsartikel, und der Preis ist hier auf etwa $100 die Unze gestiegen, während er in Paris noch höher steht. Da die Regierung nicht genug Platin für ihre Zwecke (Munitionsfabrikation) erhalten kann, soll nun die Verwendung des Metalles in der Juwelenfabrikation eingeschränkt werden. Es ist sogar geplant, einen Appell an die Damenwelt zu erlassen, um den Modegeschmack für Platinschmuck der Verwendung anderer Edelmetalle zuzulenken. Sollte infolge dessen die Fabrikation ganz eingestellt werden müssen, so würde das für die Fabrikanten schwere finanzielle Verluste und für Tausende von Arbeitern Verlust regelmäßiger, lohnender Beschäftigung bedeuten. Hierzulande sind im vorigen Jahre nur 11,500 Unzen Platin und 2765 Unzen Vanadium gewonnen worden. Dabei sind die Ver. Staaten der drittgrößte Produzent, und im Jahre 1915 haben Colombia 12 Prozent und Rußland 86 Prozent, mit 141,000 Unzen, des Totals geliefert.

* * *

Zwei Bürgermeister. In einer Zeit, da die Schwierigkeit der Lebensmittelfrage die Einträchtigkeit zwischen Stadtbewohnern und Behörden auf eine harte Probe stellt, ist ein Magistrat zu beneiden, der mit Lobpreisungen überschüttet wird, wie der Magistrat in Patschkau. Das „Patschkauer Wochenblatt" bringt folgendes Schreiben: „Da sich unser wohllöblicher Magistrat sehr um das Wohl der ärmeren Leute kümmert und sich um die Linderung mancher Not bemüht, sehen wir uns genötigt, ihm ein Wort des Dankes auszusprechen. Es freut uns von ganzem Herzen, daß er auch uns Kriegerfrauen unser Los erleichtert; dem wohllöblichen Magistrat sei vieler Dank für die schöne Einrichtung mit dem Fleisch auf dem Schlachthofe. Auch jetzt mit den Beleuchtungsstoffen, das ist sehr viel wert, und alles, was die ärmere Bevölkerung für billiges Geld erhält, ist nur eine Wohltat des wohllöblichen Magistrats! Gott schütze und erhalte unseren geehrten Bürgermeister. Drei Kriegerfrauen." Auf weniger Anerkennung scheint der Bürgermeister Dr. Roth in Burgstädt gestoßen zu sein. Er veröffentlicht folgende Erklärung: „Ein hiesiger Milchhändler hat, jedenfalls aus Rache wegen behördlicher Maßnahmen, in Burgstädt verbreitet, der Bürgermeister und Stadtrat B. bezögen jeden Tag einen Liter Vollmilch ohne Milchkarte. Ich zahle jedem 1000 Mark, der mir nachweist, daß von mir oder einem meiner Familienangehörigen auch nur ein Tropfen Vollmilch seit Einführung der Milchkarte bezogen worden ist."

* * *

Aus dem englischen Lügenfeldzug. In dem unaufhörlichen Strom von Lügen, mit dem Englands leitende Kreise kalt systematisch den Haß der eigenen Nation schüren und Deutschlands guten Namen in der Welt zu morden suchen, bilden die Kaiserlügen, das heißt erdichtete Aeußerungen, die dem Kaiser in den Mund gelegt werden, eine Spezialität. Die letzte englische Post brachte gleich zwei famose Beispiele. Der Madrider „Times"-Vertreter meldet, um gewisse wohlbekannte Mitglieder des spanischen Adels von der Unterzeichnung einer Adresse spanischer Katholiken an Belgien abzubringen, habe der Kaiser sie wissen lassen, wenn sie ihre Unterschrift nicht zurückzögen, werde er auf ihrem Gute in Belgien die alten Bäume des Parks niederhauen und in ihr Schloß die „brutalsten Soldaten der deutschen Armee legen lassen", die „die Möbel beschmutzen und zerstören würden". Die „Times" selbst widmet dann dieser bestialischen Drohung „des Allerhöchsten" einen entrüsteten Leitartikel. Ein zweites Beispiel: Der „Daily Expreß" meldet, der Kaiser habe die dringendsten Gesuche der österreichischen Armeeleitung um Hilfe gegen die Russen abschlägig beantwortet, und als der österreichische Thronfolger dann persönlich an ihn telegraphirte, geantwortet: „Wenn wir die Engländer geschlagen haben, will ich die Sache in Erwägung ziehen. Heute habe ich keine Truppen übrig, da die Lage ernst ist." — Englische Leser sind dumm genug, solchen faustdicken Schwindel zu glauben.

Heute mir, morgen dir.

Aus London wird berichtet, daß Herr Balfour wahrscheinlich während des Krieges als Sondervertreter Englands in den Ver. Staaten verbleiben wird. Die britische Regierung muß sonderbare Anschauungen von unserer Demokratie haben. Als Chefsekretär Irlands war dieses Mitglied der englisch-französischen Kommission als „Bloody Balfour" bekannt. Gewalttätige Bürokratie und bestialische Unsittlichkeit herrschten unter ihm im Dubliner Regierungspalast; öffentliche Versammlungen wurden durch britische Söldner aufgelöst, die Männer und Frauen in denkbar rohester Weise mit Knüppeln niederschlugen und durch Bajonette verletzten, Geschworenengerichte wurden abgeschafft, Gefängnißstrafen wurden ohne Gerichtsverhandlung auferlegt, Zeitungen wurden unterdrückt, und die Vertreibung von Landpächtern erfolgte mit einer Grausamkeit, die selbst in der Geschichte Irlands unerhört war. Und dies ist der Mann, den die bestochene und korrupte Presse als einen Apostel der Demokratie lobpreist, der nach den Ver. Staaten gekommen sei, um die Sache menschlicher Freiheit zu fördern!

Zu schwere Last, an den Magnet gehängt,
Fällt ab, und er ist schwächer denn zuvor.
Das merke Dir und sei kein Tor,
Der übergroßer Tat sich unterfängt!

Auch auf den Kaffee soll jetzt eine Kriegssteuer gelegt werden. Einen Cent auf jedes Pfund. Welchen Einfluß dies auf die Kaffeekränzchen haben wird, bleibt abzuwarten. Wahrscheinlich wird aus Sparsamkeitsrücksichten von den „Kaffeeklatscherinnen" ein gut Teil mehr als bisher geplappert werden müssen, damit die Kaffeekanne nicht so rasch leer wird. Bedauert die Abwesenden!

Amerikaner, die soeben aus Deutschland zurückgekehrt sind, verlachen die Gerüchte über innere Unruhen dort. Sollen sich in Acht nehmen — das „Providence Journal" läßt nicht mit sich spaßen!

Der große Knopf.

Die Frau des Luftschiffers machte mit ihrem Manne die erste Fahrt in dessen Luftschiff.

„Wart' einen Augenblick, George", sagte sie: „wir müssen gleich wieder hinunter. Ich habe von meinem Jackett einen der Perlmutterknöpfe verloren, und die sind nirgends mehr zu bekommen. Ich kann ihn genau auf der Erde blinken sehen."

„Bleib' ruhig sitzen", erwiderte George. „Das, was blinkt, ist der Bodensee."

Nur kee Gesabble.

Ich bin kee Freind von Siesigkeeden,
Er sießer Appel schmeckd mer nich,
Am schrecklichsten sin sieße Reden,
Un ooch e sießliches Gesicht.

Wenn das so weiter geht, werden wir am Ende noch das Vaterunser ändern und an Stelle des täglichen um das wöchentliche Brot bitten müssen.

So'n Schwerenöter.

Ueber den liebevollen Empfang in unserm gastlichen Lande zu Tränen gerührt, hat der französische Sendbote Viviani in Kansas City den Mayor geküßt und „Papa" Joffre die dortigen Mädchen. Wir halten's mit „Papa" Joffre.

Den Alliirten hat sich nun auch die Negerrepublik Liberia angeschlossen. Dafür bleibt Lichtenstein neutral — ein Stein vom Herzen!

Europäischer Frauenspiegel.

Ein ausländischer Schriftsteller hat sich bemüht, in wenigen Worten die Frauen der drei wichtigsten europäischen Völker zu charakterisiren. Er sagt von ihnen: „Die Liebe der französischen Frau reicht in der Regel bis zum Schlusse der Flitterwochen; die englische Frau liebt ihren Mann das ganze Leben hindurch; die deutsche Frau aber bleibt ihrem Gatten treu in Zeit und Ewigkeit. Die französische Mutter führt ihre Tochter auf den Ball, die englische zur Kirche, die deutsche in die Küche. Die Französin hat Geist und Phantasie, die Engländerin spricht, die Deutsche schweigt. Die Spanierin tötet den Geliebten aus Eifersucht, die Französin mordet ihre Nebenbuhlerin, die Deutsche resignirt und heiratet den ersten Mann, der um ihre Hand anhält."

Kein Wunder!

„Traurig, traurig ist es mit dem alten Brown. Ich kenne bereits verschiedene Aerzte, die ihn aufgegeben haben."

„Was du nicht sagst? Ich bin wirklich überrascht, er sieht doch so gesund aus. Was ist denn los mit ihm?"

„Er bezahlt seine Doktorrechnungen nie."

„Allzu straff gespannt, zerbricht der Bogen
„Und auf den Schützen springt der Pfeil zurück."
(Schiller.)

Peterls Definition.

„Was is' denn a Phlegmatiker?"
Der Huber Naz den Peterl fragt.
„Na," meint der Peterl, „das is' halt
A Depp, der wo scho' gar nix sagt,
A wennst'n glei' an Oxen nennst,
Ihm mit der Pfeif' den Bart verbrennst.

So einer, wo nia geht und saft,
Wo niemals net am Kirta rast,
Nix sagt, wennst'n beiseiten schiebst,
Und nix, wennst ihm a Watschen gibst—
Denn da, da brauchst di' gar net z'sorg'n,
Die spürt er ersten übermorg'n.

Leset die
„Sonntagpost"

Die große Freiheits-Anleihe.

Schatzamtssekretär McAdoo gibt die Einzelheiten der Ausgabe im neuen „Official Bulletin" bekannt.

Die Bedingungen für die Zeichnungen zu der „Freiheits-Anleihe" sind nach einer Ankündigung des Schatzamtssekretärs McAdoo im „Official Bulletin" folgende:

Die Bonds der Freiheits-Anleihe werden in dreißig Jahren fällig, können von der Regierung nach deren Wahl aber ganz oder teilweise bereits nach fünfzehn Jahren zum Nennwerte nebst aufgelaufenen Zinsen eingelöst werden.

Um den großen Andrang zu vermeiden, der mit den üblichen Abrechnungen am 1. Januar und am 1. Juli verbunden ist, tragen die Bonds das Datum des 15. Juni 1917, sodaß die Zinsen am 15. Juni und am 15. Dezember jeden Jahres fällig werden.

Die Zeichnungen auf die Anleihe müssen bis spätestens 15. Juni eingereicht sein, jedoch hat der Schatzamtssekretär das Recht, die Zeichnungsbücher schon vor diesem Tage zu schließen.

Zwei Prozent des gezeichneten Betrages müssen bei der Zeichnung bezahlt werden, achtzehn Prozent am 28. Juni, zwanzig Prozent am 30. Juli, dreißig Prozent am 15. August und die letzten dreißig Prozent am 30. August. Mit der letzten Zahlung müssen auch die inzwischen aufgelaufenen Zinsen beglichen werden. Bestimmungen über die Möglichkeit früherer Zahlung werden noch vom Schatzamtssekretär bekannt gegeben werden.

Sollten vor der Beendigung des Krieges zwischen den Ver. Staaten von Amerika und der deutschen Regierung noch weitere Regierungsbonds — also nicht Schatzanweisungen oder andere kurzfristige Schuldscheine — ausgegeben werden, die eine höhere Verzinsung tragen als 3½ Prozent, so bleibt es den Inhabern der Bonds der jetzigen Anleihe vorbehalten, ihre Bonds gegen einen gleich hohen Betrag jener höher verzinslichen Bonds umzutauschen. Die Bedingungen, unter denen das zulässig ist, werden zu gegebener Zeit vom Schatzamtssekretär bekannt gemacht werden.

Bonds mit Zinskupons werden zu dem Nennwert von $50, $100, $500 und $1000 ausgegeben. Registrirte Bonds werden ausgegeben zum Nennwert von $100, $500, $1000, $5000, $10,000, $50,000 und $100,000; und es wird Gelegenheit zum Austausch von Bonds verschiedener Höhe, und von Kuponbonds und registrirter Bonds gegeben werden.

Um die verschiedenen Zahlungen, die zur Erledigung dieser Transaktion erforderlich sind, möglichst zu vereinfachen, ohne den Geldmarkt zu stören, wird der Sekretär von dem ihm zustehenden Recht Gebrauch machen, die Erträgnisse der Bonds, soweit als möglich, wieder in den verschiedenen National- und Staatsbanken, sowie Trustgesellschaften im ganzen Land zu deponiren

$2,000,000,000 ist die gesetzte Grenze, und es werden keine Zuteilungen über diesen Betrag hinaus erfolgen.

Die Heringssaat.

Erinnerungen an Meissonier, den berühmten Maler, veröffentlichte unlängst ein französisches Blatt. Sehr amüsant ist folgende Geschichte: Meissonier hatte in seinen Diensten eine Perle von Gärtner, einen Mann, der im Pfropfen der Bäume, in der Pflege der Blumen, in der Erhaltung des Obst- und Gemüsegartens nicht seinesgleichen hatte. Aber das war noch nicht alles: der Gärtner besaß vielmehr neben seinen praktischen Talenten auch wissenschaftliche Kenntnisse, die jeden Botaniker neidisch machen mußten. Er kannte die sonderbarsten Namen sämmtlicher Pflanzenfamilien besser als der gelehrteste Professor; man konnte ihm ausländische Pflanzensamen aus den unglaublichsten Ländern des Erdballes zeigen, er wußte sofort den lateinischen Namen. Die Freunde des Malers machten sich oft das Vergnügen, dem alten Gärtner die schwierigsten Fragen vorzulegen, aber sie brachten ihn niemals in Verlegenheit; er blieb keine Antwort schuldig. Meissonier selbst war ob dieser Unfehlbarkeit eines ganz gewöhnlichen Gärtners beinahe empört und beschloß, den Alten einmal gründlich „hineinzulegen". Eines Tages, als Emile Augier, der Dramatiker, bei Meissonier zu Tisch war, ließ der Maler den Gärtner rufen und nahm aus der Tasche ein graues Papierdütchen, das er schon vorher vorbereitet hatte. In der Düte lag getrockneter Heringsrogen.

„Kennen Sie diesen Samen?" fragte Meissonier mit unerschütterlichem Ernst.

„Sehr gut," erwiderte der Gärtner, ohne zu zögern, und nannte einen ganz unmöglichen lateinischen Namen.

„Wie lange dauert es wohl, bis er aufgeht?"

„Vierzehn Tage!"

„Schön, also streuen Sie ihn aus; ich möchte die Pflanze gerne sehen."

Augier erzählte später, er habe vierzehn Tage lang nicht schlafen können, so neugierig sei er gewesen, das Ende dieser merkwürdigen Geschichte zu sehen. Nach vierzehn Tagen kam er pünktlich in die Villa Meissoniers. Man aß und trank sehr gut. Als man beim Nachtisch saß, meldete sich der Gärtner: „Wenn die Herren jetzt die Güte haben wollten, in den Garten zu kommen; der Samen ist aufgegangen."

„Das ist aber stark," schrie Meissonier und sprang vom Stuhle auf. Ohne das Mahl zu beenden, folgte er mit seinen Gästen dem alten Gärtner. Von einem Treibhausbeet entfernte der Gärtner vorsichtig eine Glasglocke. Meissonier und Augier beugten sich neugierig nieder, um sofort, laut auflachend, in die Höhe zu schnellen: aus dem sorgsam bewässerten und gedüngten Boden schauten in zwei Reihen — zwölf Heringsköpfe hervor!

† Joseph Choate †

New York, 15. Mai. Im Alter von 85 Jahren starb gestern Nacht um halb zwölf Uhr Joseph Choate, hervorragender Anwalt und lange Zeit Botschafter der Ver. Staaten bei der britischen Regierung. Er hatte hier jüngst noch an Empfängen der Alliirtenkommission teilgenommen.

— Zu gewissenhaft. — Steuerzahler (beim Rentbeamten): „Bitte schön — ich erwarte Familienzuwachs — muß ich da auch Zuwachssteuer bezahlen?"

— Daran scheiterte schon mancher Künstler: der erste Wurf gelang ihm glänzend.

Kleine Kriegsnachrichten.

Kriegsmüder belgischer Sozialist.

Kopenhagen, 15. Mai. Emile Vandervelde, der bekannte belgische Sozialistenführer und Munitionsminister für Belgien, hat dem „Social Demokraten" zufolge die Erklärung abgegeben, die Friedenskonferenz der Sozialisten in Stockholm finde seine volle Zustimmung.

Vandervelde war der Gast des Empfangsausschusses in Stockholm.

Die Alliirtenkommissäre.

Washington, D. C., 14. Mai. Der britische Auslandminister Belfour und die meisten anderen britischen Kommissäre trafen wieder in Washington ein, nachdem sie drei Tage hindurch von der Stadt New York bewillkommt worden waren. Sie wollen noch mehrere Tage hier bleiben, ehe sie nach England — wahrscheinlich über Kanada — abreisen.

Baltimore, 14. Mai. Viviani, Marshall Joffre und die übrigen französischen Kommissäre, welche die Neuenglandstaaten besucht hatten, verbrachten heute noch eine Stunde in Baltimore als Gäste der Stadt. Sie wurden von hochrufenden Menschenmassen empfangen, nach dem Rathause und dann nach dem Washingtondenkmal gebracht.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele:

„National League" — Chicago 6, Boston 0; St. Louis 3, New York 1, (10 Gänge); Philadelphia 3, Pittsburg 2; Cincinnati 3, Brooklyn 2.

„American League" — Chicago 6, Philadelphia 2; New York 6, St. Louis 2; Cleveland 7, Boston 6; Detroit 3, Washington 2, (14 Gänge).

Bisheriger Stand dieser Ligen:

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	13	6	.684
Chicago	**19**	**9**	**.679**
Philadelphia	12	8	.600
St. Louis	13	10	.565
Boston	8	10	.444
Cincinnati	12	16	.429
Pittsburg	8	17	.320
Brooklyn	5	14	.263

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Boston	15	7	.682
New York	13	9	.591
Chicago	**17**	**12**	**.586**
Cleveland	15	13	.536
St. Louis	14	13	.519
Detroit	10	14	.417
Washington	8	16	.333
Philadelphia	7	15	.318

Heutige Spiele:

„National League" — Chicago in Boston; Pittsburg in Philadelphia; Cincinnati in Brooklyn; St. Louis in New York.

„American League" — Philadelphia in Chicago; Washington in Detroit; New York in St. Louis; Boston in Cleveland.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Mathias Benner

(Mitglied der Old Volunteer Firemen Association, Ex-Feuerwehrchef des Chicagoer Feuerwehr-Dept. und Illinois Council Nr. 615, Royal Arc) gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, 16. Mai, um 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 126 So. Loomis Str., nach der St. Jarlaths Kirche, von da mit Autos nach Calvary. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Benner, Gattin. **Frank A., Edwin G., Florenz M., Frau Minnie H. Kent** und **Frau Cornelia G. Noll,** Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester,

Emma Holinger, geb. Wittich

(Gattin des verst. Otto Holinger), gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 16. Mai, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1116 So. Richmond Str., mit Autos nach Montrose Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Heinrich, Dr. Otto Holinger und **Mildred,** Kinder, **Amelia Zellmann, Addie Burgh, Tillie England, Alfred, Edwin** und **Karl Wittich,** Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser treuer Vater

Carl Hanke,

Vater des verstorb. Dr. Herbert Hanke, am 13. Mai 1917 sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. Mai, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 829 N. Ridgeway Ave., mit Autos nach dem Arlington-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Hanke, geb. Tante, Gattin. **Arthur** und **Wilhelm Hanke,** Söhne. **Frau Amanda Miller,** Tochter. **Frau Louise Hanke, Frau Hattie Hanke** und **Frau Lizzie Hanke Marx,** Schwiegertöchter. **Ray Miller,** Schwiegersohn. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

J. Henry Rademacher

selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2946 Loman Str., am Donnerstag, den 17. Mai, 10 Uhr Vorm., nach der Heiligen Kreuz-Kirche, 31. Place und Racine Ave., von da mit Autos nach Bethania Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Barbara Rademacher, Gattin. **Gotthold, J. Henry, George** und **Martin Rademacher,** Söhne. **Frau Gertrud Hoffmann, Frau Emma Hempel,** Töchter. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Raymond Behrens,

im Alter von 13 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 18. Mai, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 2325 So. Kirkland Ave., nach der evang. St. Andreas-Kirche, Ecke 28. Str. und So. Karlov Ave., von da mit Kutschen nach Waldheim. (Wegen Auskunft ruft an: Lawndale 671.) Die trauernden Hinterbliebenen:

Otto und **Margarete Petrick,** geb. Ziefson, Eltern. **George, Helen** und **Bernard,** Geschwister. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Tochter und Schwester

Minnie Vollmar

im Alter von 27 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 16. Mai, um 2 Uhr Nachm., von 2045 N. Kedzie Blvd. mit Autos nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Vollmar, Gatte. **Minnie Lewerenz,** Mutter. **Hulda, Fred** und **Louise,** Geschwister.

Todesanzeige.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Louisa Marschall

nach langem Leiden im Alter von 77 Jahren am 13. Mai selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. Mai, um 1 Uhr Nachm., vom Hause ihrer Tochter, Frau Maria Holl, 3446 West 54. Place, mit Autos nach dem Bethania-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen:

August, Karl und **Fred Marschall,** Söhne. **Maria Holl, Minnie Amrhein** und **Lina Tede,** Töchter. **Karl Amrhein, Theodore Holl** und **Gustav Tede,** Schwiegersöhne. **Bertha** und **Ida Marschall,** Schwiegertöchter. **August Rogals,** Neffe und Familie, nebst Großkindern und Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser Vater, Schwiegervater und Großvater

Johann Niemann

am 12. Mai im Alter von 64 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. Mai, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1706 Augusta Str., mit Autos nach Oakridge. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Niemann, geb. Genz, Gattin. **Wilhelm, Emma, Mathilda, Hulda Krueger, Frau Amanda Sonntag, Bertha** und **Walter,** Kinder. **Maria Genz,** Schwester. **Alvina Niemann,** Schwiegertochter. **Emil Sonntag,** Schwiegersohn, nebst Enkelkindern. modi

Todesanzeige.

Unsern Freunden und Bekannten teilen wir tiefbetrübt mit, daß unser lieber Vater

Wendelin Pfeifer

(Vater der verstorbenen Frau Gertrud Stanke) Gatte der verstorbenen Constanzia Pfeifer, geb. Becker, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. Mai 1917, um 8 Uhr Morgens vom Trauerhause, 806 West 27. Str., nach der St. Anthony' Kirche, von dort mit Autos nach dem Bonifazius Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Vincent, Oscar, Millie, Annie, Frau George Price, Frau Charles Lincoln, Charles und **Bertha Pfeifer,** Kinder.

Wegen Sitze telephoniere man Yards 549.—Detroit und Los Angelos Zeitungen bitte zu kopiren. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater, Schwiegervater und Großvater

Charles Wienholz

im Alter von 69 Jahren am 13. Mai gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. Mai, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 2058 Bingham Str., nach dem Lily of the West Temple, Monroe und Paulina Str., von da nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lena Wienholz, Gattin. **Arthur, Frau Lilly Nieft, Edward** und **Hattie,** Kinder. **Frau Arthur Wienholz** und **Frau Lillian Wienholz,** Schwiegertöchter. **Fred Nieft,** Schwiegersohn, nebst Enkelkindern und Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Magdalena Veit

am Sonntag, den 13. Mai 1917, im Alter von 68 Jahren, 8 Monaten und 20 Tagen entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. Mai, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, 1731 Barry Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Heinze, Henry und **Julius Veit,** Kinder. **Albert Heinze** und **Laura Veit,** Schwiegerkinder. **Bertha Heinze** und **Louise Veit,** Enkel. **Maria Diedsche,** Schwester. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater

Philip Huemmert

nach schwerem Leiden im Alter von 73 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. Mai 1917, um 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 2551 N. Marshfield Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da mit Autos nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Huemmert, Tochter.
modi **John Huemmert,** Sohn.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

William F. Stockhausen

am Montag, den 14. Mai 1917, im Alter von 20 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 17. Mai, Vormittags 9½ Uhr, vom Trauerhause, 2323 Berwyn Ave., nach der St. Mathias-Kirche, von da nach dem Montrose Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Philip und **Marie Stockhausen,** Eltern. **Philip jr.** und **Elsie Stockhausen,** Geschwister. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater

Joseph P. Zimmermann,

Gatte der verst. Mary Zimmermann, am 15. Mai im Alter von 62 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2848 No. Racine Ave., aus. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Agnes Wienold, Anna und **Marie,** Töchter, nebst Verwandten.

Beerdigungs-Anzeige später.

Henry Schoellkopf Sons

— Importeure —

309 und 311 W. Randolph Str.

nahe Franklin Str.

SPEZIAL-VERKAUF:

Große starke, 3-jährige dunkelrote, doppelte

Rosenstöcke

15c das Stück

Garten-Sämereien.

Die besten Sorten von frischen, auserlesenen

Gemüse-Samen, Blumen-Samen, Rasen-Grassamen Blumenzwiebeln Saat-Kartoffeln Steckzwiebeln Zier- und Frucht-Sträuchern, Obstbäumen.

22ap,fondido*

Todesanzeige.

Südwest-Loge Nr. 26, O. D. H. S.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Bruder

C. H. Hohlfeld

am 13. Mai gestorben ist. Leichenbegängnis vom Trauerhause, 1835 S. Turner Ave., nach Forest Home, am Mittwoch, den 16. Mai, 2 Uhr Nachm. Die Beamten und Mitglieder versammeln sich um 1 Uhr in 1909 West 21. Str.

F. Wernet, Präsident.
H. Clausen, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Theresia Althaler

Mutter der verstorb. Hattie, am 12. Mai 1917 entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 16. Mai, um 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 2335 Berwyn Ave., nach der St. Mathias-Kirche, von da mit Autos nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hans Althaler, Gatte.
modi **Conrad,** Sohn.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

C. H. Hohlfeld

am Sonntag, den 13. Mai, 7 Uhr Morgens, im Alter von 76 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch den 16. Mai, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1835 S. Turner Ave., mit Autos nach dem Forest Home-Friedhof. Um stilles Beileid bittet die trauernde Gattin:

modi **Louise Hohlfeld.**

Zur Erinnerung

Mit tiefbetrübten Herzen gedenken wir heute des Todestages unserer lieben Mutter

Wilhelmina Egebrecht,

die uns heute vor fünf Jahren, am 15. Mai 1912, durch den bitteren Tod entrissen wurde.

Ein liebes, gutes Mutterherz
Ward uns zu früh begraben.
Wir fühlen es mit tiefem Schmerz,
Was wir verloren haben.
Sie war so edel, sanft und gut,
Die nun in kühler Erde ruht.
Tretet still zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Denkt, was ich gelitten habe,
Vergönnt mir die ewige Ruh'.

Die trauernden Kinder:
Max und **Helen Egebrecht.**

Western Casket & Undertaking Co.,

Michigan Ave. u. Randolph Str. Central 368.

Zweiggeschäfte in der ganzen Stadt.
Wir besorgen die Beerdigung in jedem Detail.

D. S. Sattler, Präs.

4ap.X*

ORCHESTRA HALL

Matinees 2.15 Nachm. JETZT Abends 8.15.

Robert Goldstein

Zeigt seine $500,000 Produktion.
Das größte Wandelbild der Welt:

20,000 Personen, Historische Schlachten. THE Gediegene Ausstattung. Erschütternde Szenen.

SPIRIT of '76

Eine revolutionäre Romanze mit einem patriotischen Einschlag.

50—Symphonie Orchester—50

Preise: Abends 25c—$1, Mezzanine $1.50—$2. Matinees 25c—75c. Mezzanine $1.

Sitze vier Wochen im Voraus.

14mai1w

Riverview

WESTERN, BELMONT, CLYBOURN AVES. & ROSCOE BLV.

Eröffnung am 16. Mai

10mai1*

Gastspiel deutscher Bühnenkünstler vom Pabst-Theater, Milwaukee.

Im Bush Temple Theater

Tel. Wellington 8283.

Dienstag, den 15. Mai.
Moderner Novitäten Abend. Freie Bühne!
Des Pfarrers Tochter von Streladorf

Mittwoch, den 16. Mai.
Gastspiel von Hedwig Beringer,
Der Detektiv.

Donnerstag, den 17. Mai:
Fuhrmann Henschel

Plattdeutsche Gilden

Deutschsprechenden Personen, Herren und Damen, im Alter von 18 bis 50 Jahren, bietet sich jetzt eine vorzügliche Gelegenheit, Mitglieder dieser auf solider Grundlage befindlichen Gesellschaft zu werden. Das Kapital der Großgilde beträgt ungefähr $200,000. Im Todesfalle wird ein Sterbegeld von $500 bezahlt, und in Krankheitsfällen für die Dauer von 5½ Jahren eine Unterstützung von $5.00 wöchentlich. Nähere Auskunft erteilen:

Fr. Mißfeld, 1652 Belmont Ave.
T. Boß, 4914 Milwaukee Ave.
H. Wied, 4106 Bernard Str.

mai13,29

Wurz'n Sepps
Sommer-Resort Lake Marie
ANTIOCH ILLINOIS

Nähere Auskunft:
Wurz'n Sepps Restaurant, 715 North Avenue.
Phone: Lincoln 2512 und 8036.

mai15di*

Mayor appellirt an Kongreß.

Verlangt teilweises Ausfuhrverbot auf Nahrungsmittel.

Protest gegen Verbrauchssteuern.

Mayor Thompson weist in Schreiben an Chicagos Vertreter im Kongreß auf drohende Hungersgefahr für's Land hin.—Freiheit für Irland verlangt.

Ein Ausfuhrverbot auf Nahrungsmittel, um die Bevölkerung der Vereinigten Staaten gegen Hunger zu schützen, verlangt Mayor Thompson in einem Schreiben, das er den zehn Vertretern von Chicago im Repräsentantenhaus hat zugehen lassen. In dem Schreiben, das er dem Stadtrat in seiner gestrigen Sitzung in einer Abschrift unterbreitete, erhebt er zugleich einen scharfen Protest gegen die Besteuerung der Lebensbedürfnisse. Die Nahrungsmittellage sei schlecht genug und sollte nicht durch höhere Steuern auf Lebensmittel noch verschlechtert werden. Schließlich versetzt er den Zeitungen, die ihn kritisirt haben, einen scharfen Hieb und macht darauf aufmerksam, daß er seine streng amerikanische Gesinnung von seinem Vater ererbt habe, der unter Farragut für die Erhaltung der Nation gekämpft habe, während einige seiner Kritiker damals versucht hätten, die Nation zu vernichten. Das Schreiben, das an den Gesundheitsausschuß verwiesen wurde, lautet in der Hauptsache, wie folgt:

„In der festen Ueberzeugung, daß die Bevölkerung der Stadt Chicago sich einer ernsten Knappheit an Lebensmitteln gegenübersieht, habe ich am 26. April eine ernste Warnung an sie erlassen, in der ich auf die Lage aufmerksam gemacht habe und sie ersucht habe, im kommenden Sommer so viel Nahrungsmittel wie möglich zu ziehen. Ich übersende Ihnen anbei eine Abschrift dieser Warnung. Diese Erklärung paßte augenscheinlich einigen unserer Chicagoer Zeitungen ganz und gar nicht in den Kram und erschien ihnen als eine derartige Störung ihrer marktschreierischen Propaganda, daß es nötig erschien, mich zu maßregeln, weil ich gewagt hatte, meine Meinung zu äußern, ohne erst festzustellen, wie dadurch ihre verschiedentlichen Interessen, anrüchige und andere, berührt werden würden. Während sie meine Warnung nicht erörterten, nahm eine Anzahl Zeitungen in ihrer charakteristischen Weise den Besuch der französischen Kommission in Chicago, der der Veröffentlichung meiner Warnung folgte, als passende Gelegenheit zu wüsten persönlichen Angriffen auf mich wahr. Meiner Ansicht nach geschah das absichtlich, um die Aufmerksamkeit von der ernsten Lage abzulenken, auf die ich hingewiesen hatte.

Verlangt Ausfuhrverbot.

„Ich werde mich durch die angewandten Methoden nicht von meiner Pflicht ablenken lassen und ich warne die Mitglieder des Kongresses von Chicago gegen eine mögliche Nahrungsmittelnot, wenn nicht bald Vorbeugungsmaßregeln ergriffen werden. Die beständig steigenden Preise sowohl für Nahrungsmittel als auch für andere Lebensbedürfnisse sind so hoch, daß gute und gesunde Nahrung für unsere Arbeiterbevölkerung fast unerschwinglich ist. Meine Aufmerksamkeit ist nachdrücklich durch die Tatsache darauf hingelenkt worden, daß unsere Polizei veranlaßt war, Nahrungsmittelkrawalle zu unterdrücken. Mein Herz blutet, wenn ich daran denke, daß ein Teil unserer Bevölkerung schwer kämpfen muß, um Leib und Seele zusammen zu halten. Ihr bescheidenes Einkommen, das kaum für normale Zeiten hinreicht, läßt sich nicht strecken, so daß es für die jetzigen Zeiten hinreicht. Diese Zustände rufen große Unzufriedenheit hervor, mit der gerechnet werden muß. Als Mayor von Chicago, in welcher Stellung ich für die Ruhe und Ordnung des Gemeinwesens verantwortlich bin, bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß es meine Pflicht ist, Sie, die Sie die Stadt Chicago im Kongreß vertreten, auf die hiesigen Verhältnisse aufmerksam zu machen und an Sie zu appelliren, ein teilweises Ausfuhrverbot auf Nahrungsmittel zu erlassen, so daß die Ausfuhr von Nahrungsmitteln aus dem Land nicht so weit getrieben werden kann, daß sie zur Aushungerung eines Teils unserer eigenen Bevölkerung führt. Niemand hat etwas dagegen, daß wir unseren Ueberschuß ausführen, aber ehe wir den Boden unserer Vorratskammern abkratzen, um unsere Vorräte nach Europa zu senden, lassen Sie uns sicher sein, daß wir selbst nicht Hunger leiden werden. Das amerikanische Volk hat den ersten Anspruch auf die Nahrungsmittel, die hier produzirt werden.

Protestirt gegen Steuern.

„Ferner protestire ich gegen die Besteuerung der allgemeinen Lebensbedürfnisse. Die Nahrungsmittelfrage ist schlimm genug, ohne daß sie noch dadurch verschlechtert wird.

„Ich werde kritisirt, weil ich zu nachdrücklich für Amerika eintrete, weil ich darauf bestehe, daß es unsere erste Pflicht ist, für unsere Nachbarn und Mitbürger zu sorgen. Ich habe meine streng amerikanische Gesinnung von meinem patriotischen Vater ererbt, der an der Seite Farraguts gekämpft hat, um diese Nation zu erhalten, während einige derer, die mich jetzt kritisiren, weil ich mich nicht vor einer arroganten Aristokratie und ihren Wortführern beugen will, versuchten, diese Nation zu zerstören.

„Ich bin der festen Ueberzeugung, daß Sie der Menschheit und Zivilisation die besten Dienste leisten können, wenn Sie nachdrücklich in erster Linie für Amerika und seine Bürger eintreten."

Freiheit für Irland.

Einen Appell, im Namen der Vereinigten Staaten Freiheit für Irland und das Recht zur Gründung einer irischen Republik zu fordern, richtete der Stadtrat in seiner gestrigen Sitzung an den Kongreß. Auf Veranlassung einer Abordnung, der unter anderen die Richter Crowe, Scully und Rafferty angehörten, brachte Ald. McCormick, 21. Ward, den Antrag ein, der vom Kongreß Annahme eines Beschlußantrags verlangt, in dem Groß Britannien aufgefordert werden soll, seine Versprechungen zu halten und Irland seine Rechte und Freiheiten zu gewähren, indem es die Aufrichtung einer irischen Republik gestattet. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und wird von Stadtschreiber James T. Igoe der gesetzgebenden Körperschaft der Nation übermittelt werden.

Protest gegen Prohibition.

Einen Protest gegen die Annahme des Zusatzantrags Senator Cummins' zur Spionagevorlage, der die Verwendung von Getreide für Brau- und Brennzwecke verbieten sollte, erließen auf Veranlassung Ald. John Tomans, des Vorsitzenden des stadträtlichen Lizensausschuß, fünfzig Aldermen. Der Protest wurde dem Stadtrat selbst nicht unterbreitet, doch zirkulirte Ald. Toman ihn während der Stadtratssitzung. Der Protest weist daraufhin, daß die Annahme des Cummins'schen Zusatzantrags für die Stadt Chicago einen Verlust von zehn Millionen an Lizensgebühren und Steuern mit sich bringen, außerdem wenigstens 30,000 Personen brotlos machen würde. Der Kongreß sollte sich nicht durch die Prohibitionisten irre führen lassen, welche die Nahrungsmittelsituation im Land dazu zu benutzen suchten, der Bevölkerung ihre Ansichten aufzuzwingen. Gesetze, die Industrien vernichteten, sollten nicht angenommen werden. Industrien, die dem Land neue Einnahmequellen eröffnen, sollten dagegen gefördert werden. Fünfzig Stadtväter unterzeichneten, wie Ald. Toman erklärte, den Protest. Die folgenden siebzehn hingegen lehnten ab, ihn zu unterzeichnen: Nance, Kimball, Fetzer, Woodhull, Block, Johnson, Jiff, Wallace, Capitain, Link, Lipps, Pretzel, Kennedy, Watson, Fisher, Hazen, Michaelson.

Der Drill beginnt.

Im Lager für die Ausbildung von Reserveoffizieren zu Fort Sheridan hat heute die Arbeit, welche aus Geschäftsleuten und Studenten in drei Monaten Offiziere machen soll, begonnen. Die Zahl der Offiziersanwärter beträgt 3736, über 1200 weniger als sich angemeldet hatten, und von diesen wohnen 650 in Illinois. Die Meisten sind wahrscheinlich ferngeblieben, weil sie die Kosten nicht erschwingen konnten. Unter den im Lager Anwesenden ist Illinois mit 1856 Mann vertreten.

Für das Marinekorps meldeten sich gestern über 100 Mann, unter ihnen war Joseph E. Magnus, 420 Barry Ave., ein Enkel des verstorbenen Adolphus Busch.

Auf Antrag von Präsident Max Henius hat die Bibliothekbehörde einen Aufruf an das Publikum erlassen, Bücher und Zeitschriften zu einem Lesezirkel beizusteuern, durch welchen die Bibliothek die verschiedenen Truppenübungslager mit Lesestoff versehen will.

„Geist von '76" verboten.

Polizeichef Schuettler hat gestern Abend die erste Vorführung des Filmdramas „Der Geist von '76" durch fünfzig Polizisten verhindern lassen. Hilfskorporationsanwalt Chester E. Cleveland hatte ihm angeblich geraten, das zu tun, und ihm gesagt, das Drama könnte „Deutsche Propaganda" machen, denn es setze die britische Nation der Gefahr aus, verachtet, verlacht und gehaßt zu werden, und es enthalte Szenen, welche für die Regierung der Ver. Staaten beleidigend seien. Die Polizeimacht, unter Kommando des Hilfspolizeichefs Westbrook, besetzte die Orchesterhalle eine halbe Stunde vor der Oeffnung der Türen.

McAdoo kommt.

Von dem für Donnerstag bevorstehenden Besuch von Schatzamtssekretär McAdoo verspricht man sich eine Neubelebung des Interesses für die „Freiheits-Anleihe". Der Sekretär wird über diese mit hiesigen Bankiers zu Rate gehen und zu Mittag ihr Gast im Chicago Klub sein. Am Abend werden die Beamten der Bundesreservebank ihm zu Ehren ein Bankett im Hotel La Salle geben. W. A. Heath, der hiesige Bundesreserveagent, sagt, daß viele bürgerliche Vereinigungen in der Stadt vorhaben, auf die Anleihe zu zeichnen.

Oeffentliche Beihilfe.

In einer Versammlung in den Räumen des Schulrats wurden gestern zwei Ausschüsse ernannt, welche Vorschläge zur Unterstützung öffentlicher Angestellten, welche in das Heer oder die Flotte eintreten, machen sollen. Der eine Ausschuß wird einen gleichförmigen Plan für Stadtgemeinden entwerfen, der andere einen Entwurf schaffen zur Unterstützung von Soldaten und ihren Familien aus staatlichen oder städtischen Mitteln. Der nationale und der örtliche Rat für Verteidigung werden ersucht werden, ihre Beihilfe zu leihen, damit dieses Unterstützungswerk womöglich allgemein gemacht werden und allen im Heer oder Flotte Eingetretenen zugute kommen kann, nicht nur öffentlichen Angestellten.

Mag noch stärker kommen.

Das gestern an der Produktenbörse eingeführte Verbot des Terminhandels in Maimais und Hafer und die zweitägige Sperre des Weizenkaufs werden nur als Vorläufer noch stärkerer Maßregeln gegen die Getreidespekulation betrachtet. Heute Nachmittag wird eine allgemeine Konferenz von Abgeordneten aller bedeutenden Getreidebörsen abgehalten, um einen für alle geltenden Plan zu besprechen. Gegenstände der Beratung sind, wie verlautet, nachstehende außerordentliche Maßregeln: Verbot allen weiteren Maiterminhandels; Festsetzung von Höchstpreisen für künftige Weizenlieferung, den Erfordernissen des Marktes angemessen, Festsetzung von Höchstpreisen für Juli- und Septembermais; Ausmerzung des nur spekulativen Elements aus dem Markt; Einführung strenger Regeln und Strafen für Solche, welche sich nicht fügen.

Andrang ist stark.

Erster Tag der Roten Kreuz Woche verheißt glänzende Erfolge.

Heute ist Arbeitertag.

Rekrutirung der Westseite erreicht ihren Höhepunkt am Donnerstag mit Massenversammlung im Lewis Institut. —Tempelritter sagen Unterstützung zu.

Die Rote Kreuz Woche, die gestern begann, verspricht ausgezeichnete Erfolge. Die Angestellten im Kampagnehauptquartier im Monroe Gebäude hatten mit der Annahme von Anmeldungen neuer Mitglieder, die von den Freiwilligen rekrutirt worden sind, so viel zu tun, daß es unmöglich war, die gestrigen Eingänge zusammenzustellen.

An Mitgliedsbeiträgen von Einzelpersonen gingen in Beträgen von einem oder zwei Dollars $4700 ein. Die Gesammtzahl der gewonnenen Mitglieder beträgt nahezu 125,000. 250,000 Mitglieder sollen gewonnen werden.

Heute ist Arbeitertag.

Der heutige Tag der Kampagnewoche ist Arbeitertag. Es soll versucht werden, Arbeiterorganisationen und ihre Mitglieder in möglichst großer Zahl für das hiesige Kapitel des Roten Kreuzes zu gewinnen.

Ein ganzes Heer von Kraftwagen war gestern damit beschäftigt, den 10,000 Rekrutirungsstationen, die über die ganze Stadt verstreut sind, Plakate, Kampagneliteratur und Flugschriften zu liefern. Ueber 6000 Plakate wurden in Apotheken und Zigarrenläden aufgehängt.

Für die große Massenversammlung, die geplant ist, wird entweder Ernst P. Bickwell, Generaldirektor für Hilfsbestrebungen unter der Zivilbevölkerung, oder Frau Belmont Tiffany von New York gewonnen werden. Der Tag der Versammlung ist noch nicht bestimmt.

Rekrutirung auf der Westseite.

Die Rekrutirungstätigkeit auf der Westseite wird ihren Höhepunkt am Donnerstag in einer Massenversammlung im Lewis Institut, Madison und Robey Straße, erreichen, für welche Frl. Ursula Noyes und der frühere Senator L. L. H. Austin als Redner gewonnen sind.

Die Vorbereitungen für die lebenden Bilder, die am 22. Mai im Auditoriumtheater vorgeführt werden, sind vollendet. Mitglieder des Feldhospitals Nr. 2 werden sich an einem Bild beteiligen, das unter dem Namen „das moderne Rote Kreuz" die Tätigkeit auf dem Schlachtfeld zur Anschauung bringt.

Tempelritter sagen zu.

Charles H. Wacker, der Vorsitzende des Bürgerausschusses, erhielt gestern von der Großkomturei des Ordens der Tempelritter eine Zusage, daß die Großkomturei unter den Angehörigen des Ordens Stimmung für den Anschluß ans Rote Kreuz machen wird. Das Schreiben, vom Großkomtur Andrew J. Redmond unterzeichnet, lautet, wie folgt: „Es würde der ganzen Geschichte und dem Geist des Ordens der Tempelritter widersprechen, wenn er dem Appell des Roten Kreuzes nicht Folge leistete. Ich werde in meiner Eigenschaft als Großkomtur alle unsere Ritter auffordern, das Rote Kreuz in jeder möglichen Weise zu unterstützen. Ihre Sache ist wie die unsere eine Sache der Humanität. Das ist alles, wonach die Tempelritter fragen."

Vom Grundeigentumsmarkt.

Liegenschaft am Michigan Blvd. und S. Water Str. zu $175,000 verkauft.

Herbert E. Bell, Präsident der Bell & Zoller Coal Co., hat unter Vorkaufsrecht das seit Jahren gepachtete Grundstück an der Nordostecke des künftigen Michigan Blvd. und der S. Water Str., 130 bei 75 Fuß, nebst vierstöckigem Geschäftsgebäude zu $175,000 als Kapitalsanlage erworben. Es gehörte J. Stiles Ely von New York.

Frau Emma Salvat hat einen Teil, 101 bei 131 Fuß, der alten Heimstätte der Familie Warren Leland an der Nordostecke des Drexel Blvd. und der 47. Str., mit $14,000 belastet, zu angeblich $30,000 von Sherman Cooper gekauft und den Bau eines dreistöckigen Laden-, Büro- und Wohngebäudes zum Kostenpreise von $100,000 in Angriff genommen. Als Teilzahlung trat sie an Cooper ihr Wohnhaus auf der Westseite der Kimbark Ave., 216 Fuß südlich von der 53. Str., Grund 50 bei 177 Fuß, ab.

Edward S. Whitney hat an Frau Fred Block zu annähernd $30,000 sein Wohnhaus an der Nordostecke der Buena und Hazel Ave., Grund 66 bei 121 Fuß, verkauft.

Im Gerichtsverkauf hat Nester A. Spades von William E. Humphreys und Anderen das vierstöckige, 42 Wohnungen enthaltende, Gebäude an der Nordostecke der Indiana Ave. und 38. Str., Grund 250 bei 124 Fuß, zu $105,000 erstanden.

An das „Moody Bible Institute" hat der Anwalt William H. Holden drei Baustellen an der Nordostecke der La Salle und Chestnut Str., zu nicht genanntem Preise übertragen. Es soll dort ein Mietshaus für alleinstehende Personen gebaut werden.

Zu nicht genanntem Preise wurden folgende Liegenschaften verkauft: Auf der Nordseite der 71. Str., 68 Fuß westlich von der Princeton Ave., 108 bei 132 Fuß, mit $19,500 belastet, von Henry D. Coghlan, Treuhänder, an Martha Maley. An der Südostecke der Vincennes Ave. und des 42. Place, 25 bei 150 Fuß, mit $26,000 belastet, von Margaret O'Callaghan an A. T. Heitheimer. Auf der Ostseite der Rockwell Str., 169 Fuß südlich von der Elston Ave., 37.5 bei 56 Fuß, mit $17,500 belastet, von Vincenz Rieger an Julie Forys.

„Samiel hilf!"

Madame Genevieve Greffen wegen angeblichen Betruges verhaftet.

Die „Wahrsagerin" Madame Genevieve Greffen, Nr. 1238 N. Clark Straße, wurde heute auf Veranlassung von Frau Laura Peterson, Nr. 532 Fullerton Avenue, unter der Anklage verhaftet, sie um etwa $300 geprellt zu haben. Den Angaben der Polizei gemäß steht die Angeklagte im dringenden Verdacht, außer der Klägerin auch viele andere Kunden, die sich bei ihr Rat holten, nach allen Regeln der Kunst geschröpft zu haben. Die moderne Pythia soll gewöhnlich ihren Klientinnen geraten haben, ihre Ersparnisse in Wertpapieren anzulegen, die sie, die Wahrsagerin, zu kaufen sich erbat. Gingen die Gimpel auf den Leim, so soll „Madame" das Geld in die eigene Tasche gesteckt und es auch nicht wieder herausgegeben haben.

Auf und ab.

Der Mehlpreis steigt, während der Weizen billiger wird.

Obwohl der Weizenpreis infolge der Maßnahmen der Produktenbörse fiel, gingen die Mehlpreise heute gewaltig in die Höhe. Nachdem die besten Sorten gestern auf $17 gestiegen waren, folgte heute ein weiteres Steigen auf $17.80. Gleichzeitig wurde der vor dem bekannten Terminhandelsverbot gekaufte Juliweizen zu $2.48, um elf Cents niedriger verkauft, als der gestrige Schlußpreis betragen hatte, und um 27 Cents unter dem Höchstpreise vom Samstag. Septemberweizen fiel auf $2.20, der gestrige Schlußpreis war $2.28. Juli- und Septemberweizen erholten sich später auf $2.51, bezw. $2.23.

— Schrecklich. — „Weshalb macht denn der Herr Professor nur immer ein so betrübtes Gesicht?" — „Ach, er kann es eben nicht verwinden, daß die Walfischlaus im Aussterben ist."

Wie ein elektrischer Knopf an Zehen

Sagt, weshalb ein Hühnerauge so schmerzhaft ist und daß Schneiden ihr Wachstum fördert.

Drückt einen elektrischen Knopf und Ihr bildet einen Kontakt mit einem elektrischen Draht, der die Glocken läutet. Wenn Euer Schuh gegen Euer Hühnerauge drückt, stößt letzteres seine scharfe Wurzel hinein in den empfindlichen Nerv und Ihr fühlt den stechenden Schmerz.

Anstatt Eure Hühneraugen zu beschneiden, wodurch immer Ihr Wachstum gefördert wird, geht nach irgendeiner Apotheke und fordert eine viertel Unze von Freezone. Dies kostet sehr wenig, aber es ist genug, um alle harten und weichen Hühneraugen oder harte Haut von den Füßen einer Person zu entfernen. Ein paar Tropfen direkt auf die zarten, schmerzenden Hühneraugen beseitigt sofort die Wundheit und bald vertrocknet das Hühnerauge, das man gerade herausheben kann, Wurzel und Alles, ohne Schmerzen. Diese Droge ist unschädlich und entzündet oder beschädigt nie die angrenzende Haut oder Gewebe.

Anzeige

Damen gebrauchen überall Zitronensaft zur Verschönerung der Haut

Das Schönheitswaschmittel, das im ganzen Lande so beliebt wird, kann leicht von Jedermann hergestellt werden, und ein ganzes Viertelpint davon kostet durchaus nicht mehr als eine kleine Kruke des gewöhnlichen, landläufigen Cold Creams.

Tut den Saft von zwei frischen Zitronen zu drei Unzen von Orchard White und schüttelt dies gut in einer Flasche. Filtrirt den Zitronensaft zwei oder dreimal durch ein feines Tuch, so daß kein Brei in das Waschmittel gerät, dann erhält es sich monatelang frisch. Ganz gleich was für einen Preis Ihr zahlt und wie sehr es angezeigt ist, so ist dennoch nichts Anderes von größerer Wirkung im Verschönern, Geschmeidig- und Klarmachen der Haut. Als ein Mittel zum Beseitigen von gebräunter Haut und Schönheitsfehlern, sowie zum Entfernen von fettiger und gelber Haut hat Zitronensaft nicht seines gleichen. Massirt damit zwei- oder dreimal täglich Gesicht, Hals und Arme und seht dann, ob es nicht den Rosenschimmer und die versteckte Schönheit zum Vorschein bringt.

Zitronen sind immer gebraucht worden, um die Haut zu bleichen, aber reiner Zitronensaft ist allzu scharf, daher sollte er nur in dieser Manier Verwendung finden.

In geeigneter Weise hergestellt, wird dieses süße aromatische Waschmittel für sich selbst sprechen. Irgend ein Apotheker wird Euch drei Unzen von Orchard White zu einem billigen Preise liefern und der Grocer die Zitronen.

Anzeige

Mayor ernennt Sonderausschuß.

Betraut ihn mit Durchführung des Prozesses gegen Gasgesellschaft.

Ald. Michaelson ist Vorsitzender.

Mayor wird Wiedereröffnung der Wirtschaften, deren Lizensen widerrufen worden sind, nicht gestatten.—Bürger von Berwyn erhalten das letzte Wort.

Mayor Thompson ernannte in der gestrigen Sitzung des Stadtrats den stadträtlichen Sonderausschuß, der mit der Führung des Prozesses gegen die Gasgesellschaft betraut ist. Der Ausschuß soll versuchen, auf gerichtlichem Weg von der Gasgesellschaft die Rückzahlung von zehn Millionen an die Gaskonsumenten, die diesen zuviel berechnet worden ist, zu erzwingen. Der Mayor ernannte zu Mitgliedern des Ausschusses die Aldermen Michaelson, Capitain, Norris, Nance, Richert und T. J. Lynch. Ald. Michaelson ist Vorsitzender.

An den Rechtausschuß verwiesen wurde ein Beschlußantrag Ald. Kerners, die sog. Sonneman-Vorlage zu indossiren, die im Unterhaus der Legislatur eingebracht worden ist. Die Maßregel verbietet öffentlichen Beamten, Angestellte, die zu Vereinen und Verbänden gehören, zu maßregeln. Sie ist in erster Linie bestimmt, die Lehrer zu schützen, die zum Lehrerverband und damit zum Gewerkschaftsrat gehören.

Angenommen wurde auf die Empfehlung des Finanzausschusses eine Ordinanz, die den Verkauf von städtischem Leitungswasser an die Gemeinde Harvey gestattet.

Wirtschaften bleiben geschlossen.

Nahezu 100 Wirtschaften, deren Lizensen widerrufen worden sind, werden geschlossen bleiben. Mayor Thompson kündigte gestern an, daß er seinen Entschluß, Lizensen für Lokale, die geschlossen worden sind, nicht zu erneuern, aufrecht erhalten werde. Er erklärte, es tue ihm leid, daß Grundbesitzer darunter leiden müssen, aber er könne da nicht helfen. Wenn Wirte, deren Wirtschaften geschlossen worden seien, weil sie das Sonntagsgesetz übertreten hätten, nach einigen Monaten ihre Wirtschaften wieder öffnen könnten, würde sich Niemand um das Gesetz kümmern.

Gartenbüro hat kein Geld.

Mangel an den nötigen Mitteln zwang gestern das Gartenbüro, seine Tätigkeit bedeutend einzuschränken. Mehr als dreißig Angestellte, die Mehrzahl davon Pflüger, mußten entlassen werden, weil das Büro nicht die nötigen Mittel hat, sie zu bezahlen. Ein Appell um Beiträge in der Höhe von $50,000 wurde erlassen. Beiträge nimmt F. W. Upham entgegen. Das Büro hat 7000 bis 8000 Acker Land umpflügen lassen, damit Gemüsegärten angelegt werden können. Die Nachfrage nach Sämereien zum Selbstkostenpreis ist sehr stark gewesen. Wenn nicht weitere Geldmittel einlaufen, muß das Büro geschlossen werden. Das Büro war von Mayor Thompson gegründet worden, der ihm Räume in seinem Amtslokal zur Verfügung stellte. Dann übernahm die Association of Commerce die Leitung und verlegte das Büro nach gemieteten Räumen im Conway Gebäude.

Einhaltsbefehl gegen die Stadt.

Kreisrichter Fred A. Smith erließ gestern einen Einhaltsbefehl, durch den die Stadt an der Durchführung der Ordinanz, welche die Anbringung von Fangkörben an Kraftlastwagen anordnet, verhindert wird. Die Klage war von der Consumers Co., Armour & Co. und anderen Firmen angestrengt worden.

Bürger sollen entscheiden.

Die gestrige Sitzung des Stadtrats in Berwyn gestaltete sich sehr stürmisch. Zur Beratung stand der Fall der Lehrerin Frl. Rose Meisner, die nach achtjähriger Tätigkeit entlassen worden war. Die Eltern der Zöglinge hatten nachdrücklich dagegen protestirt. Der Schulrat beschloß mit 4 gegen 3 Stimmen, die Entlassung aufrecht zu erhalten, überwies aber die endgiltige Entscheidung einem Bürgerausschuß von elf Mitgliedern, der am Donnerstag zusammentreten wird. Mehr als 1000 Bürger fanden sich zu der Sitzung ein, die hinter verschlossenen Türen abgehalten wurde. Der Schulrat aber sah sich schließlich genötigt, ihnen Einlaß zu gewähren.

Nicht nach Pontiac.

Bundesrichter Carpenter schickte gestern den 17 Jahre alten John Reedy, der im Februar in die Zweigpoststelle in J. H. Isocowitz' Apotheke, 3127 W. 12. Straße, eingebrochen hat, auf 30 Tage in das Countygefängniß zu Wheaton. Der Richter sagt, daß er den Jungen nicht in die Besserungsanstalt zu Pontiac schicken wolle, weil Reedy zu klug sei und dort zu viel von der Wissenschaft des Verbrechertums lernen würde.

Abwiegler?

Die Polizei nimmt auf der Westseite geheimnißvolle Verhaftungen vor.

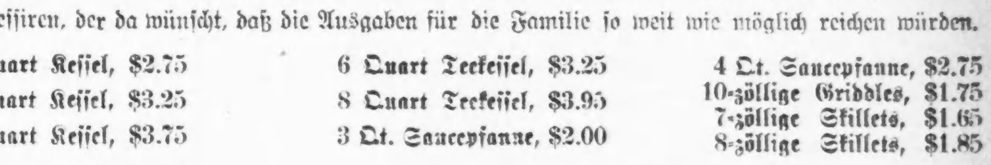
Detektives vom Stabe des ersten Hilfspolizeichefs verhafteten heute zu früher Morgenstunde auf der Westseite zwei Männer und eine Frau, die sich angeblich gegen die Bundesregierung vergangen haben sollen. In ihrem Besitz sollen Anklebeplakate mit der Aufforderung gefunden worden sein, sich nicht für die Armee anwerben zu lassen. Die Polizei hält die Namen der Gefangenen noch geheim.

CARSON PIRIE SCOTT & CO.

Beginnend Dienstag—Spezial-Verkauf von

Nützlichen Haus-Artikeln

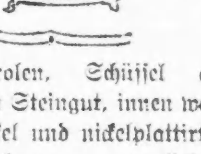
Gußreine Aluminium Koch-Utensilien



Die Auswahlen sind besonders vollständig und zu diesen Preisen sollten sie jeden Haushälter interessiren, der da wünscht, daß die Ausgaben für die Familie so weit wie möglich reichen würden.

4 Quart Kessel, $2.75	6 Quart Teekessel, $3.25	4 Qt. Saucepfanne, $2.75
6 Quart Kessel, $3.25	8 Quart Teekessel, $3.95	10zöllige Griddles, $1.75
8 Quart Kessel, $3.75	3 Qt. Saucepfanne, $2.00	7zöllige Skillets, $1.65
		8zöllige Skillets, $1.85

Papierkörbe, weiß lackirt, mit Blumenguirlande in Farben, markirt zu $1.



Cassierolen, Schüssel aus braunem Steingut, innen weiß, mit Deckel und nickelplattirtem Servirrahmen, — markirt zu $1.50.

Küchenwage mit Plattform Top, große Scheibe, wiegt 24 Pfund bei Unzen, 85c.

Badezimmerstuhl, weiß lackirt, Beine mit Gummi, markirt zu 95c.

Nickel plattirte Handtuchhalter — 21zöllige Größe, 40c.

Weiden Waschkörbe, gute Familiengröße, dicht geflochtene Weiden, von extra Qualität, zu $1.

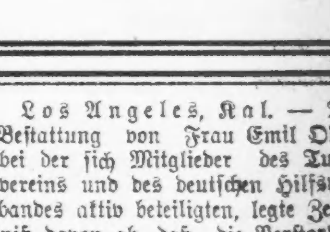
Percolator Kaffeekanne, für Gas-, Kohlen- oder elektrischen Ofen, Aluminium, 8-Tassen-Größe, speziell zu $2.25.

Servir-Tablett, verschiedene Formen und Größen, Mahagoni Finished Rahmen, Cretonne Centers unter Glas, markirt zu 75c.

Nickel plattirte Glashalter für das Badezimmer, speziell zu 25c.

Gelbe Misch-Bowlen, Set aus drei, Größen 6, 8 und 10 Zoll, 50c das Set.

Glas Utility Küchen-Set von zehn Stück, $1.25 das Set



Einschließlich graduirtem Pitcher, Rolling Pin, Kaffeebüchse, Teebüchse, Eier- oder Sahnen-Schläger, Zitronen-Preisser, Salz- und Pfeffer-Behälter, Refrigerator Butterglocke und Maßglas, $1.25 das Set.

Sechster Floor, südlich.

Aus deutschen Kreisen.

Waisenfest. — Lutherisches Sängerfest verschoben. — Eine weltberühmte Sängerin. — Goldenes Gemeindejubiläum. — Im Dienste der Wohltätigkeit. — Deutschfeindlicher Schulrat.— Zeitung geht ein.— Dr. Magnus-Gedächtniß-Konzert.

Hoyleton, Ill. — Alljährlich wird zum Besten des hiesigen Waisenhauses ein Fest gefeiert, um auch denen, die sich sonst nicht dazu angespornt fühlen, Gelegenheit zu geben, Barmherzigkeit zu üben; denn das hiesige Waisenhaus ist lediglich auf die Güte barmherziger Menschen angewiesen. Das diesjährige derartige Fest soll am 28. Mai dem Pfingstmontag gefeiert werden.

Milwaukee, Wis. — Ein alter Pionier, der den ganzen Werdegang unserer Stadt miterlebt, ist mit John Helm aus dem Leben geschieden. Bei Cammin in Pommern geboren kam er 1839 als 5jähriger Knabe mit seinen Eltern, die ihres Glaubens wegen auswanderten, nach Amerika. 1874 gründete er ein eigenes Eisenwaarengeschäft, das er 20 Jahre lang betrieb, nebenher noch im Grundeigentumsgeschäft interessirt. Er war langjähriges Mitglied des Old Settlers Klub und Mitbegründer der lutherischen Markuskirche.

Sheboygan, Wis. — Der Ost-Wisconsin-Verband Lutherischer Männerchöre hat sich endlich doch dafür entschieden, des Krieges wegen sein für diesen Sommer geplantes kirchliches Sängerfest aufzuschieben.

Detroit, Mich. — Edward Haffner, vor 65 Jahren in Ostpreußen geboren, und seit 1881 hier wohnhaft und im Möbelgeschäft tätig, ein treuer Deutscher, ist gestorben.

New York, N. Y. — Unter verschiedenen berühmten Reisenden, die Anfang des Monats auf dem holländischen Dampfer „Ryndam" Passage belegt hatten, befand sich auch Professor Eugen Kühnemann, der nach 2½jähriger Arbeit im Dienste der Aufklärung, nachdem er über 107,600 Meilen gereist ist und in 121 englischen und 275 deutschen Reden zu über 200,000 Leuten geredet hat, wieder in seine Heimat zurückkehrt.

Newark, N. J. — Seitdem bekannt wurde, daß gelegentlich des Frühjahrskonzerts des Männergesangvereins „Arion" die große Wagnersängerin Mme. Margarethe Matzenauer auftreten wird, hat sich für dieses Konzert, das unter Direktor Johannes Werschingers Leitung steht, das allergrößte Interesse kundgetan. Die Sängerin, die über eine geradezu phänomenale Stimme verfügt, erlebte es bei einer Lohengrin-Aufführung in München, daß man ihr mitten im Akt auf offener Bühne geradezu stürmisch applaudirte, so daß die Handlung unterbrochen werden mußte.

Philadelphia, Pa. — Die Lutherische St. Johannes-Gemeinde, 40 Jahre lang von Pastor Adolph Späth und seither von Pastor R. Bielinski bedient, hat mit einer Sonntagsschulfeier und einer Konfirmanden-Reunion ihre goldene Jubiläumsfeier geschlossen. Sie ist eine der angesehensten deutschen Gemeinden der Stadt.

Die „Deutsche Gesellschaft" ladet abermals zum Bewerb um das Stipendium zum Besuch des Deutsch-Amerikanischen Lehrerseminars in Milwaukee für den kommenden Wintertermin ein, an welchem sich junge Leute, die in Pennsylvanien geboren sind, beteiligen können und das den Betrag von $250 involvirt.

Das große Schauturnen des Columbia Turnvereins unter Wm. Griebs Leitung findet in diesen Tagen statt.

Eine Unterhaltung im Dienste der Wohltätigkeit zum Besten des Notburgaheimes war die Aufführung des Schwankes „Rieke als Kammerzofe". Das Heim dient alleinstehenden Mädchen und Frauen ein schützendes Obdach und erlebt durch den langen Weltkrieg gegenwärtig eine schwere Zeit, in der es besonders auf die Hilfe edler Menschenfreunde angewiesen ist.

Omaha, Nebr. — Der städtische Schulrat, der in der Verhandlung mit einem Bürgerausschuß bezüglich der Fortführung des deutschen Unterrichts auch den unglaublich stupiden Grundsatz vertrat, daß ein Zweisprachenunterricht die gründliche Erlernung der Landessprache verhindere, erwies sich als unzugänglich für jegliches Argument und steht fest auf seinem Programm, den deutschen Sprachunterricht aus dem Lehrplan zu streichen.

Die Pauls-Gemeinde, eine kleine Landgemeinde im Tohn Ohio, hat unlängst ihre neue Kirche eingeweiht, die sie mit einem Kostenaufwand von $16,000 errichtet hat.

St. Louis, Mo. — Pastor Karl Rodenberg, seiner Zeit vorsitzender Aeltester im Gebiet der deutschen bischöflichen Methodistenkirche, der 45 Jahre lang im Pfarramt tätig gewesen ist, der Vater des Kongreßabgeordneten Wm. Rodenberg aus Ost St. Louis, ist im Alter von 84 Jahren gestorben.

Sedalia, Mo. — Charles Butz, ein bekannter deutscher Zeitungsmann im mittleren Westen hat sein „Sedalia Journal" nach 40jährigem Bestand eingehen lassen, da er nicht gut zwei Herren zufriedenstellend dienen kann, wie es das Blatt bisher seit Ausbruch des Weltkrieges mit großen Opfern versucht habe.

Los Angeles, Kal. — Die Bestattung von Frau Emil Oder, bei der sich Mitglieder des Turnvereins und des deutschen Hilfsverbandes aktiv beteiligten, legte Zeugniß davon ab, daß die Verstorbene unter ihren Landsleuten als Vorbild deutscher Treue und Gesinnung galt.

San Franzisko, Kal. — Zum Gedächtniß von Dr. Magnus wird am letzten Mai im städtischen Auditorium ein Konzert veranstaltet werden, für welches ein Massenchor von etwa 800 Stimmen gesichert ist. Der Ertrag wird der Wittwe des Dahingeschiedenen überwiesen werden.

Der Kinder wegen.

Frederick Selzer lehnt es ab, gegen seine geschiedene Frau Zeugniß abzulegen.

Dorothea Selzer, die des Mordversuches auf ihren Gatten angeklagt war, mußte heute von Richter Brothers straffrei entlassen werden, da ihr Gatte Frederick an das Gericht und den Verteidiger der Frau einen Brief gerichtet hatte, in dem er sagte, daß er nicht wünsche, gegen seine, unlängst von ihm geschiedene Frau als Zeuge aufzutreten. Der Brief hat folgenden Inhalt:

„Ich bin der Belastungszeuge in dem Falle gegen Dorothea Selzer. Gegen Frau Selzer kam vor kurzem ein von mir gegen sie angestrengter Scheidungsprozeß zur Verhandlung, in dem sie eines schweren Vergehens durch eine Jury, vor der sie prozessirt sein wollte, schuldig befunden worden ist. Von den mir durch Frau Selzer beigebrachten Schußwunden bin ich wieder hergestellt und wünsche sie nicht weiter zu verfolgen. Ich tue dies meiner Kinder wegen. Ich habe meinen Rechtsanwalt beauftragt, dies Ew. Ehren zu unterbreiten, und beantrage, daß der Fall vom Gerichtskalender gestrichen wird."

Frau Selzer hatte am Morgen, als der von ihrem Manne gegen sie angestrengte Ehescheidungsprozeß im Zivilgericht verhandelt werden sollte, auf ihn ein Revolverattentat verübt. Der Fall sollte bereits vor einem Monat zur Verhandlung kommen, aber auf Antrag von Anwalt Chas. E. Erbstein, der Frau Selzer verteidigte, wurde er verschoben, da es sich herausgestellt hatte, daß Selzer mit als Geschworene geladenen Bürgern über den Fall gesprochen hatte. Richter Brothers bestrafte Selzer damals wegen Mißachtung des Gerichtes um $25.

* In ihrem Zimmer im Hause 2352 Jackson Boulevard wurde gestern die 20jährige Estella Bram von Leuchtgas übermannt aufgefunden. Ein Gashahn stand offen, anscheinend liegt Unfall vor.

— Eines nach dem andern. — „Und was geschieht, wenn Ihr Mann unvernünftig betrunken nach Hause kommt?" — „Dann hau' ich ihn durch." — „Und wenn er dann wieder vernünftig wird?" — „Dann haut er mich durch."

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater im Bush Temple. — „Des Pfarrers Tochter von Streladorf".
Blackstone. — „Cousin Lucy."
Cohans Grand. — „Turn to the Right".
Columbia. — Burleske.
Cort. — „Good Gracious, Annabelle".
Garrick. — „Very Good, Eddy".
Illinois. — „The Love Mill."
Imperial. — „Common Clay."
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Würzburger Hofbräu, 715 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Erfahrener Fur Cleaner. Sprecht vor in der Pelzwerkstätte auf dem 12. Floor, State u. Randolph Str. Marshall Field & Co., Retail. mo—mi

Verlangt: Mann in mittlerem Alter, um sich in Fabrik allgemein nützlich zu machen. Vorzusprechen: William Siebert Co., Zimmer 231, 175 W. Jackson Blvd. mo—mi

Verlangt: Eisenarbeiter und Fitters, die mit Arbeiten an Elevator Cars und Elevator Enclosures bewandert sind. Sprecht vor: The Standard Tyler Co., 2436 W. 15. Str. son—mi

Verlangt: Männer mit Schaufeln. 6211 S. Racine Ave. 12mai1wX

Verlangt: Knitters für Grosser Maschinen an Sweater Coats. Sprecht sofort vor. Exmoor Knitting Mills, 210 Siegel Str. so—di

Verlangt: Reinlicher junger Mann als Short Order Koch. Sofort nachzufragen in 2003 W. Division Str.

Verlangt: Kupferschmied. 1222 Belmont Ave. dimi

Verlangt: Zuverlässige Männer, um baumwollene und Canvas Säcke mittels Maschinen zu repariren: stetige Arbeit und guter Lohn. Nachzufragen bei der Jerome Trading Co., 1351 South State Str. dimido

Verlangt: Vormann in kleiner Spiegelfabrik; muß das Versilbern von Spiegeln gut verstehen: dauernde Stellung und guter Lohn: Empfehlungen. Adr.: P. 73, Abendpost. dimido

Verlangt: Litho Preß Feeder für Metall-Druckpresse. Adr.: O. 327, Abendpost. 13mai1wX

Verlangt: Junge Männer und Knaben für Fabrikarbeit. 2526 W. Congreß Straße. 13mai1wX

Verlangt: Porter, der Morgens die Bar besorgen kann. 2164 — 11. Ave., Gary, Ind. Telephon: Gary 982. dimido

Verlangt: Ein tüchtiger Mann für Garten- und Hausarbeit; muß gute Referenzen haben. Stetige Stelle zu sehr gutem Lohn. Nachzufragen Morgens, 111 W. Washington Str., Zimmer 235. Tel.: Main 2811. dimi

Verlangt: Zwei gute Helfer an Steel Soda Tanks. Adr.: Z 260 Abendpost. dimi

Verlangt: Erfahrener Janitor, 54 Flat-Gebäude, Plotke & Grosby, 2519 No. Clark Str. 15mai1wX

Verlangt: Helfer, in Maschinen-Shop zu arbeiten. Eugene Dietzgen Co., 956 Fullerton Avenue. di—fa

Verlangt: Zwei Wurstmacherhelfer. 9101 Baltimore Ave., South Chicago. dimi

Verlangt: Männer und Knaben, erfahrene und unerfahrene, in Papierschachtel-Fabrik. Singer Paper Box Co., 815 W. Congreß Str.

Verlangt: Schreiner im Polstergeschäft. 3439 Nord Halsted Straße.

Verlangt: Mechaniker für feine Drehbank- und Schraubstockarbeit. Eugene Dietzgen Co., 956 Fullerton Ave. 15mi1wX

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Janitorarbeit. 1922 W. Chicago Ave. dimi

Verlangt: Sofort, zwei junge starke Leute. California Dispatch Line, 1444 S. Canal Str. A. Heck.

Verlangt: Mann, dem Vormann in Bürstenfabrik zu helfen; einer mit etwas Erfahrung bevorzugt, aber nicht nötig; guter Lohn. Sanitax Co., 2333 S. Wabash Ave. dimido

Verlangt: Schneider an Männer- und Damen-Sachen, das ganze Jahr Arbeit für den rechten Mann. 3901 Lincoln Ave.

Verlangt: Arbeiter für allgemeine Arbeit in Kohlenhof, $2.75 den Tag; stetige Arbeit für gute Männer. Jacob Beit Coal Co., 6133 Broadway.

Verlangt: Eisenarbeiter an Ventilatoren. — Zu erfragen: 2012 West Kinzie Str. dimi

Verlangt: Junger Bauschlosser und Helfer. 1801 Belmont Ave.

Verlangt: Junge, um Office reinzuhalten und sich im Allgemeinen nützlich zu machen. 1801 Belmont Ave.

Verlangt: Erfahrener Porter und Waiter in Cabaret. 1610 Division Str.

Verlangt: Männer, stetige Shop Arbeit. — The Home Weaving Works, 1703 Milwaukee Ave.

Verlangt: Knaben, um das Polstergeschäft zu erlernen, $5 die Woche. Gold Furniture Co., 2230 So. Union Ave. dimido

Verlangt: Zwei Männer für Orderly Arbeit. Nachzufragen im Alexian Brothers Hospital, 1200 Belden Ave.

Verlangt: Stetiger Mann, welcher willens ist, Porterarbeit in Fabrik zu tun, hat gute Gelegenheit gutes Geschäft zu lernen. 116 N. Franklin Str., 3. Floor. dimi

Verlangt: Guter Painter (Unionmann); stetiger Platz. Nach 6 Uhr Abends, 1426 Otto Straße. modi

Verlangt: Mann im Weingeschäft von John Preß, 161 N. La Salle Str. Bringt Empfehlungen. modi

Verlangt: Junge an Brot und Rolls, Nachtarbeit. 1020 N. Franklin Str. modimi

Verlangt: Junge, 17 Jahre oder älter, als Clerk und für allgemeine Arbeit in Kaffeeladen. 1444 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Guter Brotbäcker, erste Hand. — 3245 N. Halsted Straße. modimi

Verlangt: Automobile und Wagen Painter: Erstklassige Männer an Wagen und Auto-Trucks. 840—44 S. Halsted Str. mdi

Verlangt: Mann für Gartenarbeit; kein Trinker: Lohn $5, Zimmer und Board. 5026 Sheridan Road, nahe Argyle. mdi

Verlangt: Mann zum Geschirrwaschen. 1528 N. Clark Str., Ecke Germania Place. mdi

Verlangt: Erfahrener Saloon-Porter, lediger Mann. $10 per Woche, Board und Zimmer. 6659 S. Halsted Str. modimi

Verlangt: Guter Wurstmacher, auch Helfer. 3451 Forest Ave. modi

Verlangt: Ein zweiter Bartender, $13 die Woche. 531 Van Buren Str. modimi

Verlangt: Blacksmith Helfer, erster Klasse Männer an Wagenarbeit. 840—848 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Guter deutscher Hausmann. 2902 Michigan Ave. modi

Verlangt: Architectural Eisenarbeiter und Helfer. 315 Union Park Ct. The Louvre Ornamental Iron Works. modi

Verlangt: Ehrlicher guter Porter für Saloonarbeit. 1900 N. Kedzie Ave. modi

Verlangt: Laufjunge für Maschinen- und Engraving Shop. Geo. T. Schmidt, 136 W. Lake Str. 11mi1wX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Knaben verlangt.

„Stock Boys" für Drogen-Abteilung; ausgezeichnete Gelegenheit, das Apothekergeschäft zu erlernen; nur intelligente, aufgeweckte Knaben werden berücksichtigt. Nachzufragen in der Office des Superintendenten. Wieboldt's, Milwaukee Ave. bei Paulina Str.

Verlangt: Wagenwäscher und Stall-Männer. Nachzufragen im Shipping Room.

The Fair.

Verlangt: Kräftiger junger Mann, um in Fabrik zu arbeiten, der auch Elevator führen kann. American Metalware Co., Ecke Huron und Sedgwick St.

Verlangt: Stadtbekannter Mann mit etwas Erfahrung auf Bäckerwagen für Ablieferungswagen in der unteren Stadt. Cramers Bakery, 3434 North Halsted Str.

Verlangt: Aufgeweckter Junge in Office zu arbeiten: gute Gelegenheit zur Beförderung; guter Lohn. 400 North Union Ave.

Verlangt: Möbelschreiner in Möbelfabrik. 2501 Homer Str. dimido

Verlangt: Erster Klasse Wurstmacher. Kosher Star Sausage Co., 1010 Maxwell Str. dimi

Verlangt: Erfahrener Hotel-Porter. Hotel Bismarck, 179 W. Randolph Straße. modi

Verlangt: Zwei ältere Männer mit Erfahrung in Maschinen-Werkstätte, für Arbeit in Fabrik. $12.00 die Woche. 2011 N. Lawndale Ave. modi

Verlangt: Bauschlosser. Sprecht vor zwischen 12 und 2 Uhr. Wm. Siebert Co., Zimmer 231, 175 W. Jackson Blvd. mo—mi

Verlangt: Geschirrwäscher für Restaurant. Guter Lohn. The Virginia Restaurant, 6321 N. Clark Str.

Verlangt: Mann zum Geschirrwaschen. 1662 Wells Straße.

Verlangt: Ein elektr. Ingenieur, der mit der Berechnung für „Heating Elements" Bescheid weiß, für mehrere Stunden am Tage oder Abends. Rufen Sie auf Monroe 3089 am Tage oder Seeley 5007 Abends. Guter Verdienst. dimido

Verlangt: Erfahrener Schuhmacher an Reparaturen. 3229 Armitage Ave.

Verlangt: Erster Klasse Schuhmacher; stetige Arbeit, guter Lohn. 1335 Devon Ave.

Verlangt: Junge, um an Cakes zu arbeiten, Tagarbeit. 3837 Fullerton Ave.

Verlangt: Bartender; stetiger, nüchterner, zuverlässiger Mann. 530 S. Halsted Straße, Ecke Harrison Str.

Verlangt: Aelterer Mann, um im Stall zu arbeiten und Pferde zu reinigen. 1432 Van Buren Straße.

Verlangt: Ein junger Mann im Saloon; muß Lunch aufschneiden können. 631 West North Ave.

Verlangt: Automobil-Holzarbeiter und Helfer; stetige Arbeit für gute Männer. 1844 Van Buren Str.

Verlangt: Geschirrwäscher. 1528 North Clark Str.

Verlangt: Aelterer Mann für Janitor-Arbeit. Nachzufragen 1337 Larrabee Str. E. Otto. dimi

Verlangt: Junge in Bäckerei zu arbeiten. 3140 Lincoln Ave.

Verlangt: Porter. 1113 West Madison Straße. dimido

Verlangt: Mann auf der Farm, 47 Meilen nordwestlich von Chicago; guter Melker. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends, 5039 Süd Ashland Ave.

Verlangt: Zement-Finisher. Anzufragen um 5 Uhr. 1744 Mohawk Straße.

Verlangt: Männer an Holzbearbeitungsmaschinen. Webster Ave., Ecke Wood Str.

Verlangt: Junger Mann von etwa 16 Jahren, um Surveying (Landvermessen) zu erlernen. 128 N. La Salle Str., Room 47.

Verlangt: Guter Trockenreiniger in Färberei. 1523 N. Clark Straße.

Verlangt: Junger Tinner. Anzufragen: 2024 Lincoln Avenue.

Verlangt: Nacht-Waiter, Deutscher oder Ungar. 1602 Wells Str.

Verlangt: Chauffeur für Ablieferungs-Car; muß fähig sein, Bestellungen anzunehmen und abzuliefern. Guter Lohn und Beschäftigung. Adr.: O. 339 Abendpost. dimido

Verlangt: Erfahrener junger Mann, um Messingaufsätze zu feilen. Willy Lau, 206 N. Franklin Str. dimi

Verlangt: Lumber Tallyman für gemischte Yard Trade; muß gelbes Fichtenholz etc. kennen und rechnen und Lumber genau zählen können. Stetiger Platz und gute Gelegenheit zum Emporarbeiten. Sprecht vor in der Office der Harris Bros. Co., 35. Str., zwischen Ashland und Iron Str. dimido

Verlangt: Arbeiter, stetige und reine Arbeit, zum Hantiren von Lumber und Baumaterial; ausgezeichnete Gelegenheit zum Lernen und Emporarbeiten. Stetige Stellung. Auszahlung jeden Abend, wenn gewünscht. Nachzufragen bei der Harris Bros. Co., Employment, Eingang an 35. Straße, einen Block östlich von Ashland Avenue. dimido

Verlangt: Starker Junge für allgemeine Arbeit. $6 zum Anfang. 1336 Belmont Ave. dimido

Verlangt: Junge an Biscuits und Cakes. Nachtarbeit. Lohn $14. 1118 Center Str.

Verlangt: Erstklassiger Porter, der Lunch kochen kann. 1601 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erster Klasse Lunchmann; guter Lohn. Marr Beer Tunnel, Ecke Madison und Dearborn Str.

Verlangt: Barbier, stetiger Mann. Lohn $16 bis $22. 1609 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Helfer in Barn, Nordseite. Vorzusprechen 317 S. Jefferson Str.

Verlangt: Ein Blumengärtner. 4326 N. Leavitt Str.

Verlangt: Junger Mann für Grünhaus-Arbeit. 4326 N. Leavitt Str.

Verlangt: Guter Dairy-Mann und Milchwagen-Fuhrmann. 1424 Washburne Ave.

Verlangt: Auto und Wagen Commercial Body Macher stetige Arbeit das ganze Jahr. 2646 Fullerton Ave. modimi

Verlangt: Porter im Saloon und für allgemeine Arbeit, auch Gartenarbeit. Telephon: Shermerville 9. modi

Verlangt: Zuverlässiger junger Mann für Janitorarbeit. Heinemann, 5049 S. Ashland Ave. modi

Verlangt: Blackschmiede mit wenigstens 3-jähriger Erfahrung, für spezielle Arbeit. 323 West Lake Str., 3. Floor. modimi

Verlangt: Guter Bauschlosser. Joseph Halsted Co., 1233 W. Randolph Str. modi

Verlangt: Zwei Korbmacher; guter Lohn, stetige Arbeit. Schreibt. Sheboygan Willow Basket & Furniture Co., Sheboygan, Wis. 10mi1wX

Verlangt: Carriage Trimmers. J. C. Smith Co., 58 Ost 20. Straße. 9mai1wX

Verlangt: Paperhanger. Vorzusprechen 5:30. Martin, 2116 Sedgwick Str., nahe No. Clark. 11mai1wX

Verlangt: Cabinetmacher und Holzarbeiter für dauernde Stelle. Eugene Dietzgen Co., 956 Fullerton Avenue. 12mai1wX

Verlangt Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau für kleines Anwesen auf dem Lande; keine Kinder; Frau für Kochen, Mann um Automobil zu fahren und auf der Farm zu arbeiten. Charles E. Erbstein, 430 1. National Bank Building. 15maiX*

Verlangt: Mann und Frau für allgemeine Hausarbeit. Mann muß Automobil fahren können. Gutes Heim für beide. Nachzufragen 108 S. La Salle Str. Herman Hintzpeter. modimi

Verlangt: Ehepaar, Frau als Haushälterin in Roominghaus, Mann kann ausgehen zum arbeiten. Zu erfragen 114 West Superior Str., 1. Flat. 10mai1wX

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Tischler oder Carpenter sucht gute Stelle. 1857 Maud Ave.

Gesucht: Ehrlicher, zuverlässiger Mann wünscht Vertrauens- oder sonstige Stellung. E. Obst, 631 Dole Ave.

Gesucht: Bartender und Porter, kann aufwarten, Lunch besorgen, sucht Stellung. Adr.: O 338 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Stelle als Porter im Store oder Saloon, bei Tag oder Nacht, hat gute Referenzen, kann kochen. — Jacob Schlatter, 1402 West 14. Str.

Gesucht: Deutscher Mann, spricht mehrere Sprachen, sucht irgend welche Arbeit. J. Bilz, 1621 Clybourn Ave.

Gesucht: Erstklassiger Wurstmacher und Fleischschneider sucht Stellung. Adr.: O 342, Abendpost. dimido

Gesucht: Guter, zuverlässiger Vormann an Brot und Rolls sucht stetige Stelle, arbeitet auch allein. 'Phone: Lincoln 6092. dimido

Gesucht: Bartender, 37, gute Zeugnisse, willig für Porterarbeit, 10 Jahre Erfahrung, sucht Stelle. Adr.: M 460 Abendpost.

Gesucht: Junger Bartender mit guten Zeugnissen sucht Stellung. R. Florus, Telephon: Haymarket 6175. Nachzufragen nach 5 Uhr Abends. didofa

Gesucht: Anständiger Mann, spricht englisch und deutsch, sucht Stellung als Bartender, verrichtet auch Porterarbeit. Aug. Goilub, 1741 Sedgwick Str., 1. Flat. dimido

Gesucht: Junger Butcher wünscht Arbeit für Samstag Abend u. Sonntag Morgen. Charles, 6 W. Randolph Str., Hall.

Gesucht: Kräftiger Mann, geschickt mit Werkzeug, sucht nach 4 Uhr Nachm. Aushilfsarbeit. Eh Mabr, 2656 Cortez Str.

Gesucht: Drei junge kräftige Männer (25), ledig, nicht arbeitscheu, suchen Stelle als Taglöhner (Invide), mit irgend welcher Arbeit vertraut. Offerten erbeten. 5111 S. Waldtenaw Avenue. dimido

Gesucht: Maschinist, der neue Arbeit und Reparaturen versteht, sucht Stellung. Johann Ebr. 661 Sheridan Road. dimido

Gesucht: Zuverlässiger deutscher Mann sucht Arbeit als Flat-Janitor; hat gute Referenzen. Bitte persönlich vorzusprechen oder zu schreiben. Johann Chr. Boehm, 4727 Magnolia Avenue. dimi

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle für Painter und Dekorator. 1870 Dayton Str., 2. Floor. modimi

Gesucht: Junger Mann, Professionist, spricht drei Fremdsprachen, wünscht Morgens oder Nachmittags Beschäftigung oder beides in legitimem Geschäfte. Adr.: R 427 Abendpost. modimi

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter, kann auch an der Bar aushelfen.; beste Referenzen. Adr. A. Ogier, 161 W. Grand Ave. modimi

Gesucht: Lediger Mann mittleren Alters sucht Arbeit. F. Schwab, 155 W. Chestnut Str. modi

Gesucht: Painter, Paperhanger, gut und billig, sucht Arbeit bei Privatleuten. Martin, 2116 Sedgwick Str. 'Phone: Diversey 3158. 11mai1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Läden und Fabriken

Order Fillers

Das Lager zu präpariren und Bestellungen auszuführen. Muß fleißig und intelligent sein.

Sears, Roebuck & Co.

fo—fr

Verlangt: Erfahrene Pelz Finishers, Liners und Operators. Sprecht vor in unserer Werkstatt auf dem 12. Floor, State und Randolph Str. Marshall Field & Co., Retail. mo—fr

Verlangt: Mädchen von 14 bis 18 Jahren für Inspektors und Wrappers. Bringt Eure Alters- und Schul-Zertifikate. Fragt an von 8:30 bis 10 Vormittags in der Supt.-Office, 8. Floor. The Fair.

Verlangt: Mädchen für Ladenarbeit in Bäckerei. 3659 S. Lincoln Str. modi

Verlangt: Erfahrene weibliche Operators an Kraftmaschinen zum Säumen und an Blusen zu arbeiten. 324 S. Market Str. Raven & Co. 15mi1wX

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit in Fabrik, stetige Arbeit, guter Lohn. Sanitax Co., 2333 S. Wabash Ave. dimido

Verlangt: Junge Mädchen, 16 Jahre alt. Nachzufragen 26 W. Washington Straße. dimi

Verlangt: Mädchen als Kleidermacherin zu arbeiten. Ebenfalls ein Lehrmädchen. Otto, 20 West Division Str.

Verlangt: Nettes junges Mädchen für Bäckerei in kleiner Landstadt, Katholikin bevorzugt. Adr.: O. 336, Abendpost. dim

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerei. Keine Sonntagarbeit. 1535 W. 69. Str.

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen, mit Erfahrung. 4622 N. Kedzie Ave., nahe Ravenswood-Hochbahn. dimi

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen. 2419 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Paintstore, deutsches vorgezogen. 7055 N. Clark Str. Tel.: Rogers Park 108. modimi

Verlangt: Frauen für Fabrikarbeit, Erfahrung nicht erforderlich. Mort. Steece, Spaulding und Grand Ave. 1mai1mX

Verlangt: Verkäuferin oder Clerk, gute, stetige Stellung. Nachzufragen Bankes' Coffee Store, 1836 Blue Island Ave. ap24*X

Verlangt: Eine Presserin an Kleidern, auch eine, das Pressen von Kleidern zu erlernen. 1355 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Geschirrwäscherinnen für den ganzen Tag und Mädchen für kurze Stunden. Nachzufragen im Employees Lunchroom auf dem 10. Floor. Marshall Field & Co., Retail.

Hausarbeit

auf der Nähmaschine. $15 und mehr die Woche bei nur leichter Arbeit. Angebote schriftlich mit frankirtem Retour-Kouvert zu richten an Max Duve & Co., Vanderbilt Bldg., New York City. 13mai1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für Maid in Hotel; leichte Arbeit; Lohn $8 die Woche, Zimmer und Kost. 642 Dole Ave. Telephon Lincoln 3257. dimi

Verlangt: Zweite Köchin, österreichungarische, für Restaurant. 117 N. Dearborn Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das kochen kann; kein Waschen. 20 Meilen von Chicago. Gutes Heim und Lohn. Vorzusprechen Mittwoch, zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags, 323 W. Adams Str. Fragt nach S. Kunstadter.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Küchenarbeit. $7.50 die Woche; keine Sonntagsarbeit. The Bergdoff, Randolph u. Halsted Str. dimi

Verlangt: Eine alte Frau, um auf ein Kind aufzupassen. Gutes Heim und kleiner Lohn. 1857 Maud Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1509 Garfield Blvd., nahe Ashland Ave. Telephon Prospect 4039.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 15 Jahre alt für leichte Hausarbeit, zu Hause schlafen. 1147 Webster Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und im Saloon mitzuhelfen. 1531 Clybourn Avenue. dimi

Verlangt: Deutsche oder ungarische Köchin: 2 in der Familie. 5747 Sheridan Road. — 'Phone: Edgewater 5582. dimi

Verlangt: Alleinstehende Frau als Haushälterin in kleiner Familie. Vorzusprechen 1654 No. Talman Ave. 2. Stock, North Ave. Car.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei; kein Waschen. 3847 Fullerton Ave. dimido

Verlangt: Deutsche Frau für Küchenarbeit im Lunchroom. 1007 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim; Lohn $7 bis $8. 5300 Sour Park Ave., 2. Apart. 'Phone: Oakland 4768. 15mai1wX

Verlangt: Köchin und Kellnerin. 1651 Wells Straße. 15mai1wX

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen. 1602 Wells Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 904 Castlewood Terrace. Telephon: Edgewater 5395.

Verlangt: Eine Saloon-Köchin, guter Lohn, kurze Stunden. 592 Milwaukee Avenue, Ecke Grand Ave. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. Guter Lohn. 425 Oakdale Ave., 1. Apt.

Verlangt: Frau, um 4 Tage in der Woche reinzumachen. 5027 S. Ashland Ave.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 4742 Ellis Ave., 1. Apt.

Verlangt: Starke Waschfrau, auch für Reinigung. 225 E. 50. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 340 W. North Avenue. dimido

Verlangt: Gute Köchin für Businesslunch, sofort vorzusprechen; keine Sonntagsarbeit. 678 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Aeltliche alleinstehende Haushälterin bei älterem Wittwer; einfacher Haushalt. Adr.: R 428 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4742 Ellis Ave., 3. Apt. dimido

Verlangt: Deutsche Frau, nicht älter als 35, als Haushälterin auf dem Lande; muß englisch sprechen können. Nachzufragen 1454 W. 12. Straße. dimido

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für angenehmen, leichten Platz; gutes Heim. Mrs. Engermann, 832 E. 51. Str., am Washington Park. Tel. Kenwood 4861. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim; muß Kinder lieb haben. 6034 Eberhart Ave. Tel. Hyde Park 6249. Balch.

Verlangt: Junges Mädchen, auf gehendes Kind zu achten; Abends heimgehen. 572 Deming Place. Tel. Diversey 4937. dimi

Verlangt: Aeltere deutsche Frau für Hausarbeit und Kind zu besorgen. Lethang, 1713 Larrabee Str., 2. Flat, hinten.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 Erwachsene, keine Wäsche. Mrs. Kohn, 1532 Grand Blvd., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in besserem Hause bei kleiner deutscher Familie; gute Behandlung und Lohn. Eines mit etwas Nähkenntnissen vorgezogen. 1818 S. Lawndale Ave. Tel.: Lawndale 1111. dimi

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit. 2175 Ogden Ave. modi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit im Restaurant, $7 die Woche, Zimmer und Board; keine Sonntagarbeit. Schlogl, 37 N. Fifth Ave. modimi

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit. 1528 N. Clark Str., Ecke Germania Place. modi

Verlangt: Mädchen für Haus- und Küchenarbeit; Saloon. Guter Lohn. 538 W. Van Buren Str. Phone Wabash 4277. mdi

Verlangt: Zweite Köchin. 1024 W. 12. Str. modimi

Verlangt: Mädchen oder Frau zur Mithilfe bei Hausarbeit. 3401 W. Harrison Straße. 'Phone: Garfield 5475. modimi

Verlangt: Kellnerinnen im Restaurant, kurze Arbeitstunden. 2748 W. North Ave. modi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen oder Frau, die Kochen und Hausarbeit verrichten kann im Saloon: gutes Heim und guter Lohn. 7427 West 12. Str., Forest Park. modi

Verlangt: Oesterreichisches oder ungarisches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, die auch kochen kann, zwei in Familie. Sonntags frei. 5026 Michigan Ave., 1. Floor. Tel. Kenmore 3779 modi

Verlangt: Ein Mädchen für in Bäckerladen zu arbeiten. 1451 W. Van Buren Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. Tel. Rogers Par. 1067. fomodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 1719 Michigan Ave., 2. Apt. fomodi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, muß kochen können und Empfehlungen haben; guter Lohn, ausgezeichnete Stellung. 'Phone. Oakland 417. 13mai1mX

Verlangt: Zimmermädchen für erster Klasse Hotel. Arbeitsstunden 8 bis 4, $25 den Monat, Zimmer und Board. Hotel Grasmere, 4621 Sheridan Road. frsafomodi

Mädchen und Frauen! Sucht Ihr Arbeit, Rat oder Auskunft, dann wendet Euch an die „Frauenhilfe", 160 N. Fifth Ave., Zimmer 216. 'Phone: Franklin 5169. Vergütung wird nicht verlangt. 1ap*X

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Junge Frau wünscht Nachtarbeit, Office reinmachen oder Restaurantarbeit. E. S., 3116 Belmont Ave. modimi

Gesucht: Gute Lunch- und Gemüse-Köchin wünscht Stellung. 'Phone: Lincoln 7482. modimi

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze jede zweite Woche, Montags und Dienstags. 1832 Fremont Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze, Mittwochs, Donnerstags und Freitags. Meyer, 1701 Burling Str. dmi

Gesucht: Reinliche Wittwe sucht Tagarbeit. Kramer, Tel.: Diversey 5421.

Gesucht: Ein tüchtiges Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 1631 Burling Straße.

Gesucht: Frau wünscht leichte Hausarbeit und waschen für etliche Stunden am Tage. Shoe Shop, 2630 N. Halsted Str., 1. Flat, Front.

Gesucht: Erzieherin, (Oesterreicherin), sprachkundig, pädagogisch geprüft, sucht Stelle. M. S., 1121 Orleans Str.

Gesucht: Anständige, alleinstehende Frau sucht in Tausch für Hausarbeit kleines geheiztes Flat; bezahle Miete zu, wenn verlangt. 'Phone: Ravenswood 1376.

Gesucht: Mitteljährige jüdische Frau sucht Stelle als Haushälterin: gute Köchin; kein Waschen. Adr.: ' 422 Abendpost. dido

Gesucht: Frau sucht Waschplätze für Donnerstag und Freitag. Tel.: Wellington 6018.

Gesucht: Frau sucht Stelle für Waschen am Donnerstag und am Samstag zum Putzen. 2346 Lincoln Ave., 1. Floor, Phone Diversey 5291.

Gesucht: Haushälterin mittleren Alters sehr gute Köchin, zuverlässig, sucht Stellung bei ein oder zwei Personen. Mrs. Marion, 1032 Wells Str. dimido

Gesucht: Deutsche Frau, gute Köchin sucht Stellung in Privatfamilie. Keine Wäsche. Nick. Kemper, 1643 Washburne Ave.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen in zweiter Hausarbeit, gute Empfehlungen, sucht Stelle. 411 So. Robey Str. dimi

Gesucht: Frau sucht Stelle als Köchin in kleiner Familie. Bitte selbst vorzusprechen. — 4412 Shields Ave., 1. Flat.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Platz zum Waschen und Reinmachen. 5026 South Aberdeen Str.

Gesucht: Frau sucht Stelle zum Waschen und Bügeln, ist flink und reinlich. Mrs. Reinhold, 337 Center Str. modi

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Gute Plätze in Maschinen- und elektrischen Fabriken, ferner Janitors, Watchmänner, gute Löhne, beste Bedienung, mäßige Gebühren. Advance Employment Exchange, 179 West Washington, 2. Floor. mai5,17,19,20,21

Freie Stellenvermittlung, Rat und Auskunft für Frauen und Mädchen ertheilt Frauenhilfe, 160 N. Fifth Ave., Room 216. Tel. Franklin 5169. 28nv*X

Deutsch-ungar. Vermittlungsbüro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel. Diversey 3290. 6ap*X

Germania Vermittlungsbüro verlangt Mädchen für Privatstellen in Chicago und Umgegend; guter Lohn, reelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel. Lincoln 6161. 13ap*X

Fuhrs deutsch-ungar. Büro: täglich beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap1mX

Fachschulen und Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Illinois Hebammenschule. Gründlicher Unterricht in allen von der Staatsbehörde vorgeschriebenen Fächern wird ertheilt in deutscher, englischer, ungarischer und kroatischer Sprache. Auskunft ertheilt 3155 S. Halsted Str. 17ap.didofasa1mt

Wir lehren Euch das Automobilgeschäft, Lizens garantirt, zu kleinen Kosten. Leichte Abzahlungen. Federal Association Automobil Engineers, 1214-16 Jackson Bld. Beste Schule. 10mai,modidofr

Verlangt: 5 Männer, das Fahren und Repariren von Automobilen zu erlernen. Werdet ein Expert. Garantirt beste Schule in Chicago. Kommt und seht. 2147 N. Halsted Str. mi8—17X

Kleidermacher-Schule. Tag- und Nachtklassen, 1850 Wells St. 2336 W. Madison St. Entw., Patternschn. Nähen. Sarah Patek, Prinzipal. 23jan1jX

Persönliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Rheumatismus und Gicht kann geheilt werden, ohne Frage vom Spezialarzt mit Erfahrung. 625 North Ave., von 1—4 Nachm. Phone: Lincoln 5777. 20ap13mtX

Kaufe künstliche Zahngebisse, Brücken und Kronen, alte zerbrochene Teile und Abfälle. Victoria, 2445 Prairie Ave., ein Block östlich Indiana Ave. 11mi1wX

Painting, Paperhanging, Calsomining, Graining und alle derartigen Arbeiten, ganz gleich, ob altes oder neues Gebäude, werden unter Garantie sauber und billig ausgeführt. (Union Shop.) Otto Fischer, 3646 Broadway. Tel. Lake View 5837. mi8didofsafodidofa

Empfehle meine nach deutscher Art selbstgemachte Wurst. Beste Qualität ist unser Prinzip. Aug. Strohauer, 2118—20 Lincoln Avenue. 1mai.didofa1mt

Carpenter- und Reparatur-Arbeit macht zuverlässig Kleinau, 942 N Avers Ave. Teleph. Belmont 5675. 11,12,15,19mai

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Eiderdown-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 8ap.friendi*

Rat frei. Kommerzielle Schulden u. Geldansprüche, Versicherung aller Art prompt u. erfolgreich besorgt. Chicago Legal Protection Association, 1403—4, 139 N. Clark Straße. 22mzdofsondi*

Männerkleider-Bargains. Neue, nicht abgeholte für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 und aufwärts. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Straße. 1ap*X

Zementkontraktor Frank Hasch macht Seitenwege, Basements, Fundamente, Treppenwände und alle Zementarbeiten. 2242 S. Kedzie Ave. Tel.: Rockwell 3613. 2mai3mtX

Klug & Sabo, Painters und Decorators. Tel. Diversey 3116. 514 Blackhawk Straße. 13mi1wX

Plaster- und Cementarbeit garantirt und billig ausgeführt. Schiemann, 2617 No. Halsted Str. 'Phone: Lincoln 1608. 3mai2wX

O. Charlie, bitte komm. 'Phone Wellington. Bin krank. Muß wegziehen. Geld nicht gebraucht. 9mai1wX

Painting, Paperhanging, gut und billig. — Martin, 2116 Sedgwick Str., 'Phone: Diversey 3158. 11mai1wX

Plumbers und Supplies.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Bargains in Badewannen, Closets, Lavatorien, Küchen-Sinks und Heiz-Anlagen. Shane & Company, 5300—5400 Wentworth Ave. Drover 409. 12mai,3mtX

Peoples Plumbing and Heating Supply Co., Wholesale Preise für Jedermann. 490 Milwaukee Ave. 'Phone: Haymarket 1018. 15ap.3mtX

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Levinthal, 1037 W. Division Straße. 9mz,3mtX

Plumbing u. Gas Fitting Supplies, Wholesale und Retail für billigste Preise an Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 24ja*X

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Peerleß 7-Passagir Touring Car; muß sofort billig verkaufen. 1947 Evergreen Ave. Tel. Armitage 3442. Evergreen Garage. 15mi1wX

Zu verkaufen: Buick Runabout, $125. 1194 Clybourn Ave. 15mai1wX

Ofenteile und Reparatur.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattirt. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. 16apr3mtX

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu vermieten: Erster Floor, 5 Zimmer, 3 Schlafzimmer, Bad. 3215 N. Albany Ave.

$15 miethet hübsches, helles 5 Zimmer-Frontflat; Backsteingebäude. 1503 Wieland St. H. Chatroop, 1510 Wells Str.

Zu vermieten: 3039 Clybourn Ave., nahe Barry, 2. Flat, 5 Zimmer; $15. 3040 Clybourn Ave., 1. Flat, Zimmer; $17. Koester & Zander, 143 N. Dearborn Str. dimi

Zu vermieten: Neue moderne 3-, 4- und 6-Zimmer-Flats, vorn und hinten, Porches, elektr. Licht, Ofenheizung; $13, $16, $22. Nachzufragen 4165 Elston Ave., 2. Flat.

Zu vermieten: Modernes 6-Zimmer dampfgeheiztes Eck-Flat, Bargain, $33. Nachzufragen Nordwestecke 21. Str. und Turner Avenue. 15mi1wX

Zu vermieten: 4-Zimmer-Wohnung an kleine Familie. 3119 Southport Ave. dimi

Zu vermieten: 4 schöne Zimmer mit Bad u. Veranda, $16. 1319 Sedgwick Str. dimi

Zu vermieten: 3 und 4 kleine Zimmer mit Veranda, $9 und $10. 1319 Sedgwick Str. dimi

Zu vermieten: Gute deutsche Familie, die Möbel besitzt, kann ein schönes Flat umsonst bewohnen. Muß aber zwei Zimmer für Besitzer abgeben. Anzufragen: 741 Wells Str., im Saloon.

Zu vermieten: Laden, 20 bei 56. Dampfheizung, sowie 7 Zimmer Flat, modern. 1254 Addison Str.

Zu vermieten: Store, neben Barber Shop, $8, 20x9. 3818 N. Ashland Ave.

Zu vermieten: Schönes 6-Zimmer Flat, 2. Stock. Mit allen Bequemlichkeiten. Miete $16. 2344 Fullerton Ave. fodi

Zu vermieten: Haus mit Bäckerei zum 15. dieses Monats, alter Platz und gute Lage, um Geschäft zu machen für den richtigen Geschäftsmann. 4147 Armitage Ave. modi

Zu vermieten: Store, passend für Musik-Instrumente oder für Lunchroom; eine gute Lage. 4145 Armitage Ave. modi

Zu vermieten: Ein 3stöckiges Gebäude für Garage, Maschinen Shop oder Waarenhaus. Elektrisches Licht, Dampfheizung und Elevator Service. Eingang von der Alley. 1253—1255 N. Clark Str. fomodi

Zu vermieten: 4 Zimmer, Ofenheizung, $17 den Monat; nahe Belmont Hochbahnstation. 3046 Wilton Ave. 12mai1wX

Zu vermieten: Helle Wohnung, drei Zimmer und Bad, $14. Nachzufragen 3185 Nord Clark Str., Tel. Wellington 8265. *X

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Möblirtes Front-Bettzimmer; separater Eingang; privat. 1808 Cleveland Ave., 2. Floor.

Zu vermieten: Möblirtes Frontzimmer, $2.25; ein Schlafzimmer, $1.50. 1515 Larrabee Str.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer an zwei Freunde oder Einzelperson bei deutscher Familie. 1940 Orchard Str.

Möblirtes Zimmer bei Beach oder nahe Lincoln Park sucht junger Mann. Adr.: R 420 Abendpost.

Frau wünscht einen Roomer. 1525 Wells Straße.

Möblirtes Zimmer mit Bad zu vermieten. 1028 N. Clark Str. 15mi1wX

Vermiete Zimmer mit warmem und kaltem Wasser; $2 die Woche. 2140 Dayton Str.

Anständiger Herr als Alleinmieter gesucht. Neu möblirtes Frontzimmer, alle Bequemlichkeiten. 3618 N. Racine Ave., 2. Flat. Tel. Wellington 7866.

Vermiete elegantes Zimmer. 'Phone: Lincoln 4706.

Zu vermieten: Ehepaar findet zwei große, helle, leere Zimmer, mit Küchenbenutzung und allen Bequemlichkeiten. Telephon. 2745 Nord Marshfield Ave., nahe Diversey Parkway.

Zu vermieten: Leeres Zimmer an alleinstehende Frau oder Mädchen. 2248 Foster Ave., nahe Western Ave.

Zu vermieten: Zwei helle doppelte Schlafzimmer und ein Vorderzimmer. Bad und Telephon. 2709 Sheffield Ave. 'Phone: Lincoln 3641.

Zu vermieten: 2 schöne Zimmer für Haushaltung. 2322 N. Clark Str. dimido

Zu vermieten: Helle, möblirte Frontzimmer, 10 Minuten von Loop; billige Preise. 549 N. Dearborn Str. fodido

Zu vermieten: Gut möblirtes Frontzimmer für leichten Haushalt, preiswert. 3328 Indiana Avenue. modimi

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer. 1938 Seminary Str. 11mai1wX

Zu vermieten: Ein möblirtes Schlafzimmer. 3826 Ashland Ave., 2. Floor. modi

Zu vermieten: Wunderschönes Zimmer, Bad und Telephon. Mrs. Katie Schlandt, 1407 Wells Str. modimi

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer. 3446 N. Robey Straße, Hinterhaus. famodi

Zu vermieten: Zimmer, $1 die Woche. 731 Lake Straße. 12mai1wX

Zu vermieten: 3861 Lincoln Ave., großes Frontschlafzimmer an Ehepaar, $3; gute Fahrgelegenheit. 'Phone: Wellington 3701. 12mai1wX

Zimmer, Board, mäßig. Gute Fahrgelegenheit. 2218 Orchard Str. 'Phone: Lincoln 3114. 9mai1wX

Vermiete reine helle Zimmer an Herrn, billig. 643 Division Str., zwischen Larrabee und Halsted. 9mai-wX

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Junger Mann sucht nettes Zimmer an der Nordseite, nahe Lincoln Park; Platz für Fahrrad ebenfalls gewünscht. Adr.: R 423 Abendpost. dimi

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Geld für Jedermann

—— $20 bis $500 ——

Wir leihen Euch Geld auf Eure Möbel, Piano, Automobil, Pferde, Wagen etc.
Unsere ganze Berechnung ist wie folgt:
Für $20 zahlt Ihr $21.65 zurück.
Für $30 zahlt Ihr $32.50 zurück.
Für $40 zahlt Ihr $43.50 zurück.
Für $50 zahlt Ihr $53.80 zurück.
Größere Summen im Verhältniß zu den obigen. Ihr könnt es uns zurückzahlen in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Zahlungen.
Kommt zu uns. Schreibt uns einen Brief oder telephonirt: Randolph 3075.
Alle Geldangelegenheiten strikt vertraulich.

Standard Credit Co.
Zimmer 702 — Hartford-Gebäude,
8 S. Dearborn Straße.
Fragt nach Mr. Spitzer. 2dez*X

Wir verleihen Geld auf Möbel u. Löhne von $5 zu $100. Schnell, verschwiegen, selbst Ihre eigene Familie braucht es nicht zu wissen.
Deutsch gesprochen.
Fragt nach Eurem Landsmann, Hrn. Sather.
Local Loan Co.,
Zim. 212, 1225 N. Ashland, nahe Milwaukee.
Telephon: Haymarket 5010.
Südseite-Büro: Jor Landsmann, Herr Becker.
Zimmer 2 — 4617 Süd Halsted Str.
Telephon: Drover 2116. 15nov.X*

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen, $25 für 75c monatlich, $50 für $1.50 monatlich, in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Kleine Gebühr für Abschätzung. Tel.: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44 7ap*X

Privat-Partie verleiht ihr eigenes Geld zu 3 Prozent auf Möbel und Pianos. Sprecht vor oder schreibt.
58 West Washington Straße — Zimmer 605. 4fb*X

Herabgesetzte Raten! Darlehen auf Möbel, Pianos etc.; leichte Abzahl.; vertraulich; privat. Chicago Mutual Loan Co., Zm. 300, Bush Temple, 800 N. Clark Str. Superior 2093. 25ap3mtX

Leichenbestatter.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str.; Tel.: Central 368. 18mai, *X

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Delikatessen Store mit 4 Wohnzimmern: Bad: feinste Lage: Alles bebaut: $30 bis $35 Tageseinnahme: Miete bis September bezahlt: verkaufe wegen Heirat. Adr.: Z. 265, Abendpost.

Ein Restaurant ist zu übernehmen. Uebernehmer muß gute Empfehlungen haben. Nachzufragen 188 W. Washington Str.

Zu verkaufen: Roominghaus, Mietskontrakt und Möbel. 1535 N. LaSalle Str. Nachzufragen zwischen 12 und 5 Uhr.

Zu verkaufen: Erster Klasse Delikatessenstore in Roominghaus-Nachbarschaft. 913 Wells Straße. dimido

Zu verkaufen: 7-Zimmer Roominghaus zwischen 2 Hochbahnstationen; Miete $20; Preis $150. 916 Garfield Ave.

Großartige Gelegenheit — 8 Grünhäuser zu vermieten, feine Lage, können am 1. Juli bezogen werden. 828 Custer Ave., Evanston, Ill. dimi

Zu verkaufen: 10 Zimmer Roominghaus, ½ Block vom Lincoln Park. Gute Bedingungen. Nähere Auskunft. Swartz, 2133 N. Clark Str. dimido

Zu verkaufen: Kleine Bäckerei billig. Joseph Himmelsbach, 232 Root Str.

Fisch- und Delikatessengeschäft in deutscher Nachbarschaft, seit 35 Jahren bestehend, wöchentliche Einnahme $250—$300; Miete mit 4 Zimmern, Basement und Stall, $30; mit Pferd und Wagen für $900 zu verkaufen durch Nemeth, 1546 Larrabee Straße. mai9,11,15,19,21

Kauft ein Roominghaus von einem Deutschen! Kein Geschäft bezahlt sich besser. 10 bis 75 Zimmer Roominghäuser, 500 Plätze zur Auswahl. Ehrliche Behandlung garantirt. Profit bis $250 monatlich. Auf Abzahlung. Restaurants, Delikatessen-Läden usw. Geht erst zu Lange, 704 N. Dearborn Str. Etablirt 1908. 27ap1mX

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren-, Stationery- und Notion-Store; gute Lage; feine Fixtures, in dicht besiedelter Nachbarschaft; nahe Schule; drei Wohnzimmer und Store; $12 Miete; $145, auf Abzahlung; Wert $400. 509 Willow Straße. 9mai1wX

Groceriestore, tadelloses, kerngesundes Geschäft, muß dringend verkauft werden durch Nemeth, 1546 Larrabee Str. mai6,12,14,16,18,20

Verkaufe oder vertausche gutzahlendes 23 Zimmer Roominghaus; nehme Hühnerfarm oder anderes Geschäft. Adr. Z 261 Abendpost. fodido

Verkaufe Home Bäckerei auf der Nordseite. $660 die Woche; gute Preise. Adresse: P. 70 Abendpost. fadido

Saloongeschäft bietet sichere Existenz für strebsame größere Familie; niedrige Rente; muß um jeden annehmbaren Preis sehr dringend verkauft werden durch Nemeth, 1546 Larrabee Str. ma9,11,13,15,17,19

Zu verkaufen: 8-Zimmer Rooming Haus; Dampf und Elektrizität; 1 Block vom Lincoln Park. Gute Bedingungen. Sofort zu übernehmen. J. Swartz, 2133 N. Clark Str. fomodi

Zu verkaufen: 12 Zimmer Haus, 2 Jahre Lease, alle Zimmer vermietet, beste Transportation in der Stadt. Muß verkaufen; verlasse Stadt. Miete $50. Deutsche und schwedische Nachbarschaft. Keine Händler. Telephon: Graceland 7692. modimi

Zu verkaufen: Kleines modernes Restaurant, billig. 2348 Southport Ave. 14mai1wX

Zu verkaufen: 2-Stühle Barbierstube, mit Wohnzimmern. 2569 Fullerton Ave. modi

Zu verkaufen: Cleaning und Schneidergeschäft; billige Miete, gute Nachbarschaft; viel Arbeit. 2108 Lincoln Ave. 10mai1wX

Zu verkaufen: Ice Cream Parlor. Guter Luncheon. Bargain. 3138 Lincoln Avenue. 8mi2wX

Geschäftsteilhaber

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Partner. Unabhängig vom Krieg oder Frieden. Gutgehende Metallwaarenfabrik sucht Teilhaber mit $800—$1000. Geld absolut sicher. Erfahrung nicht nötig. Gelegenheit ein Vermögen zu erwerben. Adr.: O 337 Abdpost. dimi

Suche Partner mit $500—$600; kann $2000 jährlich verdienen. Oesterreicher der etwas ungarisch spricht, bevorzugt. Vorzusprechen. 3727 N. Ashland Ave. fomodi

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Privatmann hat $100 bis $10,000 zu verleihen auf erste und zweite Mortgages; mäßige Raten; gute Bedingungen; leichte Anzahlungen. Sprecht vor, wenn Ihr Geld braucht. B. R. Goodman, 608 Title & Trust Building, 69 W. Washington Str. 'Phone: Central 6988. 12jan*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne Auslagen für Euch. Wir besorgen Euch eine Anleihe und Pläne, und bauen vollständig. Monatliche Zahlungen ohne Kommission. 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 Nord Dearborn Str. 7jul*X

25 Jahre im Geschäft am selben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei u. bauen komplett. Keine Extras. Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29dez*X

Privatgelder auf zweite Hypothek zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Z. 1444 28feb*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Stra. 2of*X

$2,500 Hypothek zu verkaufen auf neues 2-stöck. Brickhaus. Schreibt bis Donnerstag an Adr.: O 330 Abendpost.

Zu verkaufen: Erste Hypotheken auf bebautes Nordseite Grundeigentum, 5½ bis 6 Prozent Zinsen. Sprecht vor oder schreibt um Liste. N. E. Westman, 139 N. Clark Straße. 11mi1wX

—— 6% Erste Hypotheken ——
zu verkaufen in Summen von $500—$10,000. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Av. 22mz*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Str. Telephon: Randolph 300. 25sep*X

Geld zu verleihen auf Grundeigentum, ohne Kommission. 3649 N. Kimball Ave. frdimi

Privatmann verleiht Geld auf zweite Hypotheken. Adr.: Z. 22, Abendpost. 7mai1mt

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Zwei Freundinnen möchten gerne mit älteren Herren bekannt werden, nicht unter 50 Jahren, nicht arm, gehen auch auswärts, zwecks Heirat. Adr. M. 473, Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger Mann 34 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines süddeutschen Mädchens zu machen, zwecks Heirat. Eines, das willens ist aufs Land zu gehen. Vermögen Nebensache. Adr.: M. B., Box 542, Downers Grove, Ill.

Heiratsgesuch: Eine junge Wittwe, 27, graduirte Apothekerin, hat mehrere Apotheken, sucht die Bekanntschaft eines jungen jüdischen Arztes zwecks Heirat zu machen. Adr.: R 387 Abendpost. mi10—17X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. Rat frei. Landlords Aid Co., 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 27sep*X

Konsultation frei.
Louis Brandes, Advokat. 1313 Fort Dearborn Bldg., Monroe und Clark. mai15—30X

Dr. Hugo Radau, deutscher Rechtsanwalt; Praktiziert in allen Gerichten. 651 W. North Ave. Phone Diversey 9064. 26ap1m:X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 No. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Deutsch-ungarischer Advokat. Rat frei. Offen Abends und Sonntag. 2133 N. Clark Straße. 10mai1wX

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Die beste Offerte! Muß sofort verkauft werden, die neuste Fasson Möbeln von 5 Zimmern, auch einzeln; ebenfalls $450 Piano, 10jähr. Garantie; $120 und $200 Phonograph mit Diamant Spitze und Records, für $60. 1520 No. Western Avenue. 26ap.dofrsafonmodi—22ma

Zu verkaufen: 9x12 Wilton Rug. Blick. 1345 N. Hoyne Ave. dimi

Zu verkaufen: Möbel, billig. 1650 Barry Avenue, hinten.

Ausverkauf von Möbeln, Rugs, Player Piano, Cabinet Phonograph etc. Verkaufe einzeln. Kommt und macht Angebot. 2910 North Ave., erstes Apart. 14mai1wX

Muß sofort verkaufen: Küchenofen, Gas Range und Backrohr, billiger Preis; alles für $7 bis Freitag. 2434 Southport Ave., hinten, unten.

Verkaufe guten Gasofen, Kochofen, Eis Box und Betten; spottbillig. 1625 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Küchenofen, Davenport, Parlor-Suit, preiswert. 228 North Ave.

Zu verkaufen: Wegen Umzug. Parlor-Set, Dresser mit Nippsachen, Cabinet, Gasofen, Küchentisch und Stühle, billig. 2151 Cullom Avenue. modi

Händler.

Jetzt ist die Zeit. Dies ist der Platz.
Erspart 50% an Eurem Ankauf, ganz gleich ob Ihr nun ein Stück oder eine ganze Ausstattung kauft.

$80.00	3-Stück Duofold Parlor-Set	$39.75
20.00	echte Morocco Leder Couches	9.95
15.00	Weiß emaillirte Eisschränke, Familien Größe, zu	8.95
45.00	Davenports, Golden oder Fumed Oak, gepolstert mit echtem Morrocco Leder, zu	24.75
25.00	englische Perambulators, spez.	9.95
25.00	Bett, Spring und Matratze, speziell zu	9.95
1.00	Eßzimmerstühle, solides Eichen.	.49

Illinois Furniture Company, 364—66—68 North Avenue. mai15,18,21,24,27,30jn2

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

$35 kaufen $400 Piano mit bestem Ton. 1956 Larrabee Str. 11mai1wX

Verkaufe hochelleganten großen Cabinet Phonographen mit Diamantnadel, 28 Musikstücke, für $20. 2445 Prairie Ave., 1 Block von Indiana Ave. 11mi1wX

$70 nehmen mein wenig gebrauchtes Piano, 10 Jahre garantirt. 3409 N. Ashland Ave. 10mi1wX

Victrola Bargains, auch Records aller Sprachen. 329 W. North Ave. Auch Sonntags. 4mai*X

$110 nimmt mein Konzert Grand Mahagony Piano, sowie Haushalt-Waaren, weniger als 3 Monate gebraucht. 4133 Drexel Blvd. 17ab3mtX

Neue Edison Diamant Phonographen, $30 aufw. Jas. T. Lyons, 25 W. Lake, nahe State. dz30*X

Pferde und Wagen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Wir verkaufen fünf Gespanne Stuten von 2400 bis 3000 Pfund schwer das Gespann, 4 bis 8 Jahre alt, ziemlich gut zusammenpassende Gespanne; ferner 8 Einspännerpferde von 1200 bis 1600 Pfd., $40 aufwärts; drei Stuten mit Füllen; 1 Buggypferd, 3 Gespanne Maulesel; keine annehmbare Offerte zurückgewiesen; ebenfalls Bierwagen und Harness. Kommt sofort, wir brauchen Platz für Auto. Brauereistall, 1741 W. Madison Str. 9mz,3mtX

Zur Beachtung! Zu verkaufen oder vertauschen: 50 Stück Stuten und Pferde, 700 bis 1700 Pfd. schwer, $25 aufwärts; 30 Tage Garantie gegeben. Sonntags offen. 1317—1319 Walton Str., hinter 958 Milwaukee Ave. frsafomodi

Zu verkaufen: 30 Pferde und Stuten, 1000 bis 1500 Pfund, $25 aufwärts. Ebenfalls Wagen, Harneß billig. 1803 Milwaukee Avenue. 14mai1mX

Farmer verkauft wegen Krankheit 4 junge Mähren 4 Farmerwagen und Geschirre. Farmer Stall, 731 W. Lake Str. 11mi1wX

Bargains in 50 Pferden u. Mähren, einige Gespanne, 3 tragende Mähren. Lincoln Park Teaming Co., 1508 No. Clark Str. 1mz3mtX

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: Ein Jahr alte Angora Katzen, gelbes Männchen und weißes Weibchen, billig. 2728 Armitage Ave., Barbershop.

Zu kaufen gesucht: Hündin, groß, jung, langhaarig. Adr.: R 424 Abendpost.

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

**Phone West 3319. B. J. Farrell, Präs.
Inter Ocean Cabinet Co.
Ladeneinrichtungen jeder Art.
Verkaufsraum und Fabrik: 322—26 S. Paulina Str., nördlich Van Buren Str.
—— Chicago. ——
Einrichtungen zu Fabrikpreisen.
Wir verkaufen neue und gebrauchte Einrichtungen für Baar oder Teilzahlungen.** 21ap,fadido,3mt

Zu verkaufen: ¼ Pferdekraft elektr. Motor, direkter Strom, mit Start Board; fast neu; sehr billig. 845 North Ave. dimido

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Singer Nähmaschinen, neue und gebrauchte. $3 aufwärts, auch Abzahlung. Reparaturen garantirt Cooper, 329 W. North Ave. 4mai*X

Zu kaufen gesucht: Ein gebrauchtes, gut erhaltenes Fahrrad. 1711 Sheffield Avenue. 3. Flat.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Top Buggy und Krankenstuhl, billig. 3121 Christiana Ave., nahe Belmont Ave.

Billard und Pocket Tische.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständig. Zubehör, $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623—629 S. Wabash Avenue. jan5*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität. Spezialist für Privatkrankheiten. 1134 Milwaukee Av. St.: 10-12 Mittags, 5 8 Abds. 15ag*X

Dr. Hasenclever, Männer u. Frauen. Sichere Behandlung. Rat frei. 1656 W. Madison Str. 14mai1wX

Pfandleiher.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Geld auf alle Sachen von Wert. Niedrigste Raten. Sicherheitsgewölbe für Eure Sachen aufzubewahren. Privatzimmer, wo Euch Niemand sieht während Eurer Anwesenheit. Uncle Max Loan Office, 647 N. Clark Str. 6mzdidofa3mt

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Patente besorgt; Auskunft frei. Große Nachfrage für Toys. R. Klotz, M. E., 139 N. Clark Str., Zimmer 1705. 27mzdidofafon*

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verschiedenes

Verlangt: Erstklassige schuldenfreie Stock-Farm zu verkaufen oder zum Tausch für modernes Brickgebäude. German Farmland Co., 552 North Ave. 10ap3mtX

UMI

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: Ein guter Geschäftsplatz, Ecke Sheffield Ave., nahe Clybourn, ist wegen Alters des Eigentümers billig zu verkaufen. Nachzufragen bei Henry Schmidt, 619 W. North Ave.

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Farmländereien

Zu kaufen gesucht: Illinois Farmen, 2 Farmen, ungefähr jede 80 Acker groß, muß gutes Mais-Land sein, oder 160 Acker, die aufgeteilt werden können, im Umkreis von 45 Meilen von Chicago. Adr.: M. 473, Abendpost. dimi

Zu verkaufen: 8 Acker feines Land, nur $275 per Acker; kauft es, fertig zum Bepflanzen. Stellt ein Zelt auf und zieht hinaus. 45 Minuten westlich von Chicago an C. B. & Q.-Bahn. Schreibt mir jetzt. Mrs. E. Haß, Downers Grove, Ill., R 2.

Zu verkaufen: Billig, meine 94 Acker Farm, angepflanzt mit Roggen, Korn, Hafer, Kartoffeln, Gerste, Timothy und Klee. Habe Pferde, Kühe, Hühner, Schweine, 7 Zimmer Haus, Stallungen, Maschinerie. A. Aigner, Route 4, Box 53, New Lisbon, Wis. dimi

Zu kaufen gesucht: 40 Acker Illinois Farm, innerhalb 10 Meilen westlich oder nördlich von Chicago, mit Gebäude, guter Boden. Adr.: M. 136, Abendpost. dimi

Zu verkaufen: 80 und 160 Acres kultivirte Farmen im Kleegürtel Wisconsins, mit je 10 bis 15 Stück Milchkühen, 4 Pferden, 3 Schweinen, 100 Hühnern und aller Maschinerie; ist krankheitshalber billig zu haben. — German Farmland Co., 552 North Ave. 7,8,10,12,13,15mai

Zu verkaufen: 5 und 10 Acker nutzbringendes Gartenland, sehr geeignet für Hühnerfarm, 26 Meilen von Chicago. German Farmland Co., 552 North Avenue. 12,13,15,19,20,22,26,27mai

Laßt uns Euch Land zeigen entlang der Soo Line; toniger Lehmboden; gute Straßen, nahe Städten, Schulen, Kirchen, Käsefabriken und Creamerien. Soo Line Land Dept., Zimmer 515, 112 West Adams Str. 26mg*X

Kleine und große Farmen nahe Chicago, billig zu verkaufen oder zu vertauschen. — Krause, Beck & Co., Zimmer 818, 10 South La Salle Str.—Abends und Sonntags 1546 Larrabee Str., in Store von Becker & Radlich. 10mai1mtX

Große deutsche Ansiedlung im Entstehen bei Three Lakes, Wisconsin. Reiches „Muck"-Land, fertig zum Anpflanzen. Kein Zugvieh nötig. Nur $250 Anzahlung. Unter Staatsbank Aufsicht. Paul E. Hoeppner & Co., 127 Nord Dearborn Str., Chicago. 28ap*X

Zu verkaufen: 2 bis 10 und 20 Acker Hühnerfarmen, 26 Meilen von Chicago. Näheres German Farm Land Co., 552 North Avenue. 7,8,10,12,13,15mai

$12.00 per Acre kaufen gutes Wisconsin Farmland, Baar oder Abzahlungen. Nehf, 21 N. La Salle Straße. 5mai1mtX

Börsennotirungen.

Chicago, den 15. Mai 1917.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert.

	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr. gestern
Weizen—				
Juli	$2.55	$2.48	$2.50	$2.59
Sept	2.26	2.20	2.22	2.28
Mais—				
Juli	1.56	1.53½	1.55	1.56½-56
Sept	1.50	1.47	1.48¼	1.50½-50
Hafer—				
Juli	.68¼	.67⅞	.67¾	.68¾
Sept	.60	.58½	.58⅝	.60¾-60
Speck—				
Mai		—		38.90
Juli		—	39.15	39.10
Schmalz—				
Mai				22.80
Juli	22.90	22.75	22.75	22.92
Sept	23.00	22.82	22.80-82	22.95
Rippen—				
Mai				20.85
Juli	21.00	20.90	20.90	21.00
Sept	21.12	21.05	21.05	21.15

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'lz	Ripp'n
Juli	$2.42	1.53⅞	0.66	38.85	22.80	20.85
Sept.	2.21	1.47	0.57	—	22.87	20.97
Mai				38.65	22.65	20.70

Weizen schloß um 7 bis 17, Mais um 3 bis 4, Hafer um 2¾ bis 3¼ niedriger ab. Das Direktorium der Börse hat heute Nachmittag nach einer längeren Beratung die am Montag erlassenen Beschränkungen hinsichtlich des Terminhandels aufrecht erhalten und für Juliweizen $2.75, für Septemberweizen $2.45 als Höchstpreis festgesetzt. Der Handel in Maiweizen ist überhaupt aufgehoben, und einem Ankauf von Weizen muß ein Verkauf vorhergehen. Die Nachrichten über den Stand des Hafers lauten vortrefflich, das Wachstum macht jetzt rasche Fortschritte.

Produkten-Börse.

Das ist wieder einmal eine Steigerung wie bei einer Auktion. Was kann man am höchsten treiben? Mehl ist auf $17.80 in die Höhe getrieben worden, und wer noch in den letzten Tagen bei seinem Händler ⅛ Faß für $2.00 erstanden hat, kann sich heute glücklich schätzen; aber in Kürze wird auch dieser Preis noch billig scheinen. Schweine- und Lammfleisch sind gleichfalls ganz erheblich gesteigert und stehen auf 16½, resp. 19¼ Cents im Engroshandel. Spargel und Rhabarber sind in außerordentlichen Mengen angefahren, der Preis ist infolge davon etwas heruntergegangen. Butter und Eier sowie Kartoffeln werden zum gleichen Preis angeboten, wie gestern.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.
(Notirungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.14½	—0.15½
Starke Nachfrage, doch Preise fest. 20% gut lösbar, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material.		
Gelatine	0.65	—1.00
Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1	0.15	—0.75
Nr. 2		0.63
Nr. 3		0.50
Getrocknete Eier		0.75
Nur Eiweiß		0.88
Gummi — Arabischer	0.19¼	—0.42
Tragcanth, für Icecreampowder	1.10	—2.40
„Icecreampowder"	0.20	—0.25
„Maple"-Zucker, (kanadisch)	0.19½	—0.21
(Die Ernte ist ausverkauft.) Viele Export-Orders.		
Reismehl	0.06	—0.07
Große Nachfrage.		
Milchsäurepulver		0.20

Zucker.

Laib, H. & E., 100 Pfund	9.93
Staubzucker, Stand	8.90
Granulirt, 100 Pfund	8.75
Nr. 7, 100 Pfund	8.30

Molkereiprodukte.

Butter.
(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.37
„Extra Firsts", das Pfund		0.36½
„Firsts", das Pfund	0.35	—0.36
„Seconds", das Pfund	0.32	—0.34½
Packwaare, das Pfund		0.30
„Ladles", das Pfund	0.32	—0.32½

Käse.
(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.22½—0.23
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.22½—0.23
„Young America", das Pfund	0.22½—0.22¾
„Long Horns", das Pfund	0.22½—0.22¾

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

do., Vorzugsaktien	44	70	68	70
Prest-O-Lite	4	124	124	124
Public Service	1	90½	90½	90½
Quaker Oats, Vorz.	1	111½	111½	111½
Sears-Roebuck	682	167¾	165⅛	167
Stewart-Warner	86	74¼	74	74
Swift & Comp.	1324	155	153¾	154
Union Carbide	65	195	194	194
Wilson & Comp.	265	71½	70¼	71½
do., Vorzugsaktien	30	104	103¾	104

Bonds

$1000 Chic. Rys., Ser. B 56	65¼	65¼	65¼
1000 Com. Edison 1st 55	100	100	100
2000 Wilson 1st 6s	100¾	100½	100¾

Die nachstehenden Notirungen der heutigen New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind um 2 Uhr 30, nach New Yorker Zeit, also 1 Uhr 30 Minuten nach Chicagoer Zeit, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Gestr. Schluß.	Heute
American Can Co.	42⅞	42
American Locomotive Co.	67¼	66⅞
American Smelting	98⅜	97½
Anaconda	77⅞	76½
Baldwin Locomotive	56¾	55¼
Bethlehem Steel	131	130
Central Leather Co.	84⅜	83¾
Crucible Steel	67	66⅛
Intern. Mercantile Marine	27½	27
do., Vorzugsaktien	79¾	78⅜
Inter. Paper Co.	37	36½
Mexican Petroleum	88¼	88½
Reading	86¾	85¼
Republican Iron and Steel	81¼	80½
Southern Railway	24⅜	24⅛
Texas Oil	205	204¾
Union Pacific	133½	132¼
U. S. Rubber	54½	53¾
U. S. Steel	117¼	116⅝
do., Vorzugsaktien	117	117
Utah Copper	113	112¼
Westinghouse	48⅜	47¾

Das Geschäft war auch auf der heutigen Börse ein sehr ruhiges. „Mehr Schlächter wie Hühner," meinte Einer, der's wissen muß, sehr bezeichnend. Es ist auch keine Aussicht vorhanden, daß der Umsatz sich so bald erhöhen wird. Die Kurse fielen allgemein um ein wenig. Das Angebot überstieg die Nachfrage bei Weitem.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Althaler, Theresia, 2335 Berwyn Ave.
Dautsch, Heinrich, 47 Jahre.
Feulner, Antonia.
Goldstein, Fanny, 64 J.; 1410 S. Albany Av.
Hanke, Carl, 829 N. Ridgeway Ave.
Hohlfeld, C. H., 76 J.; 1835 S. Turner Ave.
Holinger, Emma (geb. Wittich), 1116 Süd Richmond Straße.
Hubenthal, Raymond, 13 J.; 2225 N. Springfield Avenue.
Huemmert, Phillip, 73 J.; 2551 N. Marshfield Ave.
Jarm, Caroline, 4212 N. Drake Ave.
Klei, Alice (geb. Ostermann), 71 J.; 1406 S. 58. Ave., Cicero.
Marschall, Louise, 77 J.; 3446 W. 54. Place.
Niemann, Johann, 64 J.; 1706 Augusta Str.
Nowitz, Esther.
Pedersen, Ida (verw. Briesenick), 60 J.; 2829 N. Sacramento Ave.
Pfeifer, Wendelin, 806 W. 27. Str.
Seifert, Loretta, 16 J.; 6936 Wentworth Ave.
Veit, Magdalena, 68 J.; 1731 Barry Ave.
Weimer, Elsie, 88 J.; 7424 N. Paulina Str.
Weiter, Ernst, 33 J.; 4109 N. Monticello Ave.
Wienholz, Charles, 69 J.; 2058 Bingham Str.

Bauerlaubnißscheine
wurden ausgestellt für:

No. Ashland Ave., 230—48, 1stöck. Backstein-Fabrik; J. R. und Paul Pierce, $53,000.
S. Dearborn Str., 2521, 1stöck. Backstein-Residenz; Wells & Co., $4000.
95. Str. und Michigan See, 1stöck. Stahlgestell, Mark Mfg. Co., $20,000.
Stewart Ave., 11411, 2stöck. Stucco Residenz; William C. Dexter, $2500.
11343 Stewart Ave., 1stöck. Backstein-Residenz; William C. Dexter, $2500.
1813—17 Orchard Str., 2stöck. Backstein-Fabrikgebäude; Huntinghouse Cotillius Works, $30,000.
2527—43 W. 48. Str., 1stöck. Backstein-Gießerei; Robert Glendinging, $25,000.
6741—43 Cregier Ave., 2stöck. Backstein-Residenz; William Kneen, $10,000.
11857—59 S. Michigan Ave., 1stöck. Backstein-Ladengebäude; P. P. Argelos und W. Barellas, $8000.

* Im Presbyterianer Hospital, wo er sich einer Operation unterziehen wollte, starb gestern der 65jährige Samuel Greenberg, 1009 Nord Paulina Straße, in der Narkose.

* In seiner Wohnung Nr. 8205 Houston Ave. wurde heute der 35jährige Frank Bojonowski erhängt aufgefunden. Er soll in letzter Zeit schwermütig gewesen sein.

* Während seiner Arbeit im 5. Stock des Neubaus an Illinois und Kingsbury Str. glitt der 38jährige Zimmerman Louis Duval, Nr. 6245 School Str., aus, stürzte ab und erlitt außer Quetschungen und Schrammen wahrscheinlich auch innerlich schwere Verletzungen. Der Verunglückte hat Aufnahme im Passavant-Hospital gefunden.

(Für die „Abendpost".)

Die Marktlage.

Von H. F. Matenaers.

So wild und unkontrollierbar hat sich im Verlauf der verflossenen Woche die Marktlage gestaltet, daß der Vorstand der Getreidebörse in Chicago sich zu drastischen, einzig in unserer Börsengeschichte dastehenden Maßnahmen veranlaßt sah, die indessen unseres Erachtens nur als der Vorläufer der nahe bevorstehenden Schließung der Börse gelten können. Nachdem schon am Freitag der verflossenen Woche, als Maiweizen bis auf 3,25 Dollars emporgeklettert war, die Spekulation in Maiweizen vollständig verboten worden war, jedoch nur mit dem Ergebniß, daß am Samstag Juli- und Septemberweizen um so fabelhafter in die Höhe schnellten, tat der Börsenvorstand gestern, zu Beginn der neuen Woche, schon in aller Frühe einen weit größeren Schritt, um den Markt wieder unter Kontrolle zu bringen. Er verbot allen Handel in Maimais und in Maihafer und ferner für zwei Tage (ablaufend mit dem heutigen Börsenschluß) schlankweg alle Geschäfte in Weizen, ausgenommen solche, die zur Einlösung fester Kontrakte gemacht werden. Damit wurde für zwei Tage ein ganz stabiler Weizenpreis festgelegt, über den hinaus keine Einzelperson, keine Firma, keine Korporation und keine Regierung den Preis in die Höhe treiben konnte. Es wurde weiter bestimmt, daß Weizenkontrakte nur zu einem Höchstpreis, der dem Schlußpreis vom letzten Samstag entsprach, eingelöst werden konnten. All diese Schritte bedeuteten, daß Maiweizen nicht über 3,18 Dollars, Juliweizen nicht über 2,75 und Septemberweizen nicht über 2,45 Dollars kosten durfte. Man wollte damit denjenigen, die „kurz" waren, ermöglichen, sich zur Einlösung ihrer Verpflichtungen einzudecken, ohne daß dabei die Preise weiter in die Höhe getrieben wurden. In dieser Weise begann die neue, laufende Woche, und wir werden mit allergrößter Spannung den weiteren Ereignissen in dieser Woche entgegensehen müssen.

Da der Markt unseres Erachtens nicht, oder doch nur in ganz nebensächlicher Weise, durch Spekulation wild und unkontrollierbar gestaltet ist, sondern vielmehr in immer schärferer Form das unglückselige Verhältniß zwischen Angebot und Nachfrage also den fürchterlichen Mangel, wiederspiegelt, so werden auch die Notmaßnahmen des Börsenvorstandes nicht von durchschlaggebender Wirkung sein können. Nur ein festes, nachdrückliches Einschreiten der Bundesregierung wird hier, wie das moderne Beispiel anderer Kulturländer in den letzten paar Jahren gezeigt hat, wirklich Wandel schaffen können. Es wird, wie die Verhältnisse liegen, unbedingt notwendig sein, gesetzliche, nationalweite Höchstpreise zu erklären und den spekulativen Handel ganz auszuschalten. Und je eher das geschieht, um so besser wird es für unser Volk sein. Aber auch diese einschneidende Maßnahme dürfte unseres Erachtens heute schon nicht mehr genügen. **Das Interesse des amerikanischen Volkes selbst verlangt es zwingender von Tag zu Tag, daß eine ganz genaue Aufnahme der noch vorhandenen Getreidevorräte durch die Bundesregierung und eine sachgemäße und gerechte Verteilung derselben auf die Bevölkerung unseres Landes, also die sogenannte Kontingentierung, erfolgt. Erst was noch übrig bleibt, nachdem unser eigenes Volk wenigstens mit dem Allernotwendigsten zu einem erschwinglichen Preise versehen ist, sollte an das Ausland und unsere Verbündeten abgegeben werden.** Denn dem Interesse unseres Volkes kann nicht gedient werden, wenn das Interesse des Nahrungsmitteltrustes, der auch das Getreidegeschäft beherrscht und mit dem Großkapitalismus wiederum identisch ist, vorangestellt wird, und das Interesse des amerikanischen Volkes kann ebenso wenig in erster Linie berücksichtigt werden, wenn eine immerhin lokale Getreidebörse, die allerdings weltweiten Einfluß ausübt, bestimmte Anordnungen erst dann trifft, nachdem sie die Zustimmung der Vertreter anderer Länder gefunden haben. Sind ein halbes Dutzend Personen gleichzeitig im selben Gewässer am Ertrinken, so greift der eine nicht erst dann zu dem sprichwörtlichen Strohhalm, nachdem er sich zunächst der Zustimmung der übrigen Leidensgefährten versichert hat! Wir sehen deshalb, wie gesagt, der Festsetzung von Höchstpreisen und der Schließung der Getreidebörsen durch die Bundesregierung in allernächster Zeit bestimmt entgegen und betonen das hier so nachdrücklich, weil es für gar viele nur von Nutzen sein kann, wenn sie sich rechtzeitig mit diesem Gedanken anfreunden.

* * *

Wie grenzenlos wild der Getreidemarkt sich in der verflossenen Woche gestaltete, geht wohl am deutlichsten daraus hervor, daß Maiweizen im Verlauf von nur 5 Tagen (bis der Handel damit verboten wurde) um 39½ Cents in die Höhe ging; daß Juliweizen im Verlauf von sechs Tagen gar um 51½ Cents und Septemberweizen um 58¼ Cents emporkletterte; und gleichzeitig, was wirkliche Ware betrifft, das „Barrel" Mehl auf 17 Dollars und der Bushel Baarweizen bis auf 3,43 Dollars stieg! Und die Preise werden, so lange der Handel frei und unbeschränkt ist und das natürliche, preisbildende Gesetz von Angebot und Nachfrage in Kraft bleibt, noch unendlich viel weiter in die Höhe gehen.

Darüber können und dürfen uns alle Verschleierungsversuche gewisser Leute, einschließlich auch der sogenannten Spekulanten, heute nicht mehr hinwegtäuschen. Eine Sachlage, wie wir sie heute haben, war in der Geschichte des amerikanischen Volkes nie zuvor, auch in den Jahren des Bürgerkrieges nicht, zu verzeichnen, und der Himmel möge verhüten, daß sie sich noch weiter verschlechtert oder jemals wiederkehrt. Auf der ganzen nördlichen Erdhälfte besteht schon jetzt eine solche Weizenknappheit, daß man sich nicht mehr zu helfen und zu raten weiß. Wollte und dürfte uns die jetzt hier weilende Kommission der Alliirten die volle Wahrheit sagen, so würde dieselbe einfach unglaublich klingen. Das auf unseren nordamerikanischen Weizen angewiesene Europa kann aus Australien oder Indien, wo allenfalls noch Weizen zu haben wäre, praktisch überhaupt keine Ware mehr beziehen, weil die deutschen Unterseeboote bereits so fürchterlich unter der Schiffahrt aufgeräumt haben, daß selbst der volle Transport von dem so nahe gelegenen Nordamerika unter Einsatz aller noch verfügbaren Schiffe bei weitem nicht mehr aufrecht erhalten werden kann. Und dennoch wird man, je weiter die Saison voranschreitet, alles, alles versuchen müssen, aus unserem Lande noch nach England, Frankreich usw. an Brotgetreide hinüberzuschaffen, was überhaupt auf Schiffe verladen werden kann, einerlei, ob die Waare schließlich überkommt oder den Unterseebooten der Deutschen zum Opfer fällt. Unsere eigenen Vorräte werden unter diesen Verhältnissen vollständig erschöpft sein, bevor noch das Produkt der neuen Ernte wirklich in den Markt gelangt. Und je knapper der spärliche Vorrat sich gestaltet, um so wilder und brutaler werden alle jene darnach greifen und drängen, die ihn auf dem Papier und vor allem in der Wirklichkeit benötigen. Dabei wird man, wenn man nicht den Sammelplatz dieser selbstverständlich mit Preistreiberei identischen Balgerei wenigstens zeitweilig vollständig und überall schließt, ein wildes Emporschnellen der Preise überhaupt nicht verhindern können.

Um so weniger, als sich die Aussichten für unsere neue Ernte, auf die wir und unsere Freunde in Europa absolut angewiesen sind, leider immer schlechter anlassen. Der gerade heute vor acht Tagen bekannt gegebene Ernteberichi des Bundesackerbauamtes, der eine Schätzung des Standes der Saaten am 1. Mai enthält, taxiert den Ertrag der diesjährigen Winterweizenernte wiederum um 64 Millionen Bushels niedriger als noch im April d. J. Dieser Bericht gibt uns die niederschmetternde Kunde auch, daß 12½ Millionen Acres Winterweizen, volle 31 Prozent der im Herbst bestellten Fläche, vernichtet worden sind. Nach diesem Berichte dürfen wir günstigsten Falles in diesem Jahre noch 366 Millionen Bushels Winterweizen, oder, wenn man davon die „handelsgebräuchlichen" 10 Prozent abzieht, nur noch etwa 330 Millionen Bushels erwarten. Selbst wenn wir dazu nun noch eine gute Sommerweizenernte, für die indessen infolge des späten Frühjahrs, des großen Arbeiter- und Maschinenmangels und der gewaltigen Knappheit an Saatgut die Aussichten gar nicht gut zur Zeit sind, rechnen, so ernten wir im günstigsten Falle in diesem Jahre gerade genug Weizen für den eigenen Bedarf (Verzehr durch das Volk und Saatgetreide für das kommende Jahr), ohne auch nur die leider jetzt ganz verschwundene, auf die Dauer aber doch unentbehrliche „Reserve" zurücklegen zu können. Halten wir das „America first" auch nur in mäßigem Sinne in dieser Lebensmittelfrage aufrecht, so kann von einem Export überhaupt nicht mehr die Rede sein.

Vergegenwärtigen wir uns diese Sachlage, die ja schon oft an dieser Stelle viel ausführlicher erörtert wurde, im Zusammenhange mit den eingangs geschilderten lückenhaften u. unseres Erachtens unzureichenden Maßnahmen des Börsenvorstandes — Maßnahmen, die weniger das Interesse des Volkes als vor allem die Verhinderung einer Schließung der Börse durch die Regierung zum Ziel haben —, so gewinnen wir wohl alle die Ueberzeugung, daß ein scharfes Einschreiten der Regierung und eine umfassende Lösung des immer schwieriger werdenden Lebensmittelproblemes durch die Bundesregierung nicht mehr lange hinausgeschoben werden kann.

* * *

Maiweizen schloß am Samstag der verflossenen Woche bei Börsenschluß in Chicago mit 3,18 Dollars, zu dem vom Börsenvorstand am Freitag dekretierten Höchstpreise, um 39½ Cents höher für den Verlauf der Woche; Juliweizen mit 2,75 Dollars, um 50½ Cents höher, und Septemberweizen mit 2,46 Dollars, um 58¼ Cents höher. Dann galten für den gestrigen Montag und für den heutigen Dienstag unter Ausschaltung des wirklichen Handels die Schlußpreise von Samstag weiter. Was uns der morgige Tage bringt, bleibt abzuwarten!

Daß Mais prompt in die Fußstapfen seines großen Bruders Weizen trat, ist nur selbstverständlich, wenn man das innige Verhältniß berücksichtigt, das seit vielen Monden gerade zwischen diesen beiden Getreidearten besteht. Je handgreiflicher die Weizenknappheit wird, um so gieriger, so möchten wir sagen, wird jetzt nach dem Mais gegriffen. Infolgedessen ist namentlich der Exporthandel in Mais sehr bedeutend gegen das vorige Jahr gestiegen. Auch für Mais brachte die letzte Woche neue, sehr entschiedene Rekordpreise. Maimais schloß am Samstag in Chicago mit 1,61½ Dollars, um 8½ Cents höher für den Verlauf der Woche, ab; Julimais mit 1,49¾ Dollars, um 5 Cents höher; und Septembermais mit 1,42 Dollars, um 5⅝ Cents höher. Dann wurde, wie schon gesagt, auch für Mai- und Julimais der Handel zunächst ausgeschaltet.

Hafer ist nach wie vor verhältnißmäßig billig geblieben und nicht nur im Verhältniß zu Weizen, sondern nunmehr auch im Verhältniß zu Maiskorn immer billiger geworden. Indessen nehmen die Vorräte dieses „relativ billigen" Hafers aus naheliegendem Grunde jetzt rapide ab. Von der neuen Haferernte kann man bisher nur eine bedeutende Vergrößerung der Anbaufläche berichten; über den Stand dieses Hafers und das, was er zu bringen verspricht, wird man erst in Monatsfrist allgemeiner urteilen können. Maihafer wurde am Samstag der verflossenen Woche bei Schluß der Börse in Chicago mit 73½ Cents, um 5⅞ Cents höher für den Verlauf der Woche, notiert; Julihafer mit 67½ Cents, um 5⅜ Cents höher; und Septemberhafer mit 58 Cents, um 2½ Cents höher. Dann wurde am gestrigen Montag auch das Hafergeschäft in Chicago einstweilen suspendiert.

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften welche den Namen und die Adresse des Einsenders tragen, werden veröffentlicht.

An die Redaktion der „Abendpost."

Wie können wir Alten, die nicht mehr im Stande sind, Besseres zu leisten, unseren Teil der „allgemeinen Dienstpflicht" (Universal Service) am besten erfüllen? Wenn ein Maschinengewehr in wenigen Minuten all das vernichtet, was im Laufe der Jahre als Erziehungsresultate in jungen Menschenleben zusammengedrängt wurde, welche Beweggründe haben denn z. B. Turnvereine, mit ihren Bestrebungen fortzufahren? Welche Waffen sind dem Maschinengewehr und anderen modernen Vernichtungswerkzeugen gewachsen? Wie können wir der Vernichtung Einhalt gebieten? Diese und ähnliche Gedanken veranlaßten den Unterzeichneten, der Bezirkstagsatzung der Turner in Peoria das Folgende zu unterbreiten:

„Um das gestörte Gleichgewicht im Wirtschaftsleben wieder herstellen zu helfen, müssen wir der stetig wachsenden Geldmacht eine stärkere Macht entgegenstellen, die Geisteskraft, die ähnlich gestärkt werden muß, wie die Turner Körperkräfte stählen, durch passende Uebungen auf geistigem Gebiete. Körperliche Kraft und Ausdauer, harmonisch vereint mit natürlichem Denken, sind notwendig, um dieses Land vor Unheil zu bewahren. Harmonische Entwicklung und Betätigung geistiger und körperlicher Kräfte war von jeher das Ziel der Turnerei, nur haben wir nicht immer die rechten Mittel angewandt, dem Ideal näher zu kommen, wir müssen Besseres leisten in Zukunft. So lange wir glaubten, unsere Mitbürger besorgten das Denken für uns, waren körperliche Uebungen die Hauptsache (für uns); wir versuchten, einseitigem Denken ein Gleichgewicht zu schaffen, und führten das Turnen in Schulen und anderen Lehranstalten ein, heute ist das Turnen Gemeingut geworden. Leider aber ist es eine Eigentümlichkeit der Menschennatur, leicht einseitig zu werden. Wir müssen beständig auf der Wacht sein, das Gleichgewicht zu erhalten. Wer Augen hat zu sehen und Ohren zu hören, der weiß, daß uns Gefahren drohen durch gestörte „Harmonie." Als getreue Bürger eines freien Amerikas ist es unsere Pflicht, allem gekünsteltem, unnatürlichem Denken, bestimmt, das Volk zu hypnotisiren, Halt zu gebieten, „zurück zur Natur", zum einfachen, klaren Ueberlegen und um Schlüsse für die Zukunft aus der Vergangenheit zu ziehen zum Besten Aller, das sei unsere Aufgabe.

Schon im Altertum entstand das Wort „Vox populi vox Dei", des Volkes Stimme ist Gottes Stimme. Die Weisheit aller Zeiten, der Sinn des Volkes, in Sprichwörtern zusammengedrängt, ist eine der drei Quellen, aus welchen wir schöpfen sollen, die anderen sind die Naturgesetze und die wahre Geschichte der Erfahrungen der Vergangenheit, die bilden unsere Lehrmeister. Die dort niedergelegten Grundsätze dem allgemeinen Publikum verständlicher zu machen, die Wahrheit aus dem Wuste des Gehörten und Gelesenen herauszuklauben, das sollte eine der Hauptaufgaben der Turnerei werden. Nur Männer aus dem Volke können so zum Volke sprechen, daß das Volk es versteht. Zu diesem Zwecke soll das amerikanische Wort „spinning a yarn" ins Deutsche übersetzt werden. Einzelne Gedankenfasern sollen zu „Leitfäden" gesponnen und diese zum Leitseil gedreht werden, das uns hinausleitet aus dem Labyrinth der Gedanken. Ein „Leitfaden für logisches Denken" sollte geschaffen werden. Dies könnte in Gestalt eines „Hausorgans" geschehen, einer Zeitschrift, die sich besonders mit turnerischen Fragen beschäftigt, und aus welchen sich deutsch-amerikanische Zeitungen das entnehmen können, was deren Zwecken entspricht.

Dem Ausschuß für geistige Bestrebungen soll die Pflicht auferlegt werden, „geistige Kost" so zuzubereiten und leichtverdaulich und schmackhaft zu machen, wie dies dem verschiedenen Verdauungsvermögen zusagt, denn unverdaute geistige Kost schadet der Gesundheit oft mehr als ein verdorbener Magen.

Der Empfehlung des Vorsitzenden des bestehenden Ausschusses für geistige Uebungen stimmen wir bei, der empfiehlt, sofort Anstalten zu treffen zur Hebung des besseren Verständnisses durch geeignete Vorträge und Debatten, welche den Zweck und das Ziel haben, die Verstandeskräfte zu stärken, damit Viele mithelfen können, das Gleichgewicht, die Harmonie unter den Menschen herzustellen.

Feindliche Mächte sind dabei, zu zerstören, was wir „vom deutschen Stamm" mühselig im Laufe der Jahre geschaffen haben, das darf nicht sein. „Das Leben ist ein Kampf," laßt uns lernen, auch mit geistigen Waffen zu kämpfen, lernen, wie man die schärft und fähig erhält, den Sieg zu erringen, den wir so lange Jahre erstrebten, wir wollen die deutsch-amerikanische Presse unterstützen, wie die uns auch helfen soll. Eine Hand wäscht die andere.

Achtungsvoll,
Geo. A. Schmidt.

Lest die „Sonntagpost".

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY
Eine Staatsbank
S.-O.-Ecke La Salle und Madison Str.
Aeltestes Bankhaus in Chicago
Gegründet 1855
Kapital und Ueberschuss $2,000,000
Alle Zweige des Bankgeschäfts.
Chicagoer erste Hypotheken und Bonds für Geldanleger
3% Zinsen auf Spareinlagen
Spar-Dept. auf dem Grundflur
Offen Montag Abends bis 8 Uhr
Check-Kontos erwünscht.
Eröffnet Euer Konto jetzt.
Sicherheits-Gewölbe, Kästen $3 und aufwärts.

Ich heile Männer
Schnell, gründlich, positiv
Ich wünsche, daß Männer, die erfolglos behandelt wurden — Männer, die der Behandlung bedürfen und es vernachlässigt haben, solche zu erlangen, zu mir kommen. Bedenkt, nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden, außer ich erziele Resultate. Ich habe Blutvergiftung, private Leiden, schwache Männer, Beschwerden, Krampfaderbruch seit 20 Jahren geheilt.
Ich verwende die neuesten Methoden, die Resultate erzielen. Konsultation ist frei. Meine Sprechstunden sind von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags nur von 10 bis 2 Uhr. Schiebt es nicht auf geheilt zu werden. Konsultation ist frei und erwünscht.
— Sprecht heute vor —
Dr. Burgess,
422 Süd State Strasse,
Gegenüber Siegel Cooper & Co.

Verderben Sie Ihre Augen nicht
mit Brillen, die Ihnen nicht in wissenschaftlicher Weise angepaßt sind.
Wir stellen mittelst unserer Methode der Untersuchung genau die richtigen Linsen fest, die zur Richtigstellung Ihrer Augenäpfel nötig sind.
Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis für unsere Geschicklichkeit als fachmännische Optometristen.
Zuverlässige und absolute Zufriedenstellung ist unser Grundsatz.
Wir schleifen unsere eigenen Linsen, so daß Genauigkeit beim Herstellen wie beim Anpassen gewährleistet ist.
Schroeder
801—803 Milwaukee Ave. Cor. Chicago Ave.
Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

— Gegründet 1860 —
Bruchbänder
Elastische Strümpfe und Bandagen
Apparate f. Mißgestaltungen
Künstliche Arme und Beine
— zu Fabrikpreisen. —
HOTTINGER,
801—803 Milwaukee, Ecke Chicago Ave.
Offen bis 7 Uhr; Sonntags von 9—12.
Damen zum Maßnehmen für Frauen. Ganzer 6. Floor. — Nehmt Fahrstuhl.
Karl Mayer, Manager.
Telephon: Monroe 2697.

Zahnärztliche Arbeit zu liberalen Preisen.
DR. NELSON, DENTIST
Nachfolger der
UNION DENTAL CO. 406 S. Wabash Ave., Südwest-Ecke Van Buren Straße und Wabash Ave.

X-RAY Bilder aufgenommen. $14 Gebiß, $8.
Unser Spezialist paßt an und entwirft täglich etwa 15 Gebisse; der durchschnittliche Zahnarzt wohl eines im Monat. Unser Expert macht 6 bessere Platten während der durchschn. Zahnarzt eine anfertigt. Dies ist der Grund, weshalb wir ein $14 Gebiß für $8 geben können.
BOSTON DENTISTS
State u. Adams (gegenüber von The Fair).
Dr. Lipman, Mgr.

Drei Tote bei Bankraub.

Pittsburg, 14. Mai. Bei einem Versuch, die erste Nationalbank in dem Vorort Castle Shannon zu berauben, wurden heute drei Personen getötet. Die Banditen entkamen nach der Schießerei.

— Höhere Töchter. — Adele (im Eisenbahnwaggon): „Du, Berta, ich glaube, dem Zuge ist ein Viehwagen angehängt ... ich habe eben ein Schaf blöken hören!" — Berta: „Ich habe es auch gehört — aber dem Dialekt nach scheint es ein Kalb zu sein!"

— Unüberlegt. — „Nicht wahr, Herr Doktor, unser Mopserl ist ein reizendes Tier! Er darf auch jeden Tag mit uns essen." — „Geh' Frau, red' nicht so von einem unvernünftigen Tier! Man sagt: ‚Er frißt mit uns!'"

Koupon
Knabenanzüge

In beiden Läden. Knickerbocker- und Tommy Tucker Anzüge für Knaben — Größen 2—17 J., nette Mischungen oder einfach blau, Pinch Back, Gürtel rund herum, einige haben leichte Fehler im Stoff, andere sind Fabrikanten Seconds, bis zu $3.50 wert, zum Verkauf mit Koupon; (keine Postbestell. ausgef.; zu **$1.69**

Koupon

In beiden Läden — Ankle Straps — Weiße Canvas Mary Jane Ankle Straps für Mädchen und Kinder, mit weißen Gummisohlen, dieselben sind gut gemacht, Größen 8½ bis 11, 11½ bis 2, $1 Werte, Mittwoch mit diesem Koupon, keine Postbestell. ausgeführt, Paar........ **69c**

Koupon
Kleider-Formen

Im Milwaukee Ave.-Laden.
Eine verstellbare Dreßform, in 4 Abteilungen, extra stark gemacht, mit Skirt, Tuch an der Büste, leicht beschmutzt — speziell für Mittwoch mit diesem Koupon eine $4.95 Form für nur **$3.19**
Keine Postbestellungen ausgeführt.

Leset unsere Anzeige in den morgigen Zeitungen. Große Ersparnisse an Männerhemden

WIEBOLDT'S
Milwaukee Avenue at Paulina Str. — Zwei Läden — Lincoln — School and Ashland

Doppelte S&H Green Stamps bis Mittag.

Ein 5c Kurzwaaren-Tag am Mittwoch

Indem Sie hier am Mittwoch Kurzwaaren kaufen, erhalten Sie das Doppelte von dem, was Sie anderswo erhalten. Warum nicht Vorteil aus dieser Gelegenheit ziehen. Viel mehr unangezeigte wie angezeigte Bargains in unseren Kurzwaaren-Abteilungen in beiden Läden gezeigt. — Keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen ausgeführt.

J. O. Kings Maschinenzwirn, weiß oder schwarz, alle gewünschten Nummern, 1 Dutzend Spulen an jeden Kunden; 3 Spulen für 5c

10c Koh-i-noor od. Prims Sew its Spring, Dreß Snap Fasteners, und viele andere 10c Marken, in weiß und schwarz, in verschiedenen Größen, 1 Dutzend Karten an jeden Kunden, die Karte 5c
5c Lisle Elastic Garter-Längen, verschiedene Breiten, Farben u. Längen, Mittwoch 2 Längen... 5c
3c spitze Stecknadeln, 200 in Papier, Mittwoch 3 Papiere für 5c

5 — Ihre Auswahl — Irgendwelcher dieser Specials

10c Black Beauty Tan Combination od. weißes Canvas Liquid Polish, alle besten 10c Werte, Mittwoch die Flasche 5c
5c nickelplattirte Sicherheitsnadeln, in verschiedenen Größen, 1 Dutzend auf Karte, Mittwoch 2 Karten für nur 5c
10c Bessel Marke Maschinenöl, fleckenlos, kleb oder gummir. nicht, Flasche 5c
10c Ocean Ric-Rac oder Ware Braid, in verschied. Breiten, Mittwoch, Bolt zu.. 5c
3c Pennant Stopfwolle, schwarz, weiß und farbig, 45 Yd. auf Spule, 3 Spulen, 5c
10c Girdle Foundations, schwarz u. weiß, alle Größen, von 18 bis 42, zu.......... 5c
Alle Arten Knöpfe, Coat, Dreß, Besatz- und Perlknöpfe, in verschiedenen Farben und Größen, für Mittwoch die Karte zu 5c

Koupon
Im Milwaukee Ave.-Laden.
Knabenanzüge mit langen Hosen — wert bis zu $10.00, nette Mischungen einige blaue Serges, einfach und doppelbrüstig, Größen nur 14 bis 18 Jahre, mit Koupon; keine Postbestellungen, zu.. **$3.95**

Koupon
In beiden Läden.
Feine baumwollene und Lisle nahtlose Strümpfe für Damen, in schwarz, verstärkte Fersen und Zehen, reg. 19c wert, spez. Mittwoch mit diesem Koupon; keine Postbestellungen; 2 Paar für.......... **25c**

Koupon
In beiden Läden.
B. V. D. Union Suits für Männer — in allen Größen, regulär für $1.00 verkauft — speziell Mittwoch, mit diesem Koupon — keine Postbestellungen ausgeführt für nur **68c**

Gebleichte türkische Badehandtücher, je 12½c — In beiden Läden.

Kleiderstoffe, 36 bis 40 Zoll br., besteh. aus einf. Suiting, Shepherd Checks und Whipcord, wert bis 89c, speziell, Yard.... 55c
Schwarzer Kleidersatin, 36 Zoll breit, fein.. Chamoisfin., schön schwarz, die Yard... 99c
Mohair Suiting, schwarz oder marineblau, sehr glänzend seidenappret., 42 Z. br., Yd. 65c
Georgette Crepe, nur schwarz od. Ivory, sehr fein und drapirend, 40 Zoll breit, bester 2.00 Wert, die Yard zu........ 1.39

Gebleichte türk. Badehandtücher, aus schwer. Garn, große Sorte, Stück.......... 12½c
Ungebl. Sheeting, 36 Z. breit, schwerer rund. Faden, volle Stücke, die Yd. zu...... 8½c
Steppdecken, f'cy Cretonne, mit sanitär. Watte gefüllt, einige leicht vom Anfassen beschmutzt, zu............ 2.95
Crash Handtuchzeug mit f'cy roter Borte, sehr absorbirend, volle Stücke, 20 Yd. an einen Kunden, die Yard zu...... 6½c

Corded merc. Poplin, gute Farbenauswahl, sehr glänzend, 25c Wert, die Yard..... 15c
Weiß. Lawn, sowie Organdy, 36 bis 40 Z. br., fein u. glatt, wert bis 19c, spez., Yd..... 9½c
Farbiges Chiffon Voile, 40 Zoll breit, breit eingef. Borte, viele helle oder dunkle Farben, wert 29c, speziell, die Yard.... 15c
F'cy Tissue Gingham, 27 Zoll breit, fancy Checks, Streifen oder einfach, Fabriklängen, die Yard zu............ 12½c

Koupon

In beiden Läden. — Barfuß Sandalen, Goodyear gesteppt. Nähte geben nicht auf; aus bestem Willow Calfskin gem., Größen 5 bis 8, 8½ bis 11, 12 b. 2; $1 und $1.25 Werte; mit diesem Koupon am Mittwoch Paar .... **79c** Keine Postbestellung ausgeführt.

Koupon
Sulkies für Babies
Im Milwaukee Ave. Laden.
$7.50 Sturgis Sulkies, ganz Tubular Stahlgestell, Polstersitz, verstellb. Back, Trailer Räder u. schwere Gummireifen, komplet mit verstellbarer dreiteiliger Hood — mit diesem Koupon für Mittwoch — keine Postbestellungen ausgeführt — zu nur **$4.95**

Koupon

In beiden Läden. — Ankle Straps für Misses und Kinder, aus weißem Canvas gemacht mit Elkskin Sohlen, alles neue, reine Waaren, Größ. 5 bis 8, 8½ bis 11, 11½ bis 2, $1.00 Werte, mit diesem Koupon,— Paar zu.... **49c** Keine Postbestellungen ausgeführt.

Koupon
Gardinen-Stangen
In beiden Läden.
Silberende Auszieh-Gardinenstangen, Messing Finish, bis 54 Zoll ausziehbar, mit Haken-Brackets, reg. 10c wert, mit diesem Koupon — keine Postbestellungen ausgeführt, Mittwoch für **5c**

Strümpfe
In beiden Läden.
Schwarze und weiße Lisle nahtlose Damenstrümpfe, doppelte Ferse u. Zehen, Paar 15c, 2 Paar.... 25c
Schwarze baumwoll. nahtl. Männerstrümpfe, dopp. Ferse u. Zehen. 7c
Fein geripvte baumwoll. nahtlose Babystrümpfe, schwarz, weiß, rosa, himmelblau, Paar 10c; 3 Paar 25c

Koupon
Prolino Rugs
In beiden Läden.
36 bei 72zöll. extraQual. Fabrikreiter Prolino Rugs, schwere Sorte, braun u. grün oder grüne hübsche Muster, dazu passende Borten, mit diesem Koupon; keine Postbestellungen; speziell zu **69c**

Koupon
Spitzen-Gardinen
In beiden Läden.
Sortirte feine Partie von 1100 Nottingham Spitzen-Gardinen, weiß und Ecrufarbig, 2½ und 3 Yards lang — großes Sortiment Muster — mit diesem Koupon, keine Postbestellungen; das Paar zu.... **69c**

Stickereien
In beiden Läden.
125 Stücke bestickte Ränder und Einsätze, regul. 7c Wert, Yard.... 4c
150 Stücke Torchon und Filet Spitzen und dazu passende Einsätze — die Yard zu 4c
Taschentücher. — 500 Dutzend weiße hohlgesäumte Taschentücher für Damen, wert 4c, das Stück........ 2c

Koupon
Rag Rugs
In beiden Läden.
27 bei 54 Zoll große extra schwere Rag Rugs — gemischte Farben — speziell für Mittwoch, mit diesem Koupon — keine Postbestellungen ausgeführt — speziell für nur **59c**

Für den Garten
Im Milwaukee Ave. Laden — Galv. Geflügel-Netz, 2zöll. Maschen in Rollen von 150 laufenden Fuß, die Rolle von 100 Quadratfuß zu 75c
Extra feiner gemischter Lawn Grassamen — das Pfund 12c
Ausgesuchte Canna Knollen — extra feine Varietäten, Dutzend, 55c

Koupon
Im Milwaukee Ave.-Laden — Kiddie Horse — $1.00 Kiddie Horse für Knaben und Mädchen von 2 bis zu 6 Jahren — mit diesem Koupon — keine Postbestellungen ausgeführt; Mittwoch zu nur **69c**

Groceries
Im Milwaukee Avenue Laden.
Post- und Telephonbestellungen in beiden Läden angenommen.
Wieboldt's Best Family Mehl, ⅛ Bbl. zu.. 4.27
Frisch geröst. Santos Peaberry Kaffee, Pfd.. 22c
Sniders Pure Tomato Soup, Büchse zu.. 12½c
Zucker, feinst. gran., mit Grocery-bestell., 10 Pfd. 93c
Extra große Oregon Zwetschen, Pfd. zu...... 15c
„Turkey" fein. Head Reis, 1-Pfd. Packet zu.... 12c
Feine gelbe Split Erbsen, — per Pfd...... 15c
Eier, feine, große, Dtzd.... 36c
Frisch gem. Hackfleisch, Pfd. zu.... 14½c
Feine geräuch. Picnic Schinken Pfd... 22¾c
Feinste Elgin Creamery Butter, aus rein. Rahm gem., per Pfd..... 42c

Zuverlässige Zahnarbeit

22karatige Goldkronen — speziell zu $3.45
$10 Goldkronen, garantirt, zu........$5.00
$10.00 Platten, speziell zu nur......$5.00
Garantirte Arbeit.
Dr. Goldstein und Assistenten Zahnärzte bei Wieboldts.

Liköre
Im Milwaukee Avenue Laden.
Glenmore Whiskey, bottled in Bond, voll. Quart 79c
Private Stock Whiskey, — die Gallone $2.10; ½ Gallone.. 1.10
Cognac Brandy — 3 Star — Flasche zu...... 75c
Extra feiner Kümmel oder Jamaica Rum, Fl. 49c

Augenleiden

Dr. Hirsch, fünfzehntes Jahr bei Wieboldts. Dr. Kempf, im Nordseite-Laden.
Aluminium-Gläser zu 95c; 14kar. G. F. Gläser, $1.90; 10kar. solid goldene Gläser, $2.95; 14kar. solid goldene Gläser, $4.50; Linsen für Ihren Rahmen, 90c; goldene Gläser für Weit- und Kurzsichtige, jede Art, $3. Linsen 1 Jahr garantirt.

NORTH AVENUE STATE BANK
NORTH AVE. & LARRABEE ST.
CHICAGO
3% auf Ersparnisse 3%
Gelder, vor oder am 10. eines jeden Monats hinterlegt, ziehen Zinsen vom ersten desselben Monats.
Sicherheits-Gewölbe
Beamte:
Landon Cabell Rose, Präsident.
John T. Emery, Vizepräsident.
Charles E. Schick, Vizepräsident.
Otto G. Roehling, Kassirer.
Clarence E. Stimming, Hilfskass.
Victor H. Thiele, Hilfskassirer.
Offen Samstag Abend von 6 bis 9.
insdonbis

— Ja dann! — Dame: „So eine Löwenjagd ist doch gewiß ein recht gefährliches Unternehmen?" — Afrikareisender: „Nu ja — besonders wenn Löwen in der Nähe sind!"

Zu verkaufen: Erste Hypotheken
zu dem besten Zinsfuß.
Gute Geldanlage
E. G Pauling & Co.
5 N. La Salle Str.
Telephon: Main 250.
19ap,dosondi12

August Torpe Sons Safety Deposit Co.
inkorporirt unter den Gesetzen von Illinois
820 West North Ave., Chicago.
Sicherheitsgewölbe täglich offen von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Samstag von 7 Uhr bis 9 Uhr Abends.
Einzelgebaum Anleihe und Versicherungs-Geschäft. — Etablirt 1882.
mi15dofadi3mt

Ausländisches Geld
aller Nationen zu Tageskursen ge- u. verkauft
Geldsendungen nach allen erlaubten Ländern.
J. S. LOWITZ,
Passage- und Bankgeschäft, gegründet 1894.
203 S. Dearborn Str., Ecke Adams. Offen täglich bis 6 Abends, Sonntags 10 bis 12.

Seid ein Patriot
Die First Trust and Savings Bank bietet eine Gelegenheit zum Kauf von
Liberty-Anleihe 3½%
Ver. Staaten Bond
Leichte Abzahlungen
wöchentlich gemacht, bringen jährlich Zinsen zur Rate von 3 Prozent.
First Trust and Savings Bank
Kapital u. Ueberschuß $10,000,000
Ebener Erde, First National Bank Bldg., Nordwestecke Dearborn u. Monroe Str.
mi8,10,15,17,22,24

Leset die „Sonntagpost"

(Für die „Abendpost".)

Kriegsskizzen aus Oesterreich-Ungarn.

V.

Auf der Flucht vor den Russen. — Die Erzählung eines jungen Wiener Architekten. — Vierzehn Tage von rohen Rüben auf dem Felde gelebt. — Trinkwasser aus den Tümpeln am Wege. — Durch Regen, Kot und pfadlose Wege immer weiter. — Ruhr grassirt unter den flüchtigen Truppen. — Erholungsurlaub. — Die Schwindsucht geholt. — Ein anderes Bild. — Aus dem ersten Feldzug gegen Serbien. — Die Komitadschis. — Aehnlich wie in Belgien. — Die ganze Bevölkerung fanatisirt. — Siebzigjährige Weiber überfallen eine Kolonne aus dem Hinterhalt. — Im Bette ermordet. — Vergiftete Dorfbrunnen. — Schnelle Kriegsjustiz. — Absolute Notwendigkeit. — Die Mitführung von Geiseln. — Die zwei Söhne des Majors. — Die Furth durch die Drina. — Der letzte Verzweiflungsblick. — Trauernde Mutter im Steinhof. — Wer wird je die Schrecken dieses Krieges beschreiben dürfen?

Ein Jahr vor Ausbruch des großen Krieges hatte ich ihn kennen gelernt. Er war damals mit seinen 23 Jahren, seiner Sorglosigkeit, seinem unverwüstlichen „Hamur", seiner Verliebtheit, seinem liederfrohen Munde, seiner Vorliebe für einen guten Tropfen und seiner souveränen Verachtung für den Spruch: Time is money, ein echter Wiener mit allen Vorzügen und Gebrechen eines solchen. Er war ein hübscher Kerl, schlank und ebenmäßig gewachsen, mit einem feschen Bärtchen auf der Oberlippe; war auf der Kunstakademie gewesen und nun bei einem bekannten Architekten als Planzeichner angestellt; aus guter Wiener Familie, hatte aber die Dummheit begangen, sich von dem losen Liebesgott hinreißen zu lassen und eine Frau zu nehmen, die nicht nur völlig mitgiftlos war, sondern auch gesellschaftlich tief unter ihm stand (denn ihre Mutter verdiente ein kärgliches Brot als „möblirte" Zimmervermieterin) und nun wie ein Mühlstein ihm um den Hals hing. In einer gemütlichen Vorstadtkneipe, wo musizirt und getanzt ward und wo er, als Mitglied des berühmten Wiener Männergesangvereins, gern zur Guitarre sang, hatte ich ihn kennen lernen. Damals trübte, trotz der törichten Ehe und eines kleinen Schreihalses daheim, nichts seine Heiterkeit.

Und nun, im Spätherbst 1914, sah ich ihn wieder. Im Militärhospital, einem Barackenbau draußen in Grinzing. Solch' ein Kontrast! Kaum erkannte ich ihn wieder. Nur seine Stimme, etwas gedämpft zwar, war dieselbe. Und da erzählte er mir denn seine Kriegsabenteuer. Der arme Kerl! Doch ich will ihn selbst das Wort führen lassen:

„Alsdann so hören's", sagte er leise. „Unser Regiment (er stand als Offiziersaspirant bei den Wiener Deutschmeistern) mußte Anfang September schnell zurück. Wir hatten in Ostgalizien gestanden, unweit der russischen Grenze, und die Russen waren dann mit großer Uebermacht rasch vorgedrungen. Wir mußten um Lemberg herum auf Umwegen und auf Landstraßen, die durch den furchtbaren Regen ganz aufgeweicht und kaum noch gangbar waren, denn die schwere Artillerie und die Proviantwagen waren schon vor uns passirt. Wer die galizischen Wege kennt, der mag sich ein Bild machen. Wir bildeten einen Teil der Nachhut, waren also den uns verfolgenden Russen am nächsten. Das war eine Flucht! Kosakenschwärme dicht hinter uns, neben uns, oft auch vor uns. Und wer zurückblieb, der war verloren. Wir hatten es zumeist mit Kubanischen Kosaken zu tun — den schlimmsten, blutdürstigsten dieses Gesindels. Zum Gefangenmachen war auch weder Zeit noch Gelegenheit; so wurde denn jeder von uns, der ermattet oder fußwund hatte liegen bleiben müssen am Straßenrand, erst beraubt und dann niedergemacht. Alles plünderten sie. Nackt bis auf die Haut ließen sie ihre Opfer liegen. Und welche Abwechslung die Schufte in ihre Martern zu bringen wußten! Die Augen stachen sie mit ihren spitzen Lanzen aus; dann mußten die armen Hascherln splitternackt vor ihnen tanzen, wobei sie auf sie schossen, stachen, mit ihren Nagaikas einhieben, bis das Blut am ganzen Körper hinablief. Oft sahen wir solche grausam Hingemordeten abseits im Acker liegen. Nichts war mehr an den Leichen, absolut nichts. Wir haben's damals weidlich ausgekostet, was es heißt: auf der Flucht vor den Russen! Sodaß wir uns allesamt das Wort gegeben hatten, lieber den Tod bei der Verteidigung selbst gegen die größte Uebermacht, als in die Hände dieser Wüteriche fallen. Und dabei waren sie feige: wir haben uns manchmal zehn gegen eine ganze Sotnie (200 oder mehr) gewehrt, und schließlich liefen sie fast stets davon. Wie die Bluthunde folgten sie unserer Fährte. Deshalb war die Losung bei uns: Weiter, immer weiter. Nur keinen Aufenthalt, denn der bedeutete den Tod. Ich habe als Bub im „Lederstrumpf" von den Indianern gelesen. Die hier waren schlimmer. Immer spähten wir am weiten Horizont — denn wir zogen durch Flachland —, ob die langen, hohen Lanzen, die wie 14 Fuß große Stricknadeln in die Luft ragten, zu erblicken seien. Und wehe den Nachzüglern, den Maroden!

„Zuerst, die erste Woche, da ging's noch. Da waren wir noch leidlich bei Kräften, konnten noch marschiren, hatten noch etwas Mundvorrat, trafen noch auf Dörfer und Weiler; wo es Vieh, Brot, Eier, gutes Trinkwasser gab. Aber dann kamen die bösen Zeiten. **Vierzehn Tage lang** mußten wir **allein von „Burgundern"** (d. h. Zuckerrüben) **leben**, die wir auf den Feldern am Wege ausrauften. Vierzehn Tage lang. Die Proviantwagen waren weit voraus, und wir selbst waren schon so erschöpft, so schwach geworden, daß wir nur langsam vorwärts kamen. Trinkwasser? Ja, unser Trinkwasser schöpften wir mit unseren Kappen aus den Tümpeln lehmigen Regenwassers am Wege. Alle Quellen, alle Flüßchen und Ströme, die wir passirten, waren zu flüssigem Kot geworden von der Masse flüchtender Pferde, Viehes und Menschen, die da durchgezogen waren. Nachtlager? Gab's nicht mehr. Wir schliefen mitten auf dem Marsche vor Uebermüdung ein — wie die Schlafwandler gingen wir, ohne Bewußtsein, doch in tiefem Schlaf, bis da und dort einer umsank und liegen blieb.

„Doch das Schlimmste kam noch: die Ruhr. Die brach unter uns fliehenden Truppen aus und griff rasend um sich. Kein Wunder, nach dem, was ich erwähnte. Und diese entkräftende Seuche tat dann das Uebrige. Die Kranken wurden dann von einer tödtlichen Ermattung erfaßt, gegen die sie sich nicht mehr wehren konnten. Ein gehetztes Wild, das waren wir damals. Von meinem Zug blieben nur noch siebzehn übrig; von meiner Kompagnie nur ein Fünftel. Alle anderen modern dort auf Feld und Acker oder im Gestrüpp des Waldes. Nun endlich hatte die Qual ein Ende. Wir langten am vorläufigen Ziele an, weit im Westen, nicht fern von der Grenze Schlesiens. Und mich haben sie heimgeschickt — zum Erholungsurlaub."

Das war der Schluß seiner Geschichte. Der arme junge Mensch hatte, wie mir der behandelnde Arzt im Vertrauen mitteilte, die Schwindsucht bekommen infolge der furchtbaren Strapazen. Ihm gegenüber sprach der Arzt freilich von „Lungenspitzenkatarrh". Aber es war Schwindsucht. Nun, er erholte sich wirklich wieder leidlich innerhalb vier Monate; avancirte dann zum Leutnant, mußte in Wien Rekruten drillen und wurde dann wieder zur Front nach Wolhynien geschickt. Dort hat eine mitleidige Russenkugel ihm einen schnellen Tod gebracht. Die Frau in ihrer tiefen Trauer und auch ihren kleinen Buben habe ich später noch oft im Park gesehen.

Es ging ihm eigentlich besser als einem anderen meiner Bekannten. Das war ein junger, sehr wohlhabender Apotheker, der schon einmal ein Jahr in Amerika zugebracht hatte — nur „zum Jux", wie er sagte — und den ich oft in seiner Apotheke besucht hatte; denn er war ein lieber Mensch und stiftete stets einen hochfeinen Cognak. Der einzige Sohn, kam er bei Ausbruch des Krieges als Feldapotheker nach der Festung Przemysl. Als diese fiel, geriet er in russische Gefangenschaft, und seitdem ist sein alter Vater aus Gram gestorben und seine Mutter siecht langsam dahin. Denn es ist ihnen Kunde geworden, daß ihr armer Sohn auf dem Transport nach Sibirien von einem brutalen, zur Eskorte gehörigen Russen niedergeschossen worden ist.

Da hatte ich einen anderen Freund noch in Wien, einen Verschönerungskünstler, in dessen kleinem Barbierladen früher drei seiner sechs erwachsenen Söhne fungirten. Diese drei sind sämmtlich gefallen; von den anderen drei sind zwei in Gefangenschaft, der letzte ist als unheilbarer Krüppel entlassen.

Schrecklich spielt der Krieg auf zum Knochenreigen. Fast keine Familie gibt's heute wohl in Wien, in die der Tod nicht Lücken gerissen hat.

* * *

Noch an einen solchen Fall muß ich denken. Der Vater ist über fünfzig, war pensionirter Major, aber mußte im Krieg das militärische Kommando über ein neuerrichtetes Reservespital in Wien übernehmen. Seine beiden Söhne dienten als Leutnants im selben Regiment, mit dem sie in den ersten Feldzug gegen Serbien zogen. Ueber jenen Feldzug ist damals viel gefabelt worden in der Alliirtenpresse. Wie es dabei wirklich zugegangen ist, das habe ich einmal aus den Briefen ersehen, die die beiden jungen Offiziere ihrem Vater aus dem Felde schrieben und die mir der alte Major vorgelesen hat. Es ist wohl einer der grimmigsten, mitleidlosesten der Weltgeschichte gewesen — nicht österreichischer-, sondern serbischerseits.

Die ganze Bevölkerung des kleinen Landes war systematisch fanatisirt worden. Ein glühender, tödlicher Haß beseelte sie alle gegen den Feind. Aus dem großen Arsenal zu Kragujevatz hatte die serbische Heeresleitung Handgranaten, Bomben und alte Waffen verteilen lassen, darunter Tausende von altmodischen Handscharen, Dolchen, Flinten mit langem Lauf, und Weiber und Kinder und Greise besaßen diese, namentlich in den Grenzstädten und Ortschaften. Unter der Leitung der ebenfalls gebildeten Schaaren von Komitadschis (Freischärlern), größtenteils Knaben unter 16 und alten Männern über 65, waren die Weiber und die Kleinen im Gebrauch dieser Handwaffen unterrichtet worden, und für jedes kleine Gebiet war eine Gruppe solcher Hilfskämpfer gebildet worden. Kugeln hatte man sich selbst gegossen aus Blei, oder man lud mit gehacktem Gemengsel, mit Nägeln u. s. w.

Als nun die Oesterreicher die schon in ihr Gebiet überall eingedrungenen serbischen Heeresteile und Komitadschis zurückgetrieben und selbst in Serbien eingefallen waren, da begann ein Kleinkrieg (außer dem mit der regulären Armee), der sich wohl mit dem in Belgien und seinen Heckenschützen vergleichen läßt, aber in Wahrheit noch viel, viel schrecklicher war. Es sind damals Hunderte von Soldaten und Offizieren des k. und k. Heeres abgeschlachtet worden von der wahnwitzigen Zivilbevölkerung. Viele Fälle haben sich ereignet, wo österreichische Einquartierung in serbischen Häusern oder Hütten im Schlafe ermordet worden ist. Auf jedem Fußbreit serbischen Bodens mußte mit Erbitterung gekämpft werden; die Komitadschis staken in den Maisfeldern am Wege, in den Wäldern und Schluchten, und sandten ihren Bleihagel oder ihre Bomben unter die Truppen; die Zivilbevölkerung jeden Alters, bis zu den Wickelkindern hinab beinahe, metzelten die Eindringlinge nieder mit List und Tücke.

Bei der Einnahme von Valjevo, einer bedeutenden Stadt, ereignete sich's, daß die Mädchen und Frauen die einziehenden k. und k. Truppen von den Balkonen ihrer Häuser aus mit Blumen bewarfen. Mit Blumen, jawohl; aber unter den Blumensträußen und Girlanden hatten sie Handgranaten verborgen, die die Feinde hinmähten. Eine große Tabaksfabrik mußte daraufhin erst im Sturm erobert und mit schwerem Geschütz beschossen werden, ehe sich die „Heldinnen" ergaben. Natürlich gebrauchten die Oesterreicher nun Vorsichtsmaßregeln; unter anderem führten sie die Aushebung von Geiseln ein.

Darüber erzählte der eine Brief des Majors. Der Zug des jungen Leutnants war dicht an der Grenze von einem Haufen alter Weiber überfallen worden; es waren siebzigjährige Greisinnen meistens. Aus dem Hinterhalt natürlich. So versicherte sich der Oberst des Regiments einer Anzahl Geiseln — Männer und Weiber, hervorragende Einwohner. Und diese mußten das Regiment dann begleiten. Und beim ersten Ueberfall wurde dann die Hälfte dieser Geiseln kurzer Hand erschossen. Das half. Schaden macht eben klug.

Leider währte die Lektüre dieser Briefe des alten Majors nicht allzulange. Weil nämlich beide Söhne im Feldzug umkamen. Der älteste fiel beim Sturm auf eine befestigte serbische Stellung; der jüngere schließlich verschwand in den trüben Fluten der reißenden Drina, im Dezember 1914, bei dem tragischen Rückzug der k. und k. Armee, welcher durch die Sorglosigkeit und den Mangel an Vorsicht des Feldzeugmeisters Fischer nötig wurde. Denn letzterer hatte das Winterwetter, die Natur der schroffen, pfadlosen Gebirge und die Art des serbischen Guerillakriegs nicht in Betracht gezogen, sodaß seine Truppen dem Verhungern nahekamen. Der beste Freund des jungen Leutnants erzählte später dem Major, wie sein Sohn, der durch die Furth der Drina schwimmen wollte, aber in den durch Schnee und Regen geschwollenen Strudel geriet, noch eine Serbenkugel in den Rücken erhielt und dann schnell weggespült wurde. Noch einen, den letzten, traurigen Blick warf er dem Freunde nach. Dann war's vorbei.

Und wie's dann weiter in der Familie des alten Majors wurde, so ist's vielen anderen ehemals heiteren Männern ergangen. So oder ähnlich.

Denn die Trauer um ihre zwei geliebten Söhne, der schreckliche Tod des jüngsten, das Verschwinden sogar der Leiche und der Mangel einer Begräbnißstätte trieb die Mutter in den Wahnsinn. Immer mehr versenkte sich ihr Geist in die üble Wahrheit. Und eines Tages machte mir der alte Major, als ich ihn in der Straße traf, die Mitteilung, daß er die Woche zuvor seine Gattin nach dem Steinhof hatte bringen lassen, der großen Landesanstalt für Irrsinnige, die auf einem Hügel der Vorstadt Ottakring liegt.

Dr. Wolf v. Schierbrand.

— Modern. — „Sie eilen so, Herr Professor!" — „Ja, ich höre nämlich ein Kolleg bei meiner Frau—da muß ich doch pünktlich sein!"

BRUCHLEIDENDE

Wir redazieren **jeden Bruch** leicht oder kompliziert, mit unseren selbstfabrizierten Bandagen
Kostenfreies Anpassen und reelle Bedienung 30jährige Erfahrung.
Offen von 8-6 Sonntags von 9-12
THE WOLFERTZ CO.
GEO. WEGNER MGR
154 N. 5TH AVE.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN
THE FAIR
The STORE of TODAY and TOMORROW
STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Spezielle Gardinen-Offerten

Vierter Floor.

$4 bis $5.50 Nottingham Spitzen-Gardinen in einer großen Auswahl von Mustern, — eine Räumungs-Partie; sowie etliche feine Voile-Gardinen in großer Auswahl von Mustern; speziell für Mittwoch das Paar zu **2.59**

Importirte Duchesse und Irish Point Spitzen-Gardinen; eine ausgewählte Partie in 2½ Yd. Längen, in Weiß, Ivory od. Beige-Farbe; könnten heute zu unserem Verkaufs-Preis nicht importirt werden. Paar zu **7.50**

40c und 60c Cretonnes zu 29c

Eine spezielle Räumungs-Partie von Drapery Cretonnes — Muster, die nicht weitergeführt werden. Cretonnes können in so verschiedener Weise gebraucht werden, sodaß Ihr Euch den Vorteil dieses Bargains zunutze machen solltet; einige sehr schöne importirte Cretonnes sind in der Partie; Werte bis zu 60c, die Yard zu.................. **29c**

$2.50 Bettkissen, gefüllt mit Entenfedern, bezogen mit hübschen Art-Tickings; speziell das Stück zu **1.79**

$4.00 Satin Marseilles Bettdecken — Größe 82 bei 92; hübsche Muster und prächtige Qualität, das Stück zu **2.95**

Alle Sorten Rugs

sind in unserem äußerst vollkommenen Lager zu finden, und zu Preisen, die für Jedermann erreichbar sind. Vierter Floor.

„Superior Qualität" Wilton Rugs sind Spezialität für morgen.

Diese Rugs sind hergestellt aus dem feinsten Worsted Garn, das zur Herstellung von Amerikas besten Worsted Wilton Rugs gebraucht wird. Die Entwürfe und Farben-Kombinationen sind meistens Nachahmungen von persischen Meisterstücken. Sie sind gemacht, um viel teurer verkauft zu werden, doch unser Preis für die 9 bei 12 Größe für die morgige Spezialofferte ist.................. **64.50**

Nahtlose Tapestry Brüsseler Rugs, Größe 11.3 bei 12, ein dichtes und dauerhaftes Gewebe, in Entwürfen und Farben für irgend eines der großen Zimmer im Hause. Später werden sie für $27.50 und $32.50 verkauft werden; speziell für morgen offerirt zu..... **19.50**

9 bei 12 Rugs in nahtloser Velvet-Qualität; eine große Menge zur Auswahl; meistens in kühneren Entwürfen; eine Gelegenheit, einen sehr dauerhaften, aus einem Stück bestehenden Rug zu einem mäßigen Preise zu erlangen; morgen zu **21.95**

Standard Velvet-Teppich in der ¾ Breite; dieser Fußbodenbelag hat seinen Weg in viele Heime u. Apartment-Gebäude gefunden; viele von jedem Muster; sehr dauerhaft und zufriedenstellend; speziell die Yard zu............ **1.19**

Neues, durchweg starkes eingelegtes Linoleum; viele Stücke soeben geöffnet; sehr dauerhafte Qualität; Tile- und Parkett-Effekte sind vorherrschend; sowie mehrere Neuheiten; 2 Yards breit; die Quadrat-Yard zu **95c**

Hier sind Ersparnisse in Nahrungsmitteln

10 Pfd. extra feiner ganzer weißer Reis für 93c
5 Pfund feinster Sago — für........... 59c
Feine Soy-Bohnen — das Pfd. zu............ 12c
1 Pfd. Büchse Wilburs Frühstücks-Kakao, speziell zu.......... 35c
Reines California Olivenöl, Flasche....... 25c
3 Pfd.-Büchse Calumet Backpulver zu.... 75c
Heinz's Tomato Catsup, die Flasche zu.... 16c
New England oder None-Such Mincemeat, das Packet........ 9c
Del Ray Tuna-Fisch, die Büchse........ 12c

Rote Kidney Bohnen, Joan of Arc Brand, die Büchse zu.......... 16c
Feine Lakeside gesiebte Early June Erbsen, die Büchse........ 18c
Nr. 10 Gallonen-Kanne feiner New Orleans Open Kettle Molasses für.......... 65c
Feine präservirte Feigen, die Büchse........ 14c
Monarch Pfirsiche, in dickem Syrup, Büchse.. 33c
Booths Häringe in Tomato Sauce, die ovale Büchse zu......... 17c
Schöne geriebene Ananas, Nr. 2 Büchse.... 21c
Red Snapper Sauce, die Flasche zu.... 19c

Calif. Schinken, fancy Sugar cured, Pfund.... 24c
Kernlose Rosinen, extra fein, „King Ko" Brand, Büchse......... 15c
Franz. Mushrooms in Glas, sehr fein, die Flasche zu.......... 47c

Neue Kartoffeln, große, rein und gesund, nur 1 Peck an einen Kunden, Peck...... 93c
Trockene Zwiebeln, neue, große, fünf Pfund zu.......... 35c

Sträucher

Apfelbäume, feine Sorten, das Stück zu....... 15c
Feine Crabapple Bäume, Stück zu....... 19c
Feine Kirschbäume, das Stück........ 25c
Feine Pflaumenbäume, das Stück........ 20c
Feine Hydrangea-Sträucher, Stück......... 20c
Catalpa-Bäume für Hecken, Dutzend......... 10c
Rosen-Sträucher, Pink Killarney, das Stück speziell zu........ 10c
Spirea-Sträucher — 6 bis 7 Fuß — das Stück zu........... 23c
Wir haben eine große Auswahl von Topfpflanzen.

Briefkasten.

H. Weber. — Sie fahren am besten mit der Straßenbahn bis zur Randolph Str. und gehen auf dieser nach der Randolph Str. Station der Illinois Central Bahn. Dort nehmen Sie einen beliebigen Expreßzug nach Pullman, der direkten Anschluß an einen elektrischen Zug der South Shore Electric hat. Mit diesem fahren Sie dann bis Portchester oder Tremont, von wo aus ein kurzer Spaziergang Sie in die Dünen bringt. An Sonntagen gehen mit manchen Zügen der Illinois Central, darunter einem um 9 Uhr 15 Vorm., direkte Wagen bis Tremont und Michigan City, so daß man nicht in Pullman umsteigen muß.

Rich. F. — Daß Sie den von Ihnen angeführten Spruch in der Bibel nicht finden können, ist kein Wunder; denn er steht nicht darin, wenigstens nicht der erste Teil von den Wagen ohne Pferden; weder Büchners noch die Calwer Konkordanz enthält ihn, und besonders die letztgenannte ist absolut zuverlässig. Der zweite Teil ist in ähnlicher Fassung in Christi eschatologischen Reden mehrfach erwähnt. Vielleicht daß Sie sich mit dem ersten Teil an etwas erinnern, was Sie einmal gehört haben.

Henry W. — Wenn Sie nur die sog. „ersten Papiere" haben, können Sie nicht zum Heeresdienst herangezogen werden.

S. S. — Jene Fabrik hat hier keine Niederlage, wir können Ihnen auch nicht sagen, wo sich eine solche befindet.

Ein alter Leser. — Registriren lassen muß sich jeder männliche Bürger in dem festgesetzten Alter, ob er Heeresdienst leisten muß, falls besondere Umstände vorliegen, entscheidet eine zu diesem Zweck eingesetzte Kommission. — Loskaufen kann sich Niemand. Wer dazu Lust hat und die nötigen Mittel hat, kann sich um Aufnahme in eines der Uebungslager für Offiziersaspiranten bewerben. Natürlich setzt dies aber auch einen gewissen Bildungsgrad voraus. — Es sind noch keine deutschen Kriegsgefangenen aus England oder Frankreich nach Amerika gebracht worden. Die deutschen Kriegsgefangenen in Georgia setzen sich aus der Mannschaft der in Amerika internirten deutschen Schiffe zusammen. — Gewiß dürfen Sie ihnen auch die „Abendpost" schicken.

Langjähriger Leser. — Sie und Ihre Söhne sind, da erst im Besitze der „ersten Papiere", in den Augen des Gesetzes „feindliche Ausländer" und Ihre Söhne können daher nicht wohl zum Heeresdienst ausgeboben werden.

R. P. — Wenn es sich um wirkliches Stanniol (nicht nur Silberpapier) handelt, so können Sie es vielleicht an die Conley Foil Co., 180 No. Dearborn Str., verkaufen. — Mit solchen Sachen gibt sich der Rechtsschutzverein nicht ab, dazu brauchen Sie einen Advokaten.

John S. — Registriren lassen muß sich Ihr Sohn, aber unter den obwaltenden Umständen wird er nicht zur Dienstleistung ausgeboben werden.

W. B. R. — Es wird Ihnen Niemand verwehren, auf dem Wege zu Ihrer Arbeitsstätte an jenen Plätzen vorüberzugehen, es handelt sich bei der Vorschrift ja ausdrücklich um den Wohnsitz. Sie brauchen daher auch jenen Beamten nicht in der Angelegenheit zu befragen.

L. R. — Einen derartigen Kursus gibt es hier nicht, falls es Bücher zur Selbstausbildung gibt, so können Sie sie von Koelling & Klappenbach 206 West Randolph Str., oder Kroch & Co., 22 No. Michigan Ave. beziehen. — In Gloversville erscheinen „Herald" und „Leader-Republican".

Ungenannt. — Wo Sie hier Silberbleche in einer großen Platte kaufen können, wissen wir nicht, wenden Sie sich an einen Juwelier.

Maria M. — Wenn dieser Roman überhaupt schon in Buchform erschienen ist, so können Sie ihn durch die Buchhandlung von Koelling & Klappenbach, 206 W. Randolph Str., oder von Kroch & Co., 22 North Michigan Ave., beziehen.

P. J. S. — Derartige Sendungen sind jetzt nicht mehr statthaft.

Leserin, Union Park. — Das Geschäft ist jetzt so gut wie tot, die Preise sind niedriger. — Granton, Wis., ist 285 Meilen von Chicago an der Marshfield-Linie der Chicago & Northwestern Bahn gelegen, der Fahrpreis beträgt rund 6 Dollars.

A. B. C. — Das kommt ganz auf die Umstände an. Wenn das Mädchen beweisen kann, daß er ihr die Ehe versprochen, so wird der junge Mann sehr wahrscheinlich zur Zahlung von Schadenersatz verurteilt werden. Wenn er aber nichts hat, so kann ihm natürlich auch nichts genommen werden, und in's Gefängnis gesteckt darf er deswegen auch nicht werden. Kommt es zur Klage, so muß er sich auch einen Anwalt nehmen, der seine Sache vor Gericht führt.

Frau M. P. — Es ist uns keine Firma bekannt, die solche Arbeiten Personen überträgt, die nicht in Chicago wohnen.

E. W. — Sie können jenes Buch durch die Buchhandlung von Koelling & Klappenbach, 206 W. Randolph Str., oder von Kroch & Co., 22 N. Michigan Ave., beziehen.

Lodz. — Derartige Fabriken gibt es in Chicago und Umgegend nicht, sie befinden sich im Osten, hauptsächlich in den Neuengland-staaten.

* * *

Rechtsanwalt Henry B. Heiser, 69 West Washington Straße, Zimmer Nr. 510, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

Burling Str., Elfe. — Sie können das Eigentum nicht ohne die Zustimmung Ihres Mannes verkaufen. Er kann Sie nicht zwingen, gegen Ihren Willen das Haus zu verlassen.

G. B. — Der Mann in South Dakota kann nicht gezwungen werden, Ihnen zu schreiben, die Post hat mit der Sache nichts zu tun.

A. B. C. — Der Hauswirt hat nicht das Recht, Sie gewaltsam hinauszusetzen, selbst wenn das im Mietsvertrag gesagt ist. Auf Räumung der Wohnung kann er Sie nicht verklagen, ohne daß Ihnen eine Vorladung vor das Gericht zugestellt wird. Ich kenne keine Vereinigung, welche sich der Interessen von Mietern kostenfrei annimmt. Wenn Jemand mittellos ist, verwendet sich manchmal die „Legal Aid Society" für ihn.

— Fatal. — „Warum rast denn die Automobilspritze immer um den Brandplatz herum und spritzt nicht?" —„Als Sturm geläutet wurde, war unser Spritzenmeister nicht zur Stelle. Nun fährt der Huber Franzl — der bringt aber das Anhalten noch nicht zusammen!"

— Individuelle Schwierigkeit. — Herr (auf dem Postamt zu seinem Freunde): „Dort schau' hin, ans Schreibpult, was die Frau Rat für ein verzweifeltes Gesicht macht!" — Freund: „Das versteh' ich sehr wohl! Die gibt ein Telegramm auf und soll sich in zehn Worten fassen!"

— Passende Anwendung. — Freundin: „Was sagte denn dein Mann, als Du ihn um den mit Opossum verbrämten Plüschmantel batest?" — Frau Professor: „Non opossumus!"